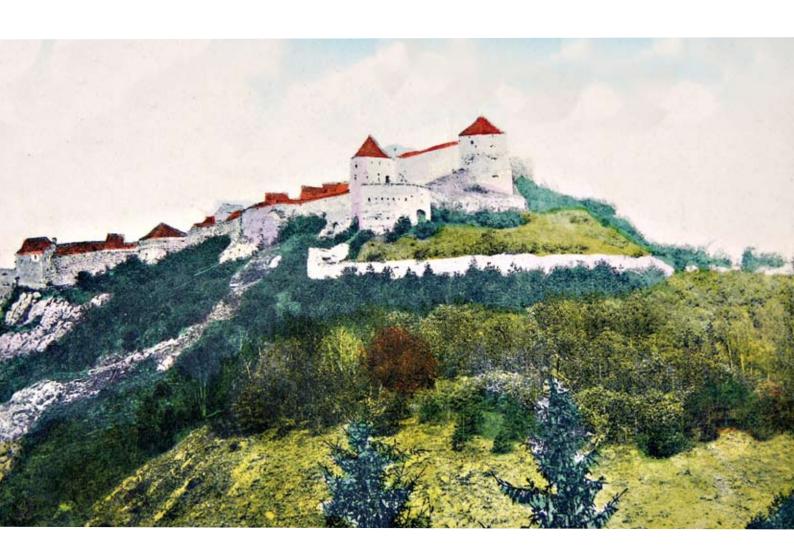


[Zeiden · Codlea · Feketehalom bei Kronstadt · Braşov · Brassó in Siebenbürgen/Rumänien]



Der deutsche Orden im Burzenland



Zeiden 2011: Einladung zur dritten Begegnung Prause-Orgel:
Dank Spenden bald
mit altem neuem Klang

Zweimal ZOG:Ein wenig lernen, ein wenig feiern

Inhalt

titelgeschichte

Deutscher Orden im Burzenland

aus zeider

- Jugendliche besuchten den zweiten ökumenischen Kirchentag
- Zeidner Konzertreihe
- Nachrichten aus Zeiden
- Gottesdienst zum Schulanfang
- Freundschaftsbrücke zwischen
- Gespendete Morres-Bilder in Zeiden
- Grabgebühren
- Aktueller Stand der Orgelaktion

aus der nachbarschaft

- Sachsentreffen im Burzenland Burzenland und 3. Begegnung in Zeiden
- 13 Heimattag 2010 in Dinkelsbühl
- Feuerwehrtreffen in Schwäbisch Gmünd
- Vorstellung Ute Mieskes:
- Die Arbeit der Stiftung Zeiden
- Handball in Pfarrkirchen
- 17 26. Zeidner Skitreffen 2011
- 17 Zeidner Treffen in München 2011
- 18 Bericht Vorstandssitzung
- 19 Aufruf Jugendtreff

eis der trun

20

- 13. ZOG tagte im Donauschwäbischen
- 23 Ankündigung 14. ZOG
- Rückblick auf kleinen ZOG in Geretsried
- 25 Persönlichkeiten: Vorschlagsliste für Heft 2 "Zeidner Persönlichkeite
- 26 Ältestes Bild aus Zeiden
- 27 Kochkurse in Zeiden. Wer kennt wen?
- 28 Albert Ziegler philatelistische Belegexemplare
- 29 Aufruf Konfirmantendokumentation
- Laube im Waldbad

familiennachrichten

- 70-Jahr-Feier Mişu Bărbulescu
- 32 Jahrgang 50 wird 60
- Jahrgang 1954 trifft sich
- 34 Treffen der 1960er
- 35 Kassnel-Treffen
- 35 Leserbrief
- 20 Jahre Măgura-Treffen 37 Goldene Hochzeit Neubauer
- Jubilare: Otto Kauffmann, Günther Schromm, Otto Neudörfer und
- Willi Guess werden 80 Hans Peter Preidt zum 85.
- Gross Dankwart,
- Goldene Nadel der Landsmannschaft

nachrufe

- Helene (Leni) Christel
- Helga Aescht
- Erwin Eiwen 42
- Dora Gagesch
- 43 Joseph Friedrich Wiener
- Hans Mieskes
- Peter Buhn

- Zur ewigen Ruhe gebettet
- Eure Spenden
- 52 Theateranekdoten
- Was macht Helmut Hedwig in Zeiden?

Editorial

Liebe Zeidnerinnen und Zeidner, liebe Freunde von Zeiden,

2011 ist für uns Zeidnerinnen und Zeidner sowie für alle Burzenländer ein Jubiläumsjahr. 800 Jahre sind seit der ersten urkundlichen Erwähnung des Burzenlandes vergangen. Vor 800 Jahren hat sich der Deutsche Orden im Burzenland angesiedelt und Spuren hinterlassen, die heute noch sichtbar sind. In diesem Zusammenhang seien lediglich die Ritterburg von Marienburg, die Heldenburg, aber auch die Schwarzburg in der Nähe von Zeiden erwähnt. Auf den Seiten 3 bis 5 findet sich eine historische Reise in die Zeit des Deutschen Ordens im Burzenland.

Durch dieses Ereignis steht das Burzenland im Blickpunkt der siebenbürgischen Öffentlichkeit. Die HOG-Regionalgruppe Burzenland, zu der auch die Zeidner Nachbarschaft gehört, wird den Heimattag in Dinkelsbühl mit ausrichten und am Sachsentreffen in Siebenbürgen am 17. September 2011 teilnehmen, welches zum ersten Mal im Burzenland, nämlich in Kronstadt, stattfindet. Aus diesem Grund hat sich der Vorstand der Zeidner Nachbarschaft bei seiner letzten Sitzung im Oktober entschieden, in Absprache mit dem Presbyterium und Pfarrer Andreas Hartig eine 3. Zeidner Begegnung auszurichten. Weitere Informationen dazu findet man auf Seite 12. Ich lade alle Zeidnerinnen und Zeidner, alle Freunde und Wohltäter von Zeiden herzlich zu dieser 3. Begegnung vom 8. bis 10. September 2011 ein. Näheres zum Programmablauf werden wir in der nächsten Ausgabe des Zeidner Grußes

Die Reparatur der Zeidner Orgel steht an. Über den Stand der Dinge berichtet Organist Klaus Dieter Untch auf Seite 11. Viele Zeidnerinnen und Zeidner sind unserem Aufruf gefolgt und haben bis jetzt die Summe von über 8600,- Euro gespendet. Dafür möchte ich mich persönlich, aber auch im Namen des Vorstandes der Zeidner Nachbarschaft und der Kirchengemeinde ganz herzlich bedanken. Es ist erfreulich zu sehen, wie die Spendensumme wächst, und ich bin richtig stolz auf

bekannt geben.

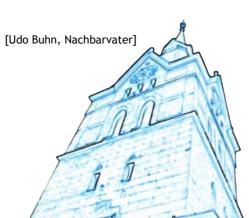
jeden Spender, der durch seine Unterstützung bekundet, wie wichtig die Restaurierung dieser alten Orgel in Zeiden ist. Da der oben genannte Betrag die voraussichtlichen Kosten noch nicht deckt, sind weitere Spenden sehr willkommen

Noch ein kurzer Rückblick auf 2010 sei mir gewährt: Pfarrer Hartig tut seit nunmehr einem Jahr Dienst in Zeiden. Wir danken ihm dafür. Leider muss Kurator Arnold Aescht aus gesundheitlichen Gründen kürzer treten und fehlt der Gemeinde sehr.

Das letzte Adressenverzeichnis, 3. Auflage, ist 2007 erschienen. Viele Zeidnerinnen und Zeidner, vor allem aus der jüngeren Generation, haben ihre Wurzeln entdeckt und sich entschieden, der Zeidner Nachbarschaft beizutreten, was uns sehr freut. Leider sind auch viele von uns gegangen, wie man immer wieder im Zeidner Gruß liest. Aus diesem Grund veröffentlichen wir ein neues Adressenverzeichnis. Es ist diesem Zeidner Gruß beigelegt zusammen mit dem alljährlichen Burzenländer Kalender. Das Thema: Burzenländer Wappen. Mehr dazu im nächsten Zeidner Gruß.

Weitere Beiträge runden diese Ausgabe ab, und ich hoffe, dass das Lesen allen Freude bereitet.

Für die bevorstehenden Feiertage wünsche ich allen eine besinnliche Zeit sowie einen guten Rutsch in ein neues, gesundes Jahr 2011!



Der Deutsche Orden im Burzenland

Nächstes Jahr rückt das Burzenland in den Blickpunkt nicht nur der siebenbürgischen Öffentlichkeit. Zum einen wird Pfingsten 2011 die HOG-Regionalgruppe Burzenland (Burzenländer Heimatortsgemeinschaften, zu denen auch die Zeidner Nachbarschaft gehört) den Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl ausrichten, zum anderen findet das 21. Sachsentreffen in Siebenbürgen am 17. September 2011 in Kronstadt und damit erstmals im Burzenland statt. Es wurde 1991 ins Leben gerufen. Im Rahmen des Sachsentreffens 2011 in Kronstadt wird der Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde sich dem Hauptthema "Der Deutsche Orden im Burzenland" in besonderer Weise widmen und vielleicht mit neuen Erkenntnissen über die Besiedlungsgeschichte des Burzenlandes aufwarten. Bereits vom 6. bis 11. September 2010 fand in Wolkendorf (Siebenbürgen) die 25. Internationale Siebenbürgische Akademiewoche statt, in der Vorträge und Referate hauptsächlich dem Thema Kronstadt und dem Burzenland galten. Des Weiteren hatte ein Geschichtsseminar Ende Oktober 2010 in Bad Kissingen (Heiligenhof) "800 Jahre Deutscher Orden im Burzenland" zum Thema.



Das Burzenland feiert 2011 ein Jubiläum - 800 Jahre seit der Besiedlung durch den Deutschen Orden. Unter Historikern (Dr. Harald Roth vom Länderreferat Südosteuropa und Dr. Harald Zimmermann, ein profunder Kenner der südostdeutschen Geschichte, um nur zwei zu nennen) ist erneut das Interesse an der noch nicht im Detail bekannten Siedlungsgeschichte des Burzenlandes vor der Berufung des Ordens erwacht. Archäologische Ausgrabungen im Burzenland sollen den Beweis dafür liefern, dass die

deutschen Siedlungen im Burzenland durch das etappenweise Vordringen des ungarischen Königreiches in das Gebiet jenseits der Wälder, genannt "Transsilvanien", schon lange vor 1211 entstanden sind.

Obwohl der Deutsche Orden (lat. Ordo Teutonicus) nur 14 Jahre lang im Burzenland weilte und missionierte, waren diese Jahre ausschlaggebend für 800 Jahre europäische Geschichte und gleichzeitig für 800 Jahre Geschichte des Christentums, denn die Geschichte des Burzenlandes - das gilt besonders für die Besiedlung im 12. Jahrhundert - ist auch mit der deutschen und ungarischen Geschichte verflochten.

In seinem Buch " Der Deutsche Orden unter den Kreuzrittern" schreibt Abb. Fürst Hermann Hermann Schreiber: "Die Ritter des von Salza Deutschen Ordens hatten nicht nur wie die anderen Mönchsorden die üblichen Gelübde von Armut, Keuschheit und Gehorsam, sondern auch das Gelübde zum Kampf gegen die Heiden abgelegt. Sie hatten das schwarze Kreuz auf weißem Grund zu ihrem Zeichen erwählt. Ursprünglich waren sie ein Mönchsorden wie jeder andere. Aber dann wurden Ritter und Krieger gebraucht, die die Pilger vor Überfällen von Räubern schützten. Ganz Europa war damals von der Kreuzzugsidee erfüllt."

Im Folgenden soll die Geschichte des Deutschen Ordens im Burzenland kurz zusammengefasst und einige Eckdaten in Erinnerung gerufen werden.

Im Verlauf der Christianisierung hatte sich die Haltung der Christen zu kriegerischen Konflikten und Auseinandersetzungen grundlegend geändert. Damit begann die Zeit der Kreuzzüge. Der Deutsche Orden wurde während des III. Kreuzzuges um 1190 von Lübecker und Bremer Kaufleuten aus einer Hospitalgemeinschaft heraus als Krankenpflegeorden in Akko (Palästina) gegründet und bereits im Jahr 1198 in einen geistlichen Ritterorden umgewandelt. Damit fiel es dem Orden, dessen idealistischer Schwung von einem ganz irdischen Machtstreben abgelöst wurde, leichter, seine

Hauptaufgabe wahrzunehmen, nämlich die Pilger auf dem Weg nach Jerusalem zu schützen. Neben den Templern und den Johannitern gehörte er zu den großen abendländischen Orden.



Mit der Etablierung Ungarns als christlichem Königreich durch Ste-

phan I. um das Jahr 1000 zielte das Bestreben des jungen Staates verständlicherweise auf die Sicherung des eigenen Herrschaftsbereichs und die systematische Ausweitung der eigenen Grenzen. Dabei war die Annahme des römischen Christentums von grundlegender Bedeutung, da damit das ungarische Reich an den Westen Europas angebunden wurde. Um das Jahr 1210 wurde die Grenzverhaulinie vom Geisterwald (Perschaner Gebirge) auf die Karpatenkämme verlegt. auf einer alten Grenzverhaue waren natürliche Hin- Postkarte



dernisse, etwa gefällte Bäume und Überflutungen, die die Grenze für den Eindringling unpassierbar machten. Damit war die Burzenländer Hochebene für die Besiedlung frei.

Die aus Thüringen stammende Königin Gertrud von Andechs-Meran(ien), die seit 1203 mit dem späteren ungarischen König Andreas II. verheiratet war, hatte über deutsche Berater zunehmend Einfluss am ungarischen Königshof. Vermutet wird, dass

tik in Siebenbürgen und verlieh dem Orden am 7. Mai 1211 das Burzenland "zu dauerndem und freiem Besitz". Zudem wurden dem Orden über die Schenkung hinaus umfangreiche Rechte zugesprochen. So erlaubte der König die Einrichtung von Märkten, die Erhebung von Abgaben und die Errichtung von Holzburgen. Selbst die Ausbeutung von Metallvorkommen wurde dem Orden zugestanden. Historiker gehen davon aus, dass der Orden von

Das 800-jährige

Jubiläum eignet

sich hervorragend,

diesen wichtigen

Teil siebenbürgischer

Geschichte

neu aufzugreifen.

forscher können bis heute lediglich drei Burgen dem Orden (fast) sicher zuordnen. Die erste ist das Ordenshaus mit Sitz in Marienburg (etwa 20 Kilometer nördlich von Kronstadt an einer alten römischen Poststraße gelegen), die zweite die Kreuzburg im Bodsauer Paß und die dritte die Schwarzburg bei Zeiden, von der aus der Paßweg nach Siebenbürgen zu bewachen war. Über die restlichen Burgen herrscht in Historikerkreisen nach wie vor Unei-

ten eroberten Gebiete der Oberhoheit des ungarischen Königs Andreas II. zu entziehen und sie der päpstlichen Hoheit unter Papst Honorius III. zu unterstellen. Damit wurde der Wille des ungarischen Königs bewusst missachtet. König Andreas II. war erzürnt und widerrief sämtliche Schenkungen. Er warf dem Orden vor, die verbrieften Rechte missbraucht zu haben. Damit war die Konfrontation zwischen König und Orden anscheinend nicht mehr

seinem Vertreter und obersten Beamten den Szekler Grafen bestimmte. Kirchlich wurden alle Burzenländer Gemeinden zu einem "Kapitel" zusammengeschlossen. An dessen Spitze stand der Dechant, dessen Oberherr der Erzbischof von Gran und nicht der siebenbürgische Bischof war.

Der Orden wiederum befand sich 1225 nach seiner Vertreibung aus dem Burzenland am Scheideweg. Spätestens zur Jahreswende 1225/1226 bra-

> Den Deutschen Orden gibt es auch heute noch. Er widmet sich der Krankenpflege.





Modell der Burg von Gerhard Christel (Heimatmuseum Geretsried)

Cetatea la Feldioara - Marien-Burg - Földvári var

Abb. li.: Marienburg Abb. re.: Törzburg

Landgraf Hermann von Thüringen bei der Berufung des Ordens eine fördernde, vielleicht sogar ausschlaggebende Rolle gespielt hat. Außerdem unterhielt der aus Thüringen stammende Hermann von Salza, der spätere Hochmeister des Deutschen Ordens (1209/1210 ?? -1239), gute Beziehungen zum deutschen Adel. Dies sowie die Tatsache, dass Hermann von Salza sowohl zu Papst Honorius III. als auch zu König Friedrich II. einen engen Kontakt pflegte, erklärt ansatzweise, wieso der noch sehr junge Orden, der weder im Heiligen Land noch im Reich etabliert war, plötzlich zur Verteidigung und Expansion Ungarns zu Hilfe gerufen wurde, obwohl Templer und Johanniter in Ungarn verbreitet waren und sich bereits der Krankenpflege und Mission widmeten.

Im Jahr 1211 holte König Andreas II. (1205-1235 König von Ungarn) den Deutschen Orden mit dem Auftrag ins Land, Ungarn im östlichen Karpatenbogen gegen die noch heidnischen Völker der Kumanen und Petschenegen (asiatische Steppenvölker) zu schützen (Grenzschutz) und das Land nach Osten und Süden auszuweiten. Der König betrieb eine zielstrebige Erschließungs- und Besiedlungspoli-

vornherein seine Herrschaft im Burzenland als dauernd ansah und mit der Besitzergreifung dieses Landstrichs weitreichende Pläne verband.

Mit dieser Fülle an Privilegien ausgestattet, beorderte Hochmeister Hermann von Salza noch im Jahr 1211 Ordensbrüder - angeführt von Magister Theoderich - ins Burzenland. Damit beginnt eigentlich die verstärkte Kolonisation im Burzenland. Da dem Ritterorden auch Zoll- und Marktrecht gewährt und das Recht eingeräumt wurde, mit Schiffen auf dem Alt und dem Mieresch Salz und andere Waren zu transportieren, konnte sich sehr bald der Handel entfalten. Die vom Orden zu gewinnenden Siedler wurden dem König unterstellt und gegenüber dem königlichen Amtsträger, dem Woiwoden von Siebenbürgen, von Abgaben befreit. 1212 wurden diese Rechte und Privilegien erweitert, und 1213 wurde der Orden von der Abgabe des Zehnten befreit und ihm die eigenständige Einsetzung von

Im Burzenland baute der Deutsche Orden fünf Burgen, die in der Bulle des Papstes Gregor IX. "fünf feste Plätze" (quinque castra fortia) genannt werden. Doch die Geschichts-

nigkeit. Ob sich die Herkunft der Burg am Törzburger Paß beziehungsweise der Burg auf der Zinne bei Kronstadt, der Heldenburg bei Heldsdorf oder der alten Rosenauer Burg je klären lässt, hängt von den Ergebnissen weiterer Ausgrabungen ab.

Das erfolgreiche Wirken des Ordens im Burzenland, das mit der Ansiedlung deutscher Bauern und Handwerker sowie der Gründung Kronstadts und weiterer 13 sächsischer Gemeinden im Burzenland verbunden war, führte bald zu Spannungen, die verschiedene Ursachen hatten. Zum einen kam es 1213 am ungarischen Hof zu einer Rebellion der Adligen, bei der Königin Gertrud ermordet wurde. Damit verloren ihre deutschen Berater ihren Einfluss am Hof. Zum anderen spielten Missverständnisse um Zuweisungen an den Orden zwischen den Jahren 1211 bis1215 eine große Rolle, da diese königlichen Privilegien nicht nur beim ungarischen Adel, sondern auch beim Orden selbst Misstrauen hervorriefen.

Obwohl die Ordensritter nur das verbriefte Recht hatten, Holzburgen zu bauen, begannen sie, von ihrer zunehmenden Macht verleitet, ohne Erlaubnis des Königs, steinerne Burgen zu bauen und die jenseits der Karpa-

verhandelbar. Über die wahren Gründe der Vertreibung streiten sich die Historiker noch heute. Bereits Anfang 1225 fing der König mit Unterstützung des Adels an, gegen den Orden militärisch vorzugehen. Er besetzte einen Teil des Territoriums sowie eine Burg, und es gelang ihm, den Deutschen Orden bis zum Oktober 1225 trotz päpstlicher Proteste aus dem Land zu vertreiben. Die Versuche der römischen Kirche unter Papst Honorius III. und des Ordens unter Hochmeister Hermann von Salza, vom ungarischen König die Rückgabe des Burzenlandes zu erwirken, blieben erfolglos. Damit scheiterte endgültig der Versuch des Ordens, im Südosten Siebenbürgens ein eigenes Herrschaftsgebiet - einen Staat im Staate - zu begründen.

Nach der Vertreibung des Deutschen Ritterordens durch König Andreas II. blieben die angeworbenen deutschen Siedler im Burzenland, schlossen sich dem Rechtsgebiet der Sachsen auf dem restlichen Gebiet Siebenbürgens an und setzten das begonnene Werk des Deutschen Ordens erfolgreich fort. Politisch wurden die Burzenländer Gemeinden, die weitestgehend selbständig waren, nach 1225 unmittelbar dem König unterstellt, der zu

chen die Ritter vom Burzenland aus nach Nordosten auf, wo sie in der Folgezeit besonders in Preußen und im Baltikum für eine christlich orientierte staatliche Ordnung sorgten, ihre Herrschaft weitgehend unabhängig von Kaiser und Papst ausbauten und die Christianisierung vorantrieben.

Versucht man als Laie die Siedlungsgeschichte des Burzenlandes zu verstehen, stößt man auf viele Mutmaßungen und Ungereimtheiten. Das 800-jährige Jubiläum, das nächstes Jahr ansteht, eignet sich in hervorragender Weise, diesen wichtigen Teil siebenbürgischer Geschichte neu aufzugreifen und den eigentlichen Fakten auf den Grund zu gehen. Dass dies zufriedenstellend gelingt, wünschen wir den an diesem Thema interessierten Historikern und Archäologen.

Den Deutschen Orden gibt es auch heute noch. Er ist das, was er bei seiner Gründung im Jahr 1190/91 war - ein Orden, der sich seit 1929 ausschließlich der Krankenpflege widmet. Seit 1929 wird er von Ordenspriestern geleitet und in der Form eines klerikalen Ordens von Wien aus geführt.

[Helmuth Mieskes, Böbingen]

Quellenverzeichnis:

Heinrich Wachner

Ernst Wagner

Gotthelf Zell

Uwe Ziegler

Michael Kroner Die wirtschaftlichen Leistungen der Siebenbürger Sachsen, Nürnberg, 1999 Johannes Reichart Das sächsische Burzenland einst

und jetzt, Kronstadt, 1925 Kleine Geschichte Siebenbürgens, Harald Roth Köln, 1996 Jürgen Sarnowsky

Der Deutsche Orden, München, Der Deutsche Orden unter den

Hermann Schreiber Kreuzrittern, Hamburg, 2008 Friedrich Teutsch Die Siebenbürger Sachsen in

Vergangenheit und Gegenwart, Hermannstadt, 1925

Geschichte des Burzenlandes, Kronstadt, 1994

Geschichte der Siebenbürger Sachsen, Innsbruck, 1990

Zeiden - Eine Stadt im Burzenland, Innsbruck 1994

> Kreuz und Schwert - Die Geschichte des Deutschen Ordens,

Wien, 2003 Dieter Zimmerling Der Deutsche Ritterorden, Düs-

seldorf, 1988 Siebenbürgen und seine Hospites Harald Zimmermann Theutonici, Köln, 1996

4 ZG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010 Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 **5** aus zeiden aus zeiden

Jugendliche aus Bukarest, Zeiden und Hermannstadt besuchten den zweiten ökumenischen Kirchentag

zählt und natürlich auch die Stadt ge-

zeigt. Wir waren von der österreichi-

Am nächsten Morgen fuhren wir zu-

sammen mit Wiener Jugendlichen, die

ebenfalls den Kirchentag besuchen

wollten, nach München weiter. Unsere

Reise fand mit dem Zug statt. Hier ent-

standen die ersten Gesprächskontakte

schen Hauptstadt sehr beeindruckt.

Insgesamt 14 Jugendliche, begleitet von den Pfarrern Andrei Pinte aus Bukarest und Andreas Hartig aus Zeiden, hatten sich auf den Weg nach München gemacht, um den zweiten ökumenischen Kirchentag vom 12. bis 16. Mai 2010 zu besuchen. Ziel dieser Fahrt war es, einmal an einer kirchlichen

Großveranstaltung dieser Art teilzunehmen, neue Menschen kennenzulernen,

aber auch aus den Diskussionen Gedanken und Informationen nach Hause mitzunehmen.

4:30 Uhr: Abfahrt aus Zeiden. Wien wartet auf uns!!! Hier sollten wir einen Tag verbringen. Diese Reise war eine gute Gelegenheit, auch schöne Städte wie Wien und München kennenzulernen. In Wien war unsere Gastgeberin, Constanze, eine ganz nette und lustige Frau. Sie hat uns einiges über Wien er-

zwischen den Teilnehmern des Kirchentags. Nach vier Stunden Fahrt kamen wir am Münchner Hauptbahnhof an, von wo wir nach Dachau weiterfuhren. Dort wartete unser Quartier für die nächsten Tage auf uns. In Dachau erfuhren wir unter anderem einiges über das Konzentrationslager, die Hauptkirche der Stadt und die Stadtburg.

Nach dem Eröffnungsgottesdienst

Nach dem Eröffnungsgottesdienst auf dem Kirchentag in München machten wir erste Bekanntschaft mit der bayerischen Hauptstadt. "Damit ihr chentages. Mit den Pfarrern Andreas Hartig und Andrei Pinte haben wir an mehreren Vorträgen teilgenommen, die sich hauptsächlich mit aktuellen Themen beschäftigten, etwa dem Klima, dem Abendmahl, Minderheitskirchen im Ausland. Dabei lernten wir den Bischof unserer Landeskirche, Christoph

Das Motto des Kirchentages: "Damit ihr Hoffnung habt" Klein, kennen und auch Nachbarvater Udo Buhn.

Wir waren überrascht zu sehen, wie viele Menschen an so einer Veranstaltung teilnehmen und welch großes Interesse bei ihnen der Kirchentag weckt. Wir waren froh, neue Bekanntschaften machen zu dürfen. Leider war die eine Woche schnell um. Wir erwarten den nächsten Kirchentag mit viel Spannung und Freude! Wir danken der Evangelischen Kirchengemeinde Zeiden für die Unterstützung dieser Fahrt.



Die Jugendlichen und ihre Begleiter genießen den Stadtbummel.

Zeidner Konzertreihe Auftritt für Orgelreparatur und karitative Projekte

Die Zeidner Konzertreihe 2010 startete am 26. März mit einem Orgelkonzert anlässlich des 325. Geburtstages von Johann Sebastian Bach. Aus

diesem Anlass spielte Kantor Peter Kleinert aus Frauenstein (Deutschland) Werke des bedeutendsten Komponisten der Barockzeit. Es war gleichzeitig ein Benefizkonzert für die Restaurierung der Zeidner Orgel. Somit wurde der Spendenaufruf der Zeidner Nachbarschaft, der schon zu Jahresbeginn eine großangelegte Spendenaktion erfolgreich ins Leben gerufen hatte, auch musikalisch umgesetzt.

Anwesend war vor allem ein junges Publikum - Schulkinder der Zeidner deutschen Schulabteilung. Besonders viel Einsatz zeigte Lehrerin Karmina Vladila, die auch bei den folgenden Konzerten mit ihrer Schulklasse erschien.

Ein weiteres Benefizkonzert zur Restaurierung der Zeidner Orgel fand am 21. Mai statt. Dargeboten wurde Instrumentalmusik für Cello und Orgel. Der junge Gastsolist Alexander Höbelt aus Krefeld hatte schon Wochen zuvor etliche Zeidner Gottesdienste am Cello mit

stimmungsvoller Musik umrahmt. Die Orgelbegleitung übernahm der Zeidner Hausorganist Klaus Dieter Untch, der für dieses Konzert eine Fantasie für Cello und Orgel komponiert hatte, die hier uraufgeführt wurde. Das weitere Programm umfasste Werke von Johann Sebastian Bach, Astor Piazolla, Robert Schumann, Ludwig van Beethoven und Georg Goltermann.

Am 1. Juni konzertierte zum vierten Male in Zeiden Lothar Graap aus Berlin, einer der bedeutenden zeitgenössischen Komponisten deutscher Kirchenmusik. Zunächst war er Gast beim alljährlichen Chortreffen der evange-

lischen Chöre Siebenbürgens, das am 29. Mai in Malmkrog stattfand. Dort wurden auch Chorstücke von ihm aufgeführt. So sangen zum Beispiel alle



Gastsolist Alexander Höbelt aus Krefeld am Cello, begleitet von Orga-

nist Klaus Dieter Untch

L. Die Chöre gemeinsam seine Chormottete

"Jauchzet Gott alle Lande", dirigiert

von Klaus Dieter Untch.

Sein Konzert in Zeiden gehört zu seiner inzwischen traditionellen Konzerttour durch Siebenbürgen mit Auftritten in Mediasch, Fogarasch und Schässburg. Das Programm umfasste kurze, abwechslungsreiche Stücke der Barockzeit und Romantik. Als Höhepunkt des Programms führte er auch eigene Werke auf. Besonders auffallend und typisch für sein Programm ist die Wahl kürzerer, schlichter Stücke, die eine besondere Wirkung auf das Publikum haben, es stets von Neuem

fesseln durch die Intensität seiner in sich gekehrten und meditativen Spielweise.

Am 1. August trat Stammgast Pe-

ter Kleinert zum zweiten Mal bei der diesjährigen Konzertreihe auf, diesmal mit einem Benefizkonzert zugunsten eines neuen Gemeindebusses, den die Kirchengemeinde braucht. Das Programm wurde anlässlich des 260. Todestages von Johann Sebastian Bach hauptsächlich mit Werken dieses Komponisten gestaltet. Peter Kleinert führt gerne auch zeitgenössische Kompositionen auf. Diesmal brachte er Werke von Günther Trommler und dem Zeidner Organisten Klaus Dieter Untch zu Gehör.

Abgeschlossen wurde die Konzertreihe 2010 mit einem Benefizkonzert für die Zeidner Stiftung Rafael - Menschen mit Behinderung. Klaus Dieter Untch spielte eigene Kompositionen verschiedener Stilrichtungen. Zusätzlich fand die Uraufführung der Partita "Duhast uns, Herr, gerufen"

statt. Nach dem Konzert gab es einen von Mitgliedern der Stiftung Rafael organisierten Basar. Zum Verkauf wurden diverse selbstgebastelte Geschenkartikel sowie CDs mit Aufnahmen von an der Zeidner Orgel gespielten Stücken angeboten.

Die Konzertreihe wurde freundlichst unterstützt von der Zeidner Nachbarschaft, der Apotheke Imunofarm aus Zeiden sowie dem Deutschen Forum. Bleibt zu hoffen, dass bis zur nächsten Konzertreihe die Reparaturen an der Zeidner Orgel abgeschlossen sind.

[Annemarie Untch, Zeiden]

6 ZG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 | ZG

aus zeiden aus zeiden

Nachrichten aus Zeiden

Pfarrer Andreas Hartig hat in einer E-Mail den Vorstand der Nachbarschaft über aktuelle Entwicklungen in Zeiden informiert. Hier nun leicht gekürzt sein Bericht:

Ich freue mich über die Aktion Offene Kirchenburg, die wir zusammen mit der Jugend aus Zeiden in den Sommerferien durchziehen konnten. Die eingerichteten Öffnungszeiten sind sehr gut bei der Bevölkerung, aber auch bei den ausländischen Touristen angekommen. In den Monaten Juli und August haben wir die meisten Besucher verzeichnen können.

Des Weiteren haben wir am Gästehaus Arbeiten durchgeführt. So konnten wir die elektrische Leitung erneuern, im neuen angebauten Trakt wurden Wasserleitungen und Abflüsse verlegt sowie die Wände verputzt. Vom Heizungsbauer erwarten wir einen Kostenvoranschlag für die Installation einer Gasheizung, die wir noch in diesem Jahr einbauen möchten.

Für Essen auf Rädern gehen langsam die finanziellen Ressourcen aus. Zurzeit haben wir nur noch 300 Euro. Benötigt werden für einen Monat 400 Euro. Wir warten auf die Unterstützung von Frau Brigitte Kloos. Aber

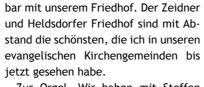
Abb.: Aquarell,

gemalt 1993 von

Peter Buhn †

auch die wird bis Ende des Jahres wohl nicht ausreichen.

Für den Friedhof sind wir mit dem Presbyterium dabei, eine aktuellere Friedhofsordnung zu erarbeiten. Die momentan noch gültige ist in den 1970er Jahren in Kraft getreten. Die Arbeiten am Friedhof werden von Marianne Patru als hauptamtliche Kraft und Maria Gozgar als Saisonarbeiterin durchgeführt. Noch eine Anmerkung dazu: Immer wieder bekomme ich zu hören, dass einige Zeidner, meistens ausgewanderte, nicht zufrieden sind, wie unser Friedhof ausschaut. Ich kann das nicht bestätigen. Ich habe mir andere Friedhöfe angeschaut im Burzenland, aber auch in Hermannstadt, Schässburg oder Bistritz. Diese sind zum Teil in einem sehr schlechten Zustand, bei Weitem nicht vergleich-



Zur Orgel. Wir haben mit Steffen Schlandt (Orgelsachverständiger), Hermann Binder (Orgelbauer) und dem Presbyterium ein Treffen vereinbart, in dem es um die Umsetzung der Orgelreparatur geht. Ziel soll sein, das Budget nicht zu überschreiten. Denn umsonst will man den ursprünglichen Zustand herstellen, wenn das nötige Kleingeld fehlt.

Die Apotheke hat in der letzten Zeit keine Medikamente, Pflegematerialien usw. mehr erhalten. Auch die Anfragen sind diesbezüglich gesunken. Momentan sind nur noch Restposten da. Wir haben Gehhilfen und Krücken aus Templin, die wir auf Anfrage verteilen. Des Weiteren erhalten zwei Gemeindeglieder finanzielle Unterstützung seitens der Zeidner Stiftung für Medikamente.

Die Arbeiten an der Ringmauer sollen nächstes Jahr beginnen. Um die Namensausbesserung an den Gedenktafeln hat sich die Küsterin gekümmert.

Ich freue mich, dass der jetzige Zustand von Kurator Aescht stabil ist. Er fühlt sich gut, spaziert im Haus und Hof herum. Ich besuche ihn einmal in der Woche und berichte ihm über die Aktivität im Pfarramt. Auch die Mitglieder des Presbyteriums sind wohlauf.

Ich möchte zum Schluss auf unsere neue Web-Seite verweisen. Sie ist noch nicht ganz fertig, aber sie wird immer wieder aktualisiert. Im Laufe der Zeit werden wir alle Bereiche unserer Aktivitäten vorstellen. Die Adresse lautet: www.zeiden.evang.ro

Ich verbleibe mit besten Segenswünschen und lieben Grüßen an den Vorstand und an alle Zeidner in Deutschland.

[Andreas Hartig, Pfarrer in Zeiden]

Zum ersten Mal Schulanfangsgottesdienst in Zeiden



Zum ersten Mal läuteten die Zeidner Glocken der evangelischen Kirche zu einem Schulanfangs-Gottesdienst für die Kinder der Schule, des Kindergartens, für die Erzieher, Lehrkräfte und Eltern.

Der Schulanfangs-Gottesdienst bot ein ideales Ambiente, um sich gemeinsam zu treffen, Lieder zu singen, über Kommendes nachzudenken, miteinander zu beten, sich an Gott zu wenden und sich gegenseitig etwas Gutes zuzusprechen.

Pfarrer Andreas Hartig ermutigte Kinder und Eltern, diesen neuen Lebensabschnitt mit Gottes Segen zuversichtlich zu beginnen: "Ich bin von Gott behütet und nicht allein", lautete die Botschaft. An der Gestaltung des Gottesdienstes beteiligten sich die Jugendgruppe und Kinder der Zeidner deutschen Schulabteilung. Die Jugendlichen stellten verschiedene Hüte vor, deren Rolle nicht nur praktisch ist: Man fühlt sich eben wohlbehütet mit einem Hut auf dem Kopf.

Lehrerin Karmina Vladila koordinierte den Beitrag der Kinder der vierten Klassen, die ihre Sorgen vorstellten, an den Altar brachten und Gott dankten. Während des Gottesdienstes wurden rhythmische Lieder mit moderner Orgelbegleitung gesungen.

Am Ausgang erhielt jedes Kind einen Bleistift mit einem kleinen gebastelten Papierhut zur Erinnerung an diesen besonderen Gottesdienst. So können die Kinder nun mit Zuversicht in das neue Schuljahr starten, denn was auch kommen mag: unter Gottes Segen dürfen sie sich behütet und beschützt fühlen.

[Annemarie Untch, Zeiden]



Ein Erinnerundsfoto an die gemeinsam verbrachte Zeit

Freundschaftsbrücke zwischen Rumänien und Deutschland: Zeidner Schüler fahren zum Austausch

In einem bestimmten Alter schließt man schnell Freundschaften, wie das Beispiel der Zeidner Schüler der deutschen Abteilung und den Schülern der Gesamtschule aus Rödinghausen zeigt. Den Grundstein für den Schüleraustausch legte im vorigen Jahr Lehrer Georg Schirkonver, und dieses Jahr fanden dann bereits die ersten Besuche statt. Zunächst besuchten vom 31. Mai bis 7. Juni sechs Schüler der Klassen 7a und 10c aus Rödinghausen samt Schulleiter Andreas Stork mit Gattin Marita und Lehrerin Camelia Kösters unsere Klassenräume, unsere Stadt und die schöne Umgebung: Peles-Schloss in Sinaia, Dracula-Schloss in Bran, die Schulerau (Poiana Brasov), Kronstadt, Zeiden.

Am ersten Tag erfuhren die Gäste einiges über die Geschichte der deutschen Minderheit in Zeiden. Die deutschen Schüler waren von den sprachlichen Kenntnissen unserer Schüler begeistert. Sie nahmen mit Freude an einigen Unterrichtsstunden teil (einer Mathestunde bei Lehrer Schirkonyer und einer Deutschstunde bei Lehrerin Geraldine Servatius), und sogar in den Gastfamilien konnten sie Deutsch sprechen, weil manche Eltern dieser Sprache mächtig sind.

Vom 16. bis 23. Juni gab es die Gelegenheit zu einem Wiedersehen -

diesmal in Rödinghausen. Sieben Schüler der 6. und 7. Klasse aus Zeiden, begleitet von der Schulleiterin Elisabeta Merinde mit Ehemann Vasile und der Lehrerin Elke Roth, begegneten glücklich ihren neuen Freunden. Zusammen verbrachte man eine wunderschöne Woche und machte verschiedene Ausflüge: Schachtschleuse in Minden, Osnabrücker Zoo, Bielefelder Innenstadt, Cuxhaven, eine unvergessliche Rundreise durch Rödinghausen und ein Besuch bei Häcker-Küchen mit Bürgermeister Ernst-Wilhelm Vortmeyer. Der Besuch endete mit einer Grillparty, zu der Schüler, Lehrer, Eltern und Bürgermeister eingeladen waren.

Sowohl in Rumänien als auch in Deutschland fiel einigen der Abschied schwer, und beide Schülergruppen freuen sich schon auf ein baldiges Wiedersehen

[Geraldine Servatius und Elke Roth (Lehrerinnen), Zeiden]

8 zG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 9

aus zeiden

Gespendete Morres-Bilder in Zeiden



Andreas Hartig und Pfarramtssekretärin Brigitte Vladarean nehmen die gespendeten Morres-Bilder in Empfang.

Im letzten Zeidner Gruß, Nummer 108, wurde über das gespendete Morres-Bild von Brigitte Kloos, geborene Mild, und Heinz Mild berichtet, welches ihr Vater, Hans Mild, Lehrer, Organist und Leiter des Kirchenchores zum 70. Geburtstag von seinen Zeidner Sangesbrüdern bekommen hatte. Auf Wunsch der Spender sollte dieses Bild der Morres-Stiftung in Zeiden übergeben werden, was am 23. August 2010 geschah.

Mihaela und Ovidiu Carstolovean (ehemalige Nachbarn von Udo Buhn) nahmen das Bild bei einem Kurzurlaub in Ungarn zusammen mit einem anderen vom Nachbarvater in Empfang. In Zeiden übergab Mihaela Carstolovean die Bilder an Stadtpfarrer Andreas Hartig und Pfarramtssekretärin Brigitte Vladarean (siehe Foto).

Das zweite Morres-Gemälde (links im Bild) hat der Vorstand der Zeidner

Nachbarschaft vor zwei Jahren günstig erworben, um es auch der Morres-Stiftung in Zeiden zu spenden. Es handelt sich um ein Ölbild mit einem Häusermotiv aus Kronstadt-Schei.

Ich bin überzeugt, dass beide Bilder einen angemessenen Platz in der Morres-Stiftung finden und dass die Ausstellung weiterhin von vielen Interessenten besucht wird.
[Udo Buhn, Geretsried]

Grabgebühren

Von der Kirchengemeinde in Zeiden wurden wir informiert, dass einige unserer Landsleute nach dem Aufruf im ZG108 die Grabgebühren direkt an die Kirchengemeinde in Zeiden überwiesen haben. Das ist sehr erfreulich.

Da es für die Sekretärin Brigitte Vladarean jedoch aus der Überweisung nicht immer eindeutig ersichtlich ist, für welches Grab oder für welchen Zeitraum die Pacht gezahlt wird, möchten wir folgenden Hinweis geben: Bitte nehmt im Vorfeld einer Überweisung kurz Kontakt mit der Sekretärin auf, entweder per Telefon (0040-268-251853) oder per E-Mail (ev.pfarramtzeiden@yahoo.de), damit eindeutig geklärt wird, für welches

Kontaktdaten:

Tel.: 0040-268-25 18 53 E-Mail: ev.pfarramtzeiden@yahoo.de

Grab und welchen Zeitraum die Überweisung erfolgen wird. Ferner wünscht sich Brigitte, dass die Grabgebühren immer für fünf Jahre bezahlt und nicht auf einzelne umgerechnet werden und dass jeweils von dem abgelaufenen Jahr an weitere fünf Jahre eingetragen werden, etwa 2009 - 2014 oder 2019 - 2024.

Die Grabstellenübersicht kann man jetzt auch im Zeidner Gruß 108 einsehen und ebenso auf unserem Homepage-Link "Evang. Friedhof". Die Bankverbindung geben wir auch nochmals bekannt:

BIS. EV.CA. CODLEA Cod IBAN: RO59CECEBV-13C1EUR0713996

Cod SWIFT-BIC: CECEROBU XXX

Entscheidung zur Orgelreparatur ist gefallen

Vor etwa einem Jahr machte die Zeidner Nachbarschaft publik, wie dringend notwendig eine Restaurierung der Zeidner Orgel sei. Daraufhin erfolgte ein Spendenaufruf, der recht erfolgreich war und viele Orgelfreunde dazu bewog, diese Restaurierung finanziell zu unterstützen.

So wurde schon einiges Geld gesammelt, noch bevor das Zeidner Presbyterium überhaupt dazu kam, diese Restaurierung zu beschließen. Erst im Januar folgte eine Sitzung, in der sich das Presbyterium zunächst über den Zustand der Orgel vom Hausorganisten Klaus Dieter Untch informieren ließ. Daraufhin wurde beschlossen, den Orgelsachverständigen Steffen Markus Schlandt aus Kronstadt mit einem Gutachten zu beauftragen. Die Begutachtung fand im Februar statt, wobei Schlandt die Notwendigkeit einer Orgelrestaurierung schriftlich begründete.

Öffnen der Windlade

Im März erfolgte ein weiterer Schritt des Zeidner Presbyteriums: Es verschickte aufgrund des Schlandt-Gutachtens über den Zustand der Orgel Anträge für einen Kostenvoranschlag an Orgelbaufirmen. Das Zeidner Presbyterium einigte sich schließlich auf einen provisorischen Kostenvoranschlag des Orgelbaumeisters Hermann Binder (Hermannstadt) und lud ihn zu

einer Sitzung nach Zeiden ein. Diese Sitzung fand im Oktober in Anwesenheit des Presbyteriums, von Pfarrer Andreas Hartig, Orgelbaumeister Hermann Binder, dem Orgelsachverständigen Steffen Markus Schlandt und Organist Klaus Dieter Untch statt.

Der Orgelsachverständige Schlandt berichtete einleitend über die allgemeine positive Situation der Orgeln im Burzenland - dass eine erfreuliche Tendenz zur Restaurierung vorhanden sei. Zeiden habe schon in den 1980er-Jahren eine große Reparatur von Orgelbaumeister Hermann Binder durchführen lassen. Dadurch sei der Zustand vor allem des wertvollen Pfeifenmaterials und auch der Windladen recht gut und es blieben somit hohe Restaurierungskosten aus.

Trotzdem ist ein mechanischer Verschleiß unvermeidbar. Schlandt gab zu bedenken, dass man sich damals mit einem Material von minderer Qualität zufrieden geben musste. Orgelbaumeister Binder sieht die aktuelle Reparatur nun als Chance, einige Arbeiten gründlicher durchführen zu können.

Während der Sitzung wurden folgende Punkte festgehalten:

- Die Trakturprobleme (Mechanik) müssen gelöst werden, damit die Spielbarkeit des Instruments erleichtert wird.
- Die Spielanlage (Klaviatur, Registerzüge) muss, dem heutigen historischen Verständnis entsprechend, stilistisch angepasst und erneuert werden.
- · Windlade und Blasebalg müssen überprüft und abgedichtet werden.
- · Reinigung des Pfeifenmaterials.
- · Verbesserung der klanglichen Substanz in Richtung und Authentizität der alten Prause-Orgel.
- · Klare Etappen sollen eine gute Übersicht der Arbeiten gewährleisten.
- Der Startschuss für die Restaurierung der Zeidner Orgel ist gefallen.



Eine grobe Schätzung veranschlagt für die Restaurierung etwa 15.000 Euro. Die Sitzung wurde beendet mit dem befriedigenden Gefühl, dass nun Klarheit in Sachen Orgel herrscht und dass mit Einverständnis des Presbyteriums die erste Etappe der Reparatur im November 2010 beginnen soll.

Pfarrer Andreas Hartig zeigte sich am Sitzungsende zuversichtlich, dass das Projekt zu einem erfolgreichen Ende geführt werde kann, vor allem auch, weil alle Beteiligten (Auftraggeber, Sponsoren, Helfer) an einer guten Lösung interessiert sind.

[Klaus Dieter Untch, Zeiden]

10 ZG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 11

aus der nachbarschaft aus der nachbarschaft

21. Sachsentreffen im Burzenland und 3. Begegnung in Zeiden

Wer die aktuellen Geschehnisse in Siebenbürgen regelmäßig verfolgt, weiß, dass das im Jahr 1991 wieder eingeführte Sachsentreffen in Siebenbürgen nicht mehr nur in Birthälm, dem ehemaligen Bischofssitz, stattfindet, sondern auch in anderen Orten (2007 in Hermannstadt, 2010 in Bistritz). Diese Neuregelung bei der Ortswahl hat sicher dazu beigetragen, dass vor allem die letzten Sachsentreffen (2007 bis 2010) sich eines großen Besucherstroms, unter anderem auch aus dem Ausland, erfreuten. Durch diese positive Entwicklung ist der Informationsaustausch zwischen dem Deutschen Forum in Rumänien, der evangelischen Landeskirche Rumäniens, dem Verband der Siebenbürger Sachsen und dem HOG-Bundesverband in den letzten Jahren weitergeführt und intensiviert worden.

Anlässlich des Jubiläums "800 Jahre seit der Besiedlung des Burzenlandes durch den Deutschen Orden" findet das nächste Sachsentreffen am 17. September 2011 erstmals im Burzenland, in Kronstadt, statt. Dieses geschichtsträchtige Jubiläum nimmt besonders die HOG-Regionalgruppe Burzenland

Peter Buhn †

zum Anlass, auf dieses Treffen jetzt schon hinzuweisen.

Im Vorstand der Zeidner Nachbarschaft haben wir im Oktober 2010 über dieses Ereignis gesprochen und bei der Kirchengemeinde in Zeiden nachgefragt, ob im Vorfeld dieses großen

> Das Burzenland steht nächstes Jahr im Blickpunkt zahlreicher Veranstaltungen.

Treffens nach 1997 und 2004 eine 3. Zeidner Begegnung in Zeiden denkbar und erwünscht wäre. Das Presbyterium der Kirchengemeinde Zeiden und Pfarrer Andreas Hartig haben diesen Gedanken aufgegriffen und ihn wohlwollend zur Kenntnis genommen. Damit ist die wichtigste Weiche für dieses Treffen gestellt, zu dem die evangelische Kirchengemeinde in Zeiden und die Zeidner Nachbarschaft gemeinsam einladen. Als Termin haben wir gemeinsam den 8. bis 10. September 2011 ins Auge gefasst. Damit soll dem Besucher aus Deutschland die Möglichkeit eingeräumt werden, an beiden Treffen im September 2011 teilnehmen zu können. Mit den Jubiläen "800 Jahre Schwarzburg" und "100 Jahre Gemeindegasthaus Schwarzburg" sowie einer möglichen Orgeleinweihung, die natürlich vom Abschluss der Arbeiten abhängt, gibt es interessante Möglichkeiten, das Rahmenprogramm zu gestalten, das im Frühjahr 2011 gemeinsam festgelegt werden soll.

Diese erfreuliche Mitteilung kommt bereits jetzt, damit alle Interessierten ihren Septemberaufenthalt 2011 in Zeiden besser und vor allem rechtzeitig planen können.

Der Vorstand der Zeidner Nachbarschaft würde sich freuen, wenn im nächsten Jahr die Verbundenheit mit der Kirchengemeinde in Zeiden mit einer Teilnahme an dieser 3. Zeidner Begegnung in besonderer Weise zum Ausdruck käme.

[Helmuth Mieskes, Böbingen]



Heimattag 2010 - Pfingsten in Dinkelsbühl



Eine kleine Zeidner Delegation marschierte auch in diesem Jahr wieder in Dinkelsbühl mit. Für nächstes Jahr sind dringend mehr Anhänger erwünscht, Mitveranstalter des Heimattages ist.

Welch ein Bild! Das war wohl der längs-Ich freue mich darauf, viele Mente Trachtenzug seiner Art und das bei strahlendem Sonnenschein! 91 Gruppen, über 2000 Trachtler! Wahrlich ein Fest fürs Auge und für die Seele! Bei den Zeidnern machten 15 Leute ein paar Worte in unserer vertrauten mit. Die Nachbarschaft dankt es euch; Mundart, auf ein kleines Gespräch... und wie jedes Jahr gab es eine kleine Anerkennung in Form eines Essensgutscheines im Wert von zehn Euro, der in

"unserem" Dinkelsbühler Hof eingelöst

werden konnte. Einige Zeidner mar-

schierten mit anderen Gruppen mit.

Auch ihnen gilt unser Dank. Und ein

ganz besonderes Lob gebührt Günter

Bergel: Seitdem er in Deutschland ist,

nämlich seit 1977, hat er sich in je-

dem Jahr am Trachtenumzug beteiligt.

Das soll ihm erst einer nachmachen!

Hoffentlich ist er 2011 dabei, wenn

die Burzenländer Mitgestalter unse-

res größten Festes sein werden. Sei-

en wir also zuversichtlich, dass dann

möglichst viele Zeidner den Weg nach

Dinkelsbühl finden. Heiner Aescht hat

schon das Kommen der Blasmusik zu-

schen zu treffen, zu erkennen und auch selbst erkannt zu werden, vielleicht auf ein Aufleuchten in ihren Augen, auf eine spontane Umarmung, auf

Worten. Die Anwesenden waren alle tief berührt.

Das alles ist ein bisschen Heimat. Wie sehr wir sie doch brauchen, ja, auch gerade jetzt in dieser globalisierten Welt, wenn auch jeder auf eine andere Weise. Wir haben uns vor Jah-

Heimat - Grundbedürfnis und Menschenrecht

Ich besuche Ausstellungen, Vorträge, verschiedene andere Veranstaltungen und versuche dabei, mit Landsleuten ins Gespräch zu kommen, Meinungen auszutauschen. Ich feiere gemeinsam mit vielen Sachsen den Pfingstgottesdienst. Das Schönste aber für mich ist der Fackelzug zum Mahnmal unserer Toten. Die Dinkelsbühler Blaskapelle spielt "Ich hatt' einen Kameraden" und "Ich bete an die Macht der Liebe" - unbeschreiblich feierlich und würdevoll ist die Stimmung. Wer denkt da nicht an seine Toten. Über den sinnlosen Tod unserer Soldaten und der Russlanddeportierten sprach Hannes Schuster in ergreifenden, treffenden

ren verabschiedet. Ob wir aber hier so richtig angekommen sind? Jedenfalls hilft uns Dinkelsbühl ein wenig, den Verlust der Heimat leichter zu ertragen. Vielleicht ist dieser Heimattag ein bisschen Heimatersatz - zumindest für kurze Zeit.

Wir brauchen wohl diese Feste, nicht als Idylle, sondern weil Heimat ein Grundbedürfnis ist und ein Menschenrecht und eine Selbstverständlichkeit sein sollte. Seien wir daher dankbar, dass wir solche Begegnungen haben dürfen und freuen wir uns auf Pfingsten 2011.

[Renate Kaiser, München]

12 ZG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010 Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 13

gesagt!

aus der nachbarschaft aus der nachbarschaft

Feuerwehrtreffen in Schwäbisch Gmünd

Eine gutgelaunte und vom Alter her bunt gemischte Gesellschaft traf sich am 30.Oktober 2010 in Zimmern bei

Schwäbisch Gmünd zu einer Veranstaltung der Freiwilligen Feuerwehr Zeiden sowie der Nachbarschaft Schwäbisch Gmünd und Umgebung.

Hermann Kassnel hatte nach zwei Treffen in Langenburg und zwei Treffen in Friedrichroda zum zweiten Mal nach Schwäbisch Gmünd eingeladen. Selbst

aus Tuttlingen, Dormagen, Lörrach, Bietigheim-Bissingen, Göppingen und Schorndorf waren Feuerwehrleute und Freunde angereist. So kamen 53 Teilnehmer zusammen, darunter folgende Feuerwehrkameraden: Otto Christel, Hermann Aescht, Hans Zerbes, Helmuth Mieskes, Thomas Gieb, Otto Neudörfer, Hans Kassnel, Helmuth Göbbel, Gerhard Schullerus, Hermann Kassnel, Kurt Schoppel, Manfred Kuwer, Eduard Boltres, Harald Aescht, Horst Schullerus, Hans Patru,

Günter Mieskes und Andreas Polgar.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen gab Hermann Kassnel einen kur-



zen Überblick über die Geschichte der Zeidner Feuerwehr. Es ist erfreulich, dass die Kameradschaft die Jahrzehnte überdauert hat. Trotz der zweiten Auflösung der Feuerwehr 1990 ist das Zusammengehörigkeitsgefühl der Feuerwehrkameraden nach wie vor stark. Wir gedachten unserer verstorbenen Feuerwehrkameraden, insbesondere derer, die in letzter Zeit von uns gegangen sind: Harry Filp, Hans Königes, Erwin Eiwen sowie der aus der Nachbarschaft verstorbenen Hedda Gieb.

Allen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Nach Kaffee und Kuchen, den unsere



fleißigen Feuerwehrfrauen zubereitet hatten, wurde auch getanzt. Bei "Zillertaler" und "Amigos" sah man die älteren Jahrgänge auf der Tanzfläche, bei Michael Wendler die jüngeren. Hermann Kassnel las ein paar Anekdoten aus der alten Faschingszeitung "Die kalte Spritze" vor, während Hans Kassnel einen Gastarbeiter als Feuerwehrmann parodierte und damit die Anwesenden bestens unterhielt. Zwischendurch griff Heinz Mieskes zum Akkordeon. Wir sangen Volkslieder

und kamen mit "Grüße mir Zeiden", "Burzenland" und unserem Siebenbürgenlied zu einem stimmungsvollen Abschluss.

Außerdem war eine interessante Ausstellung mit Exponaten aus unserem Feuerwehrarchiv, Chroniken aus den Jahren 1891 bis1990. Urkunden. einem Fotoalbum, Feuerwehrautomodellen und einer Feuerwehrfahne im Kleinformat zu besichtigen.

Ein Freibier gab es auch und für das nächste ist bereits gesorgt durch Spenden von Eduard Boltres (50 €), Harry Aescht (40 €), Helga Grenner (20 €), Heinz Mieskes (10 €), Franz Buhn (10 €), Franz Philipp (10 €) und Rosi Mieskes (5 €). Vielen Dank.

Es war ein schönes und gelungenes Treffen. Viele Gäste wünschten sich eine Wiederholung. In zwei Jahren sehen wir uns dann beim nächsten Zeidner Treffen wieder

Vielen Dank allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

[Hermann Kassnel (Ex-Obmann), Schwäbisch Gmünd]

Abschluss der Sicherung des Zeidner Kirchenarchivs



Am 26. Juni 2010 fand im Heimathaus

Siebenbürgen in Gundelsheim die Jah-

ressitzung der Stiftung Zeiden statt.

Anwesend waren Helmut-Andreas

Adams, Udo Buhn und Otto Preidt

seitens des Vorstandes sowie Balduin

Herter, Renate Schütz und Helmuth

Mieskes seitens des Beirates. Nach der

Vorstellung der Bilanzen 2009 und des

Berichts wurde die Entlastung erteilt.

Das Großprojekt Archivierung war der

erste Punkt der Projektbesprechung.

Die Digitalisierung des Zeidner Kirchen-

archivs ist beendet. Unter Leitung von

Thomas Sindilariu sind die Archivalien

aus der Zeidner Geschichte in digitale

Form gebracht worden. Der Umfang

beträgt 497 Gigabyte. Eine Doppelsei-

te entspricht etwa 5,6 Megabyte. Es

ist das größte Gemeindearchiv in Sie-

benbürgen, und die digitale Sicherung

sächsischen Bevölkerung in Zeiden

Auskunft geben, wurden in einer Form

gespeichert, von der wir hoffen, dass

sie weitere Jahrhunderte überdauert.

Das Archiv befindet sich im Depot der Honterus-Gemeinde Kronstadt. Die Aufbewahrung in Zeiden war wegen ungünstiger Umstände nicht mehr

möglich. Das nicht bewohnte Pfarrhaus und der letzte Aufbewahrungsort im Raum neben der ehemaligen CEC-Filiale mit einem großen Glasfenster entsprach nicht den Sicherheitsbestimmungen. Der Beschluss zur

Aufbewahrung in Kronstadt wurde im Einvernehmen mit allen beteiligten Stellen gefasst.

Aufgrund der veränderten Rah-

menbedingungen der Stiftungsarbeit Rumänien ist jetzt Mitglied der EU wurden Satzungsänderungen vorgenommen. Die Herausgabe der Communitätsprotokolle 1800 bis 1866 aus dem Zeidner Kirchenarchiv bleibt weiterhin als Projekt bestehen. Die Stiftung Zeiden wird sich an der Orgelreparatur in Zeiden beteiligen, wenn die endgültigen Daten zur Reparatur vorliegen. Schulprojekte und die Unterstützung

ist eine Maßnahme, die überall in der EU durchgeführt wird. 2004 hat die Stiftung Zeiden das Projekt von der Zeidner Nachbarschaft übernommen und die Sicherung trotz von Bürgern aus Zeiden waren weitere der Entfernung zu Zeiden geschafft. Themen. Mittlerweile hat die Stiftung Sämtliche Ausgaben sind von der Stifden Freistellungsbescheid für die letztung Zeiden getragen worden, und das te Steuererklärung vom Finanzamt er-Ergebnis sind digitalisierte Dokumente halten. Das bedeutet, dass weiterhin zu 500 Jahren Zeidner Geschichte. Da-Spendenbescheinigungen ausgestellt ten von 1495 bis 2001, die nicht nur werden können. Unser Spendenkonto lautet: Stiftung Zeiden, Kreissparkasse über die Kirchengeschichte, sondern auch über das kulturelle, soziale und Heilbronn, BLZ 620 500 00, Kto.-Nr.: 1 wirtschaftliche Leben vor allem der 224 016 831.

> [Helmut-Andreas Adams (Vorstandsvorsitzender), Stutensee]

Kunst und Handwerk Ute Mieskes layoutet den Zeidner Gruß



TCT ort [büro für grafik & gestaltung]

Ihr Vater galt nicht nur als talentierter Maler, er hatte auch viel Humor - selbst in den schwierigen Wochen vor seinem Tod. "Du wirst ja das eine oder andere Bild von mir in den Zeidner Gruß schmuggeln", soll er damals zu seiner Tochter gesagt haben. Das haben beide nicht nötig: Hans Mieskes hat unseren Heimatort in schönen Landschaftsbildern festgehalten, so dass ein Schmuggeln in den "Gruß" nicht nötig ist. Und auch Tochter Ute hätte ein Schmuggeln nicht zugelassen, würden die Bilder nicht ihren Qualitätsansprüchen

Seit nun drei Ausgaben layoutet sie den Zeidner Gruß. Was auf den ersten

Blick so nüchtern klingt, heißt in der Praxis: Unser Heimatblatt hat optisch ein neues Gesicht bekommen, die Leserbriefe und die mündlichen Äu-Berungen zur grafischen Gestaltung waren voll des Lobes. Und die Leser haben Recht: Ute ist eine kompromisslose Gestalterin, für sie gilt Voltaires berühmter Spruch "Das Bessere ist der Feind des Guten." Schon als Kind hat sie gerne gemalt und dem Vater über die Schulter geschaut, wenn seine farbenfrohen Bilder entstanden. Die Familie förderte ihre Begabung, indem sie ihr den Besuch der "Scoala populara de arta" in Kronstadt ermöglichte. Nach Abschluss des Honterus-Lyzeums

arbeitete sie für kurze Zeit in der Magura, bis sie 1987 in die Bundesrepublik ausreiste.

Hier absolvierte Ute eine Umschulung zur Mediengestalterin. Einige Jahre arbeitete Sie in einem Verlag, ehe sie 2002 zu einem Medizinproduktehersteller wechselte, bei dem sie sich bis heute innerhalb der Marketing-Abteilung um grafische Produkte - von Prospekten über Broschüren bis hin zur Firmenzeitschrift - kümmert.

Seit Anfang 2010 arbeitet sie hier in Teilzeit und parallel freischaffend innerhalb des Unternehmens ihres Lebensgefährten Klaus Kueres im eigenen Büro für Gestaltung.

ne Aufträge und nimmt die Gestaltung unserer Heimatzeitung vor. Ihr Vorteil liegt darin, dass sie ihr künstlerisches Talent mit Kenntnissen moderner Gestaltung verbindet - ein Gewinn für ihre zufriedenen Kunden und die, die es noch werden wollen, nicht zuletzt für die Redaktion des Zeidner Grußes.

Dort realisiert sie individuelle klei-

Privat leben Ute und Klaus in Schweitenkirchen in der Holledau. Beide engagieren sich bei verschiedenen Zeidner Veranstaltungen.

[Hans Königes, München]

Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 15 **14** ZG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010

Handball in Pfarrkirchen

Einige Veranstaltungen, an denen Vertreter der Zeidner Nachbarschaft gerne teilnehmen, sind noch nicht ausgestorben, und man darf hoffen, dass es sie zumindest noch eine Zeitlang weiter gibt. Eine davon ist das Handballturnier im niederbayerischen Pfarrkirchen. Die Handballabteilung vor Ort schafft es fast jedes Jahr - es hängt immer von den Sponsoren ab - ein Turnier im Freien auf der Trabrennbahn zu veranstalten. Mit von der

man an alte Traditionen an und hatte immer viel Spaß dabei. Und danach schwelgte man bei einem Bier in alten Zeiten. Vorbei. Beim letzten Versuch vor rund drei Jahren, seine Truppe zusammenzubekommen - so erzählt Frieder heute - hätten zunächst vierzehn Interessenten zugesagt. Am Ende blieben es dann noch genau drei, so dass er die Mannschaft zurückziehen musste. Damit war für ihn das Thema erledigt. Nori Truetsch, unser Zusam-



Sie schlugen sich aber nicht viel. Unten von li, nach re.: Udo Aescht. Florian Schuster. Nelu Farsch, Theo Zeides. Stehend: Hans Georg Zeides, Otto Preidt, Harald Eiwen. Hans Königes. Norbert Truetsch, Andre++as Polgar.

Partie sind Herrenmannschaften (alte und jüngere) und Damen aus Niederbayern, Österreich... sowie die Mannschaft der Zeidner Nachbarschaft. Die Zeidner schaffen es nach wie vor, mit einer Alte-Herren-Truppe anzutreten. Während zum Beispiel die Spieler aus Pfarrkirchen, mit denen man sich vor zehn Jahren harte Kämpfe lieferte (und das eine oder andere Spiel auch gewann), jetzt am Grill stehen, Bier ausschenken, Spiele pfeifen, treten die Zeidner mit den gleichen alten Recken wie eh und je zum Turnier an. Und auch der zweite historische Rivale - die Heldsdörfer - hat mittlerweile schlapp gemacht.

Frieder Tartler, der im Pfarrkirchener Handballvorstand sitzt und einer der Motoren des Turniers ist, hat es inzwischen aufgegeben, seine Freunde für dieses Turnier zu mobilisieren. Jahrelang gehörte das Spiel der Zeidner gegen die Heldsdörfer zum Saisonhöhepunkt. In Pfarrkirchen knüpfte mentrommler und Kapitän, muss zwar auch viel telefonieren und gelegentlich betteln, aber eine Mannschaft bekommt er nach wie vor zusammen.

Diejenigen, die kommen, sind gerne dabei, haben sich doch im Lauf der letzten Jahre einige Rituale eingebürgert, auf die keiner verzichten möchte. So hat sich Otti Preidt als Grillmeister profiliert und wirft am Freitagabend der Veranstaltung Mici auf die Holzkohle. Gege Göltsch spendiert eine "damigiana" Dornfelder. Diesmal konnte er aus Gesundheitsgründen nicht dabei sein, auch Gattin Liane fehlte, schickte aber trotzdem den Wein. Und nicht nur das: Als Geschenk für den Gastgeber ließ er einen Zinnteller mit Zeidner Wappen anfertigen. Der Gastgeber stellt den Gastmannschaften eine Wiese zur Verfügung, auf der sie ihre Zelte aufbauen. Die Zeidner bilden einen Halbkreis und in der Mitte sind Tisch und Bänke. Hier feiert man bis spät in die Nacht.

zwei Vorortmannschaften von Wien und der Gastgeber Pfarrkirchen. Bei ausgezeichneten Temperaturen von knapp über 20 Grad und guter Stimmung spielten die Zeidner zuerst gegen Leoben. Man begann vorsichtig, kombinierte schön (natürlich für unsere Verhältnisse), kam gut zum Abschluss und stand stabil in der Abwehr. Leider kassierte man mit dem Schlusspfiff das 12 zu 11. Im zweiten Spiel gegen WAT hätte mehr drin sein müssen, die Mannschaft witterte die Chance auf einen Sieg. Und das wurde ihr zum Verhängnis. Denn die Fehlerquote erhöhte sich fast von Minute zu Minute, vor allem im Angriff ließen sich einige Spieler keine Zeit und vergaben klare Chancen. Höhepunkt der durchwachsenen Leistung war ein von uns verschossener 7-Meter-Freiwurf in der letzten Spielminute, aus dem ein Gegenstoß mit Tor und damit die 7:6-Niederlage resultierte. Gegen die Pfarrkirchener war dann im letzten Spiel kein Blumentopf zu gewinnen. Die Mannschaft ist bestens eingespielt und ließ den Zeidnern keine Chance, so dass sie 15 zu 8 gewann. Am Abend fand dann noch die gemeinsame Feier aller Mannschaften statt - wie (fast) immer mit der Band "Shake Hands", die auch den Geschmack der 40plus-Generation sehr gut trifft und für Stimmung sorgt. Zumindest einige Zeit tobt im Zelt richtig der Bär.

Samstagvormittag, nach dem ge-

meinsamen Frühstück, ging es dann

endlich los. Diesmal waren die Gegner

Sonntagvormittag ist dann Frühstücken, Zelteinpacken, Verabschieden angesagt. Alle sind unverletzt zu Hause angekommen, und es hat Spaß gemacht - wichtige Voraussetzungen, damit auch nächstes Jahr wieder eine Mannschaft an den Start gehen kann. Danke an Nori, danke an die Mitmacher und die Gattinnen, die dabei waren. Servus bis zum nächsten Sommer.

[Hans Königes, München]

26. Zeidner Skitreffen 2011 Fahren, Feiern, Genießen

Liebe Zeidnerinnen, liebe Zeidner, liebe Wintersportfreunde,

zwar hab ich mir schon viele Gedanken gemacht, wie die Jubiläumssause vom letzten Jahr zu toppen wäre, aber es ist mir nicht viel Brauchbares eingefallen. Deshalb stelle ich das nächste Zeidner Skitreffen einfach unter das Motto "Skifahren, Feiern, Genießen". Die Vorbereitungen sind beinahe abgeschlossen, und ich freue mich jetzt schon, viele von euch wiederzusehen oder vielleicht auch neue Teilnehmer begrüßen zu dürfen.

Somit lade ich alle Skibegeisterten, Hüttenfreunde und Partygänger zum 26. Zeidner Skitreffen vom 18. bis 20. Februar 2011 in der Jugendherberge Sudelfeld (JHB) herzlichst ein.

Die JHB erreicht man beguem mit dem Auto über Miesbach, Schliersee, Bayrischzell, Sudelfeld oder die Inntalautobahn, Oberaudorf, Tatzelwurm, Sudelfeld. Sie liegt gegenüber dem Skiparadies Sudelfeld.

Es ist das dritte Mal, dass wir uns an diesem herrlichen Ort treffen. und ich hoffe, dass wir dies noch einige Jahre so weiter tun können. Die JHB ist schon fest gebucht mit 100 Plätzen für Freitag und Samstag. Für beide Übernachtungen ist Halbpension (Abendessen/Frühstück) und am Samstag die Mitternachtsbrotzeit nach sächsischer Art (von Christian) im Preis enthalten. Dieser beträgt pro Person und Übernachtung 29 Euro (Kinder und Erwachsene). Die Musik kommt natürlich von unserem erfahrenen und bewährten DJ Lorant. Das Skirennen am

Samstag wird traditionsgemäß auch wieder stattfinden mit anschließender Apré-Ski-Party auf der Terrasse der Jugendherberge. Eine Vorauszahlung ist auch wieder fällig, wobei 50% Storno-Gebühren bei nachträglicher Absage einbehalten werden.

Deshalb ganz wichtig: Beim Zeidner Skitreffen ist nur die-/derjenige dabei, die/der sich fristgerecht anmeldet und den Gesamtbetrag im Anschluss an die Anmeldung überweist. Anmeldungen unter Angabe der Personenzahl (alle Namen, Jahrgang, Anreise- und Abreisetag sowie eventuell geänderte Adressdaten) telefonisch oder per E-Mail (bevorzugt) nur bei Theo ab sofort bis einschließlich 16. Januar 2011.

Telefon: 08171/28722, E-Mail: zeidner-skitreff@five-thut.de

Die Bankverbindung ist die gleiche wie in den letzten Jahren. Wer sie nicht mehr hat, kann bei mir nachfragen. Natürlich könnt ihr euch auch für weitere Fragen und Auskünfte bei mir (Theo) melden. Bitte gebt diese Infos auch an alle Zeidner weiter, die diese Nachricht nicht erreicht.

Nun wünsche ich noch allen eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachten, einen guten Rutsch ins neue Jahr, viel Schnee für die ganze Wintersaison, Gesundheit und alles Gute.

[Theo Thut, Wolfratshausen]



Zeidner Treffen in München 2011 Neuer Termin, neuer Ort

Nachdem im Theater Gut Nederling ein Pächterwechsel stattgefunden hat und es damit aus unserer Sicht eine starke Verschlechterung der Konditionen (hohe Saalmiete, hoher Verzehrumsatz, Technikosten) gibt,

Die Münchner Nachbarschaft erwartet alle Zeidner und deren Freunde am 9. Juli 2011 zu diesem Treffen.

haben wir uns nach einem neuen Ort umgeschaut, wo wir das Münchner Regionaltreffen künftig abhalten können. Gefunden haben wir einen schönen, renovierten Saal im Kolpinghaus in der Hanebergstraße 8, ebenfalls im Münchner Westen.

Die Münchner Nachbarschaft erwartet alle Zeidner und deren Freunde am 9. Juli 2011 zu diesem Treffen - wie immer ab 15 Uhr. Nach dem "Geretsrieder Modell" (also vormittags arbeiten, nachmittags feiern) wollen wir auch diesmal einen kleinen Zeidner ortsgeschichtlichen Gesprächskreis ebenfalls in der Hanebergstraße veranstalten. Und wer von weit kommt, kann sogar im Haus übernachten ("Friedrichroda Modell", also alles in einem Haus). Die Übernachtungskosten plus Frühstück betragen ab 33 Euro.

Die Münchner Veranstalter Netti und Hans Königes würden sich sehr freuen, wenn die Zeidner auch diesen neuen Veranstaltungsort annehmen. Über das detaillierte Programm werden wir später informieren, ansonsten sind wir für erste Auskünfte telefonisch unter 089/14089015 oder elektronisch unter hkoeniges@computerwoche.de zu erreichen.

[Hans Königes, München]

aus der nachbarschaft aus der nachbarschaft

Herbstsitzung des Vorstands Zwei wichtige Termine abgesegnet



Von li. nach re.: Udo Buhn, Rainer Lehni, Rüdiger Nierescher, Helmut Wenzel, Harda Kuwer-Ferstl, Hans Königes, Renate Kaiser, Christine Göltsch, Helmuth Mieskes, Annette Königes, Kuno Kraus

Eine vollgepackte Tagesordnung, vom Nachbarvater vorbereitet, erwartete den erweiterten Vorstand auf seiner Herbstsitzung in einem Konferenzraum an der Autobahnraststätte Leipheim. Dieser eher langweilige Ort ist für die meisten Teilnehmer gut zu erreichen. Und weil in erster Linie eine ganze Menge zu besprechen und zu entscheiden ist, spielen andere Gesichtspunkte wie eine schöne Landschaft oder ein schmucker Raum eine untergeordnete Rolle.

Der Vorstand konnte sich zu zwei wichtigen Entscheidungen durchringen. Zum einen fassten die Nachbarschaftsverantwortlichen den Entschluss, gemeinsam mit der Kirchengemeinde Zeiden zu einer dritten Begegnung in unseren Heimatort einzuladen. Diese soll vom 8. bis 10. September 2011 stattfinden. Dieser Termin wurde gewählt, damit Interessenten auch am großen Sachsentreffen am 17. September teilnehmen können. Denn zum ersten Mal wird diese Veranstaltung in Kronstadt organisiert. Gefeiert wer-

den 800 Jahre seit der Ansiedlung des Deutschen Ordens im Burzenland (siehe Seite 3 und 12).

Zum anderen einigte sich der Vorstand - nach intensiven Diskussionen - das nächste große Zeidner Treffen 2012 wieder in Friedrichroda zu veranstalten. Erste Ideen kamen schon zur Sprache, wie der erneute Auftritt des Männerchores oder auch die Reaktivierung des Jugendchores.

Beschlossen wurde auch, einen neuen Anlauf für ein Jugendtreffen zu nehmen (wobei der Begriff Jugend sehr weit gefasst ist), das die beiden Jugendvertreter Christine Göltsch und Rüdiger Nierescher nächstes Jahr vom 22. bis 24. Juli veranstalten werden (siehe auch Seite 19).

Immer auf der Tagesordnung ist der Zeidner ortsgeschichtliche Gesprächskreis (ZOG) mit den vielen, noch zu bearbeitenden Themen. Helmuth Mieskes bereitet den zweiten Band der Zeidner Persönlichkeiten vor (siehe auch Seite 25). Er arbeitet mit Hochdruck unter anderem an den Dokumentationen zum Waldbad und zur Konfirmation. Zudem sammelt er nach wie vor Material über die Vorkriegs- und Kriegszeit

Gesprochen wurde auch über das Engagement der Stiftung Zeiden, die als Nächstes die Veröffentlichung der Communitätsprotokolle von 1800-1866 in Angriff nehmen möchte.

Nach einem Bericht von Pfarrer Hartig (siehe Seite 8), den er an den Vorstand schickte, ist die Kirche vor allem darum bemüht, Essen auf Rädern trotz knapper finanzieller Ressourcen weiter am Leben zu erhalten. Ein weiteres Projekt ist die Reparatur der Orgel.

Damit keine Missverständnisse aufkommen: Dies ist kein Protokoll der Sitzung - das umfasst elf Seiten - es ist eine ganz grobe Zusammenfassung einiger weniger Aspekte. Weitere Informationen können sicher die Vorstandsmitglieder erteilen, und natürlich freut sich der Vorstand immer über Anregungen oder auch Helfer.

[Hans Königes, München]

Zeidner Sommertreff mit Motorradtour

Wir laden alle Jugendlichen und die Junggebliebenen mit Wurzeln, Partnern, Freunden oder Schäferhunden Zeiden zu unserer Jugendfreizeit ein. Aufgrund der ständig wachsenden Nachfrage werden die Zeidner Motorradfahrer am Samstag, dem 23. Juli 2011, von der Hütte aus zu einer Tagestour starten.

Für alle Nicht-Motorradfahrer wird ein

Zeidner Jugendfreizeit Wann? 22. bis 24. Juli 2011 Allgäu oder Schwarzwald

Alternativprogramm angeboten und am Samstagabend dann gemeinsam gefeiert. Genaue Angaben zu Programm, Ort, Route und Preis werden im nächsten Zeidner Gruß bekannt gegeben. Also: Termin schon mal in den Kalender eintragen und dabei sein! Wir freuen uns auf euch!

[Eure Jugendreferenten Christine & Rüdiger]

Fragen, Wünsche oder Anträge bitte an:

christine.goeltsch@gmx.de oder mail@nierescher.de

Selbsttest für Unsichere: Bin ich Jugend?

ZEIDNER JUGEND

Hier nun vier Fragen, um festzustellen, ob man am 22. Juli 2011 zu Hause bleiben soll oder doch auf der hier angepriesenen Veranstaltung erscheinen muss. Es können auch mehrere Antworten angekreuzt werden.

- 1. Bei dem Wort "Feiern" denke ich an:
- a.

 GKopfschmerzen am darauffolgenden Tag (10);
- b. DLeute, die sich lächerlich machen (-10);
- c. Fröhliche Menschen und schlaflose Nächte (10);
- d. Schön, aber auch am Wochenende liege ich ab 22 Uhr im Bett (-20).
- 2. Wäre das Zeidner Skitreffen was für mich?
- a.

 Ja, aber ich hasse Schnee (15);
- b.
 Natürlich, da war ich auch schon (20);
- c.

 Das überlege ich mir schon länger (5);
- d.

 Nein, weil man da die ganze Zeit am Tanzen und Johlen ist und dadurch viel zu wenig auf den Skiern steht (-10);
- e.

 Das ist für mich zu viel Durcheinander. (-15).
- 3. Was fällt mir zum Zeidner Treffen in Friedrichroda ein?
- a.

 Ein bisschen mehr Schwung würde der Sache guttun (15);
- b.

 Die Stimmung ist berauschend (-10);
- c.

 Da habe ich Fuchs und Hase gesehen, wie sie sich eine gute Nacht wünschten (10);
- d. ☐ Die Musik ist zu laut (-15).
- 4. Mein Führerschein sieht wie folgt aus:
- a ☐ Grauer, abgegriffener Lederlappen (-10);
- b ☐ Dreimal gefaltetes rosa Papier (0);
- c Plastikkarte (10);
- d ☐ Ich darf Motorrad fahren (20);
- e ☐ Ich bin noch zu jung für einen Führerschein(10).

Bitte nun die Wertungen der angekreuzten Fragen addieren: weniger als 0 Punkte: Wir hätten da noch den ZOG

Eine Teilnahme könnte sich lohnen! 0 bis 40 Punkte: mehr als 40 Punkte: Dabeisein ist Pflicht!!



eis der trun

ZOG tagte im Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm



34 Teilnehmer folgten der Einladung von Balduin Herter und Helmuth Mieskes zum 13. Zeidner Ortsgeschichtlichen Gesprächskreis, der am 17. April 2010 im Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm stattfand.

Auf der Suche nach einem geeigneten Tagungsort für den 13. Zeidner Ortsgeschichtlichen Gesprächskreis (ZOG) war man über Rüdiger Zell auf das Donauschwäbische Zentralmuseum (DZM) in Ulm gestoßen. Damit blieb man, was den alljährlichen Tagungsort anbelangte, nach Augsburg im Jahr 2007 und München im Jahr 2008, der Südschiene treu und kam mit dem Historiker Martin Rill in den Genuss eines angenehmen und für unsere Belange verständnisvollen Gastgebers.

Balduin Herter (Mosbach) und Helmuth Mieskes (Böbingen) hatten hierher eingeladen, und am 17. April 2010 folgten 34 Personen dieser Einladung zu einem Gesprächskreis, der erneut mit interessanten Beiträgen aufwartete, die hauptsächlich heimatgeschichtliche Themen zum Inhalt hatten.

Helmuth Mieskes begrüßte die Teilnehmer nach einem kleinen Brezelfrühstück und stellte die umfangreiche Tagesordnung vor.

Der 13. Gesprächskreis wurde mit einem Beitrag von Balduin Herter er-

öffnet. Seit Jahrzehnten sammelt Herter akribisch Geschichtsdaten und Fakten über die Zeidner Geschichte und Persönlichkeiten und das, obwohl bereits ein Heimatbuch (Gotthelf Zell) und eine zweisprachige Kurzchronik (Rainer Lehni) über Zeiden erschienen sind. Dabei geht es ihm darum, die bisherige Geschichtsauslegung zu hinterfragen, mit weiteren Quellen zu untermauern oder durch neue zu ergänzen. Und wer Balduin Herters Arbeitsweise kennt, der weiß, dass die erfolgreiche Suche nach noch nicht veröffentlichten Daten ihn nach wei-



Balduin Herter und Helmuth Mieskes

das er auswerten und seiner Chronik hinzufügen kann. Diese Sammlung, die jetzt fast abgeschlossen ist, gleicht einer lexikalischen Datenchronik und ist nicht als Lesebuch, sondern als Nachschlagewerk gedacht. Sie umfasst, periodisch geordnet, alle Bereiche aus der Geschichte von Zeiden. Im Anhang dieser wertvollen Arbeit befindet sich die ergänzte Richter-Tafel von Zeiden (Series iudicum Czeidini), die von ursprünglich 88 auf rund 140 Namen aufgestockt wurde. Damit sind für 563 Jahre die Richter mit Namen belegt. Für 152 Jahre fehlen sie uns allerdings noch. Balduin Herters in Ulm vorgetragener Wunsch, diese Arbeit in Anlehnung an die "Annales Czeidinenses" unter dem Titel "Zeidner Annalen" in die Schriftenreihe Zeidner Denkwürdigkeiten als Heft 17 aufzunehmen

terem Quellenmaterial suchen lässt,

Den zweiten Beitrag am Vormittag lieferte unser Nachbar Hans Wenzel, der bereits im Jahr 2006 den Wort-

und zu veröffentlichen, wurde mit viel

Beifall bedacht.

schatz der Zeidner Mundart als Wörterbuch herausgegeben hat. Seine neueste Arbeit, wahrscheinlich durch die umfassende Aufarbeitung des Zeidner Wortschatzes inspiriert, umfasst Kindheits- und Jugenderinnerungen aus Zeiden, eigene Mundartgedichte und Erinnerungen an Ausflüge zu uns bekannten Zielen in der näheren Umgebung von Zeiden. Einen Teil seiner Arbeit widmet er Gedichten von Michael Königes und bekannten, vor allem sächsischen Liedern, die in ihm Erinnerungen an die Heimat wecken. Mit der Schilderung seines ersten Schultages in der deutschen Volksschule (in Mundart) und zwei eigenen Gedichten überzeugte er die Zuhörer von der Wertigkeit seines prosaischen Könnens. Hans Wenzels Leseprobe ein dialektaler Ohrenschmaus - wies eine Vielzahl zeidnerischer Wörter auf, die in unserem Alltagssächsisch, es wird ja nach wie vor gesprochen, kaum mehr vorkommen. Der Vorstand der Zeidner Nachbarschaft hat bereits in seiner Märzsitzung 2010 entschieden, Wenzels Erinnerungen ebenfalls in der Schriftenreihe "Zeidner Denkwürdigkeiten" herauszugeben. Über den Umfang und die Art der Herausgabe wird ein kleiner "Fachausschuss". dem unter anderem Carmen Kraus, Harda Kuwer-Ferstl und Georg Aescht angehören werden, gemeinsam mit Hans Wenzel entscheiden.

Vor der Mittagspause wechselten wir vom Siebenbürgischen aus dem Burzenland ins Donauschwäbische. Unter der kompetenten Führung der Kulturreferentin für Südosteuropa im DZM, Frau Dr. Swantje Volkmann, wurde uns das Donauschwäbische Zentralmuseum (DZM) in überzeugender Weise (leider im Schnelldurchgang) vorgestellt. Dabei wurden markante geschichtliche Gemeinsamkeiten von Banat und Siebenbürgen unterstrichen



Sonderausstellung "Temeswar - Klein Wien an der Bega"

(unter anderem Königreich Österreich-Ungarn, Ausgleich, Zweiter Weltkrieg, Deportation 1945, Revolution 1989) und wesentliche Unterschiede zwischen dem donauschwäbischen Raum (also nicht nur Banat) und Siebenbürgen herausgehoben (etwa hinsichtlich der Besiedlung, der Bedeutung der Konfession, der Minderheitenrechte im Kommunismus und der Vertreibung). Am Ende der Führung durften wir die Sonderausstellung "Temeswar - Klein-Wien an der Bega", die sehr viele und

Altnachbarvater Balduin
Herter arbeitet an einer
umfassenden Datenchronik zur Geschichte
Zeidens, die unter dem
Titel "Zeidner Annalen"
erscheinen wird.

wertvolle Originalexponate aus Temeswar aufweist, in Augenschein nehmen. Wir bedankten uns bei Frau Dr. Volkmann für die Führung mit einem Exemplar der Kurzchronik Zeiden von Rainer Lehni.

Die anschließende Mittagspause mit gemeinsamem Mittagessen im Restau-

rant "Ulmer Stuben" nahmen die Teilnehmer zum gemeinsamen Gedankenaustausch und für angeregte Gespräche wahr.

Den nachmittäglichen Gesprächskreis eröffnete erneut Balduin Herter, diesmal mit einem Beitrag "Zur Geschichte und Genealogie siebenbürgischer Geschlechter" (GGG). Herter reflektierte seine bisherige genealogische Arbeit im Rahmen der Zeitschrift "Siebenbürgische Familienforschung", die er gemeinsam mit Hans Martin Andree im Jahr 1984 gegründet hat. Insgesamt wurden bisher acht Beiträge, unter anderen auch "Das Zeidner Marktrichter-Geschlecht Millen-Mill-Müll", von Balduin Herter herausgegeben.

Da weitere Beiträge in Planung sind (zum Beispiel über die Familie des langjährigen Zeidner Notars Carl Bolesch, über die Familie Königes und den aus Schässburg stammenden ehemaligen Bischof D. Albert Klein) äußerte Herter sein Bedauern darüber, dass auf Wunsch der jetzigen Verantwortlichen der Sektion Genealogie des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde (AKSL) die Veröffentlichungsreihe nicht mehr weitergeführt werden soll. Er verwies außerdem auf den Bereich der bisherigen Zeidner Familienforschung und die von Joseph Wiener in den Jahren 1979-1993 herausgegebenen "Blätter zur Familienforschung" (Folge 1-37), in denen familienkundliche Daten aus Ahnenpässen publiziert wurden. Diese Arbeit, die auch als Nachfolgearbeit zu Michael Königes' intensiven Bemühungen in Sachen Zeidner Familienforschung verstanden werden kann, sowie die Arbeit von Hugo Heitz zur Zeidner Hofgeschichte, die Familiendatenerfassung von Dieter Kraus, die Familiengeschichte der Sippe Kraus beziehungsweise von Kraus und die Arbeiten von hier nicht genannten



Sachsen unter sich: Beim ZOG kam es zu rege Diskussionen

20 ZG 109 | Jahrgang 57 | ZG 109 | Jahrgang 57 | ZG 109 21

eis der trun

Zeidner Hobbygenealogen bieten seiner Meinung nach einen riesigen, noch nicht ausgeschöpften Fundus, so dass es sich lohnt, hier kontinuierlich weiterzumachen. Damit könnte man die Genealogie aus ihrem derzeitigen Schattendasein holen. Die forcierte Suche nach interessierten Hobbygenealogen in unseren Reihen soll uns diesem Ziel näher bringen und für vorweisbare Resultate sorgen. Die sich an den Beitrag anschließende Aussprache zu diesem Thema machte deutlich, dass die Nachbarschaft bereits viele Datensätze gespeichert hat, man von einer vollständigen Erfassung indes noch meilenweit entfernt ist. Die Frage Herters nach der Fortführung der Veröffentlichungsreihe (GGG) blieb



Werner Gross erzählte aus den Erinnerungen seines Vaters.

unbeantwortet.

Der Beitrag von Werner Gross "Erinnerungen meines Vaters" setzte den im Jahr 2008 in München stattgefundenen Meinungsaustausch zum Thema "Rumäniendeutsche in der Waffen-SS" praktisch nahtlos fort, zumal seine Ausführungen eine etwas weniger bekannte Seite des Krieges, Rumänien und die Siebenbürger Sachsen betreffend, beleuchtete. Anhand von genauen Aufzeichnungen seines Vaters Hans Gross, Jahrgang 1913, zeigte er die Geschichte eines Zeidner Sachsen auf, der nach einem berufsbedingten Aufenthalt in Deutschland und selbst nach persönlichen Begegnung mit Adolf Hitler in Stuttgart im Jahr 1938 im Gegensatz zu anderen Zeidnern, die während der Kriegszeit in deutschen Verbänden gedient haben, den Zweiten Weltkrieg ausschließlich als Soldat der rumänischen Armee erlebt hat. Dabei schilderte er anschaulich wichtige Kriegsetappen, die sein Vater miterlebt hatte, und ging auch auf den Russlandfeldzug ein. Werner Gross' Beitrag zeigte, wie wichtig es ist, sich auch weiterhin mit der Volksgruppen-, Kriegs- und Nachkriegszeit zu beschäftigen, und dass man dadurch auch die politischen Geschehnisse nach 1949 in



Bernd Schütz warb für den Hilfsverein Johannes Honterus, in dessen Trägerschaft sich das Heimathaus Siebenbürgen auf Schloss Horneck befindet.

In der Pause nahm der Vorsitzende

Rumänien besser verstehen kann.

des Hilfsvereins Johannes Honterus e.V., Bernd Schütz, Ehemann von Renate Schütz, geborene Preidt, die Gelegenheit wahr, um für den Verein zu werben, in dessen Trägerschaft sich das Heimathaus Siebenbürgen auf Schloß Horneck in Gundelsheim befindet, und die Teilnehmer zum 50-jährigen Jubiläum im Mai 2010 nach Gundelsheim einzuladen. Schütz wies auf die Bedeutung dieses Hilfsvereins, des Siebenbürgischen Museums und der wissenschaftlichen Bibliothek des Siebenbürgen-Institus für uns Siebenbürger Sachsen hin und bat uns, für diese Einrichtungen wirksam zu werben und dem Verein gegebenenfalls auch beizutreten. Erstaunt zeigten sich einige Teilnehmer über die Tatsache, dass der erfolgreiche Betrieb des auf Schloß Horneck untergebrachten Siebenbürger Altenheims der Garant dafür ist, dass siebenbürgische Kultur in Gundelsheim finanziert und damit langfristig gesichert werden kann.

Der äußerst interessante Beitrag von Renate Kaiser "Wetterkapriolen im Burzenland - Feuersbrünste in Zeiden", der auf vorhandenem Quellenmaterial basierte (Zeidner Denkwürdigkeiten und Feuerwehrbuch von Hermann Kassnel), hatte auf den ersten Blick keinen geschichtlichen Hintergrund. Hier

handelte es sich vorwiegend um naturwissenschaftliche Beobachtungen aus dem Burzenland - die Bedeutung des Zeidner Berges als Wetterberg und der Verlauf der Wetterscheide wurden dabei anschaulich erläutert - und um schicksalhafte Ereignisse aus der Zeidner Vergangenheit. Beim näheren Zuhören jedoch wurde deutlich, dass die vielen Feuersbrünste, bei denen oft ganze Straßenzüge oder auch die Kirche in Mitleidenschaft gezogen wurden, sehr wohl was mit richtiger Geschichte zu tun haben.

Der letzte Beitrag des Gesprächskreises sollte das Augenmerk der Teilnehmer auf das nächste Jahr 2011

2011 wird die Geschichte des Deutschen Ordens im Burzenland nach neuesten geschichtlichen Erkenntnissen wahrscheinlich umgeschrieben werden.

lenken und galt der "Schwarzburg des Deutschen Ordens". Das Burzenland feiert 2011 800 Jahre seit dem



Renate Kaiser referierte über Wetterkapriolen im Burzenland.

Eintreffen des Deutschen Ordens im Burzenland. Balduin Herter verwies in diesem Zusammenhang auf das Thema Schwarzburg und merkte an, dass hier weiterhin gründlich recherchiert werden muss. Allein die Tatsache, dass diese Burg auf Zeidner Hattert von der ansässigen Bevölkerung keinen sächsischen Namen erhalten hat, lässt seiner Meinung nach aufhorchen. Im Jubiläumsjahr 2011 wird die Geschichte des Deutschen Ordens im Burzenland nach neuesten geschichtlichen Erkenntnissen wahrscheinlich neu geschrieben werden. Damit wird auch die Geschichte der Schwarzburg wieder ins Rampenlicht rücken, und wir werden vielleicht unsere bisherigen Kenntnisse revidieren müssen.

Die Herausgabe des zweiten Persönlichkeitenheftes steht und fällt mit der Verfügbarkeit von Informationen zu den Porträtierten.

2009 wurde das erste Heft "Zeidner Persönlichkeiten" von Helmuth Mieskes als Heft Nr. 16/1 in der Schriftenreihe Zeidner Denkwürdigkeiten herausgegeben und beim Zeidner Treffen in Friedrichroda vorgestellt. In diesem Heft werden 26 Zeidner Persönlichkeiten gewürdigt, mit Aurel Bordenache auch ein Rumäne. Der Verfasser erinnerte an die lebhafte Diskussion im Jahr 2005, bei der der Begriff "Persönlichkeit" im Vorstand der ZN genau definiert und die Persönlichkeiten in einem sorgsam vor-

bereiteten Auswahlverfahren festgelegt wurden. Weil in Heft 1 nicht alle Persönlichkeiten berücksichtigt werden konnten, macht der Herausgeber deutlich, dass diesem Heft unbedingt ein weiteres folgen muss. Mieskes bat um weitere Vorschläge für darin zu berücksichtigende Per-



Udo Buhn zeigt das Burzenländer Wappen in neuem Glanz.

sonen. Nach kontrovers geäußerten Meinungen wurde einer Befragung der ZOG-Gesprächsteilnehmer nach Zeidner Persönlichkeiten mehrheitlich zugestimmt. Diese wird in der Folgezeit vorbereitet und per E-Mail auf den Weg gebracht. Die Herausgabe des zweiten Persönlichkeitenheftes steht und fällt mit der Verfügbarkeit von Informationen zu den Porträtierten, darauf wies Helmuth Mieskes ausdrücklich hin.

Den Schlusspunkt unter diese eintägige Veranstaltung setzte Nachbarvater Udo Buhn mit nachstehenden Informationen:

Burzenländer Wappen - Aufnahme des Zeidner Wappens in die Ostdeutsche Wappenrolle.

Nach einer kurzen Einführung in die Heraldik (Wappenkunde) und in das Vorhaben der Regionalgruppe Burzenland wurden den Teilnehmern die bisherigen Veränderungen am Zeidner Wappen erklärt. Udo Buhn zeigte verschiedene neue Wappendarstellungen und wollte wissen, ob die Teilnehmer sich mit dem in Frage kommenden (bereits überarbeiteten) Wappen identifizieren könnten. Grundsätzlich wurde die Frage bejaht. Dabei besteht der verständliche Wunsch, das bisherige Wappen so wenig als möglich zu verändern, damit es den Zeidnern in seiner Darstellung nach wie vor vertraut bleibt.

Lexikon Zeiden - Information und Stand der Dinge

Dass der ZOG seit einigen Jahren mit der geplanten Herausgabe eines Zeidner Lexikons ein ehrgeiziges Vorhaben verfolgt, ist seit dem 11. ZOG in München bekannt. Udo Buhn stellte das bisherige Mitarbeiterteam namentlich vor, erläuterte die bisherige Arbeitsweise unter der Koordinatorin Carmen Kraus und informierte über den aktuellen Stand der Arbeiten. Der Zeitpunkt der Fertigstellung (es gibt noch viel zu tun) hängt wesentlich davon ab, ob sich das Team in der Folgezeit vorrangig mit den anstehenden Arbeiten beschäftigen kann.

[Helmuth Mieskes, Böbingen|

Der 14. Zeidner ortsgeschichtliche Gesprächskreis findet im nächsten Jahr am 16. April statt. Die Einladung mit dem Programm wird Helmuth Mieskes Mitte März an alle Interessierten verschicken.

22 ZG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 23

eis der trun eis der trun

Die einen veranstalten "Klassik in der Scheune", andere wiederum "Rock im Park". Und die Zeidner?

ZOG im Garten



Auch der zweite ZOG am 11. September in Lianes und Otti Schmidts' Schrebergarten in Geretsried stieß auf reges Interesse.

Vor ein paar Monaten unterhielten sich Helmuth Mieskes, verantwortlich für den ZOG (Zeidner ortsgeschichtlicher Gesprächskreis), und Nachbarvater Udo Buhn über die Frage, ob man nicht neben dem großen ZOG auch einen kleinen, regionalen in Geretsried veranstalten könnte. Helmuth hatte mit so einem Modell vor einiger Zeit gute Erfahrungen gesammelt, als er in Schwäbisch Gmünd einige Zeidner aus der Umgebung einlud, um mit ihnen vor allem das Thema der Kriegszeit in Zeiden zu diskutieren. Eine ähnliche Veranstaltung schwebte beiden nun auch im oberbayerischen Voralpenland vor. Das Konzept wurde um einen - wie sich dann zeigte - wichtigen und mit Begeisterung aufgenommenen Zusatzpunkt ergänzt.

Samstag, den 11. September 2010, trafen sich in Liane und Otti Schimdts' Schrebergarten in Geretsried zunächst rund 20 an der Zeidner Geschichte Interessierte. Im Schrebergarten hatte man ein 50-Personen-Zelt aufgestellt an der einen Wand hing ein überdimensionales Bild von Zeiden, und auch an die Fahne unserer Nachbarschaft hatte man gedacht.

Bei Bilderbuchwetter und in entspannter Atmosphäre - die Anwesenden gaben immer wieder Anekdoten von früher zum Besten - wurden vor allem die Älteren gebeten, Erinnerungen aus ihrer Kindheit preiszugeben. Helmuth Mieskes wies zum wiederholten Male darauf hin, dass es ganz wichtig sei, von der Generation der Zeitzeugen noch möglichst viele Informationen einzusammeln. Und als dann der - auch nicht mehr ganz neue - Einwand kam, wozu und für wen man das Ganze sammeln wolle, fiel die sicher nicht ganz unzutreffende Antwort. dass man sich in 100 Jahren nur darauf berufen könne, was auch schriftlich festgehalten wurde. So streifte man

unter anderem das Thema der Schule in der Kriegszeit, sprach über die Rolle der Kirche und der Pfarrer. Helmuth stellte seine aktuellen Projekte vor, die auch viel mit der Vergangenheit Zeidens im 20. Jahrhundert zu tun haben. So arbeitet er weiterhin an der Waldbad-Dokumentation und dem Persönlichkeitenband. Aus dem Publikum kam die Anregung, die Faschingszeitungen zu sammeln und auszuwerten, denn auch sie enthielten viel Wahres. Ebenfalls vorgeschlagen wurde, sich der Wirtschaftsgeschichte anzunehmen. Hier laufen schon einige Projekte. Zum Schluss fielen Fragen zur aktuellen Situation in Zeiden und zur Nachbarschaft. Udo verwies darauf, dass im Herbst Informationen, zum Beispiel zur 800-Jahre-Feier des Deutschen Ordens im Burzenland, kommen werden.

Im Anschluss an den ZOG - und jetzt kommt das Ergänzungsprogramm - luden Liane, Otti und Udo die Geretsrieder Zeidner zu einer Feier ein, so dass man nahtlos von der Geschichte Zeidens zu Baumstriezel, Musik und guter Unterhaltung überging. Otto ("Suppi") Plajer packte seine Ziehharmonika aus, und es dauerte nicht lange, bis so ziemlich alle in seinen Gesang einstimmten. Zwischendurch rezitierte Kurt Gross Michael-Königes-Gedichte, als ob er dies schon sein ganzes Leben lang getan hätte. Für weitere Abwechslung sorgten die Witzeerzähler, allen voran Otti, Kurt, Otto und Netti (Königes). Und zwischendurch, auch das gehört natürlich zu so einem Treffen dazu, sorgten die Grillmeister Udo und Otti dafür, dass Alkohol und Gesang eine gute Grundlage erhielten. Zu später Abendstunde verabschiedeten sich rund 60 Zeidner glücklich und zufrieden von den engagierten Gastgebern Liane, Otti und Udo, denen kein Handgriff zu viel war, damit sich auch alle wohlfühlten.

[Hans Königes, München]

Zeidner Persönlichkeiten Auswahlverfahren noch nicht abgeschlossen

Sollte jemand aus dem Familien- und Verwandtschaftskreis biografisches Material oder Bilder zu nachstehenden Personen anbieten können, sind wir für jegliche Mitarbeit und jeden Hinweis dankbar. Wir sind auf eure Mithilfe ange-

Bei der Vorstandssitzung am 9. Oktober 2010 in Leipheim konnten wir 42 Namen vorstellen, die seit dem 13. ZOG in Ulm (17. April 2010) vorgeschlagen wurden. Eine definitive Entscheidung, welche 20-25 Persönlichkeiten für Heft 2 in der Schriftenreihe "Zeidner Denkwürdigkeiten" gewürdigt werden sollen, haben wir noch nicht getroffen. Daher besteht die Möglichkeit, diese Liste noch zu ergänzen. Sicher gibt es

Mieskes, Hans Dr. Dr. hc

Mieskes, Erwin

Petri, Norbert

Plajer Alfred

Preidt, Hannes III.

Reimer, Erwin Dr.

Tartler, Peter Dr.

Wenzel, Georg

Ziegler, Moritz

Thalmann, Hermann

Tontsch - Foof, Rosa

Urdareanu, Gheorghe

Ziegler, Robert, Dr. med.

Prömm, Peter

Müll, Peter

Pascu, loan

26

30

37

weitere, bereits verstorbene Persönlichkeiten aus dem Zeidner Gemeinschaftsleben, die vergessen wurden und die es wert sind, hier aufgenommen zu werden

Viele werden sich fragen, wieso dieses Auswahlverfahren so lange dauert. Die Frage ist berechtigt. Aber da der eine oder andere auf die spätere Festlegung empfindlich reagiert, ist es unser Ziel, die richtige Entscheidung zu treffen.

Dafür benötigen wir eine breite Mehrheit, die bei der Auswahl mitwirkt. Bitte nehmt die nachstehende Vorschlagsliste zur Kenntnis, prüft sie und stellt fest, ob eure Favoriten dabei sind. Ergänzungen nehmen wir bis 15. Januar 2011 gerne entgegen. Des Weiteren würde es uns freuen, wenn wir Rückmeldungen zu dieser Liste und vielleicht zu einzelnen Personen bekä-

von - bis / Tätigkeit, Gemeindebereich gelebt Name, Vorname Kurator 1962 - 1969 1915 - 1986 Lehrer 1916 - 1956, Rektor, Gewerbeschule 1926 -1956 Adams, Andreas Otto Buhn, Georg Bankdirektor, Kurator 1937-1949 Ruhn Peter Älterer Nachbarvater 1919 - 2009 Buhn, Werner Dr.med. Buchdrucker in Venedig 1450 - ?? Burczensis, Martin Kurator 1970 - 1985 -1985 Christel, Erich Lehrerin, Volkstanz, Kultur 1916 - 1998 Christel, Herta geb. Dück Kaufmann, Stifter "Carl-Peter Czeides Stiftung" 1809 - 1889 Czeides, Carl Peter Rum. Pfarrer in Zeiden 1847 - 1922 Comanescu, Josif Parkettenfabrikan<u>t</u> 1810 - 1898 Copony, Martin Richter v. 1930-32 u. 1935-37 1888 - 1865 Pfarrer in Zeiden 1862-1882 Verf. Zeidner Denkwürdigkeiten Depner, Rudolf 1814 - 1883 Dück, Joseph Fotografin, Fotostudio-Inhaberin Folberth, Katharina Lehrer, Richter 1940-1942, Turnwart 1884 - 1953 Der Held mit den Weinkannen Retter der Kirchenburg Göbbel, Georg 17. Jh. Göbbel, Thomas Kurator 1949-1962, Baumeister, Bauunternehmer, Steinmetz Gross ,Peter 1903 - 1984 Hiel, Johann "Hans" 17 Unternehmer, Gewerbeverein Horvath, Johann 18 Unternehmer, Kurator 1932-37 Horvath, Rudolph Zahnarzt, Älterer Nachbarvater 1902 - 2004 Josef, Franz Dr. Gärtnerei, Kultur, Theater 1898 - 1980 Kolf, Hans Jakob Dr.phil 1929 - 2009 Königes, Hans Günter 22 Gründerin des Gitarrenkränzchens 1907 - 1994 Firmengründer Gärtnerei, Pionier des Gartenbaus 1866 - 1<u>9</u>30

1915 - 2006

1797 - 1866

1883 - 1994

1897 - 1985

1920 - 2008

1908 - 1988

1927 - 2009

1906 - 2007

1899 - 1955

1868 - 1947

Pädagoge, Erz.Wissenschaftler, Publizist Sport, Zeidner Nachbarschaft

Langjähriger herausragender Richter Rum. Lehrer und Rektor 1903-1939 Komponist und Dirigent

Gärtnerei, Autor, Mundartdichter Bedeutender Richter 1748-1751

Sport, Turner, Turnpionier Allgemeinarzt

Gemeindearzt in Zeiden um 1918 Pfarrer in Zeiden von 1971-1990 Lehrerin 1952-1963 in Zeiden, Organistin

Unternehmer (Werkzeug-Holzwarenfabrik)

Zahnarzt 1931-1955 in Zeiden Lehrer 1889-1932





Bitte denkt daran, die endgültige Auswahl ist Voraussetzung für die Aufnahme in Heft 2. Fehlt uns jedoch das nötige Material, so kann die ausgewählte Person leider keine Berücksichtigung finden.

[Helmuth Mieskes, Böbingen]

24 ZG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010 Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 25

Ist das wirklich das älteste vorhandene Familienfoto in Zeiden?



Bauer Georg Zerwes (geboren 31. Januar 1830) mit seiner Ehefrau Katharina, geborene Krätz (geboren 1835), und den Kindern Katharina (geboren 1860) und Georg (geboren 1867)

In der letzten Ausgabe des Zeidner Grußes (108/2010) hatten wir nach dem ältesten Familienfoto in Zeiden gefragt und gebeten, uns Bilder - mit Namen und Daten versehen - zuzusenden. Leider war die Resonanz auf diese Bitte recht spärlich. Denjenigen, die uns Bilder zugeschickt haben, wollen wir auf diesem Wege noch einmal ganz herzlich für ihre Mühe danken. Sie haben das Zeidner Foto-Archiv um einige interessante Bilder bereichert.

Das älteste uns bekannte Familienfoto wurde jedoch nicht zugeschickt,

sondern von Udo Buhn im Zeidner Archiv entdeckt. Das Bild entstammt dem Vortrag "Zeiden - die land- und volkswirtschaftlichen Zustände dieser Gemeinde" aus dem Jahr 1890 von Paul Meedt. Der Vortrag wurde in der Schriftenreihe "Zeidner Denkwürdigkeiten" als Heft 1 in zweiter Auflage herausgegeben.

Es handelt sich um ein Bild aus dem Jahr 1869, das den Bauern Georg Zerwes (Haus Nr. 206) mit seiner Familie zeigt. Georg Zerwes, der Urgroßvater meines Vaters, hat am 24. Oktober

1854 Katharina, geborene Krätz, geheiratet. Seine Frau starb jedoch bereits im Alter von 34 Jahren. 1870 heiratete Georg Zerwes ein zweites Mal. Seine zweite Frau hieß Rosa Jäntschi (geboren 1845).

Wir sind weiterhin für die Zusendung von Bildern aus dem 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts dankbar. Vielleicht gibt es Fotografien, die aus einer Zeit vor 1870 stammen. Bitte helft mit, das herauszufinden.

[Helmuth Mieskes, Böbingen]

Fleißige Frauen



Kochkurs Zeiden

1. Tag REZEPTE:

Passierte Kartoffelsuppe (für 4 Personen).

8-10 Kartoffeln, I Löffel Fett, I Zwiebel, Petersilienlaub oder eine kleine Petersilie, Salz, Paprika, It Liter Wasser, 1-2 Dotter und 3 Löffel Rahm zum legieren.

Im heissen Fett erst die feingehackten Zwiebel, dann die Petersilie und zuletzt die gespülten, in Würfel geschnittenen Kartoffeln anrösten (10-15 Minuten!) Würzen, mit kochendem Wasser auffüllen, garkochen, passieren mit Dotter und Rahm binden, abschmecken daraul geröstete Brot- oder Semmelwürfel geben.

Kohlrabigemüse.

1 Kgr. Kohlrabi, 6 dtzl. Wasser, Salz und Zucker, 4 dkgr. Irische Butter, 4 dkgr. Mehl und gehacktes Petersilienlaub. Die Kohlrabi werden gewaschen in kleine Scheibchen geschnitten und in kochendem Salzwasser mit etwas Zucker weichgekocht. Auf einen Durchschlag schütten zum abtropien. Aus Butter und Mehl eine helle Einbrenn herstellen, mit dem Kohlrabiwasser auflassen, durchkochen und Kohlrabi und Petersilienlaub in die Tunke geben.

Kartoffelplätzchen.

2 Schalon durchgedrückte gekochte Kartoffeln, 4 Schale Mehl, 1 Ei, Salz, auf dem Brett rasch zu einem Karfölfelteig Verarbeiten. Auswalken, mit einem Becher runde Plätz-chen ausstechen. in heissem Fett von beiden Seiten rotbraun backen und zu Gemüse oder

Paradeispfannengericht.

4-5 gekochte Kartolleln, 1 Lölfel Butter oder Fett, 8-10 dkgr. Speck, 4-6 Paradeis, Salz und Pfelfer, 3-4 Eier, I dzz. Milch, I Löffel Mehl, Die Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten, gesalzen und in Fett hellgelb angeröstet. Dann wird der Speck in kleine Würfel geschnitten, ausgelassen und über die Kartoffeln gegeben. Die Paradeis schneidet man in grosse Scheiben legt sie auf die Kartoffeln, salzt und pfelfert. Eier und Milch führt man mir dem Mehl glatt, schüttet die Flüssigkeit über die Paradeis und lässt das ganze im

Sparkuchen.

1 Liter Brotmehl, ½ Liter Zucker, ± Liter Milch, je ein Kaffeeloffel Zimt, Nelken und Natron, 2 Esslöffel Kakao. Das Mehl vermischt man mit den Gewürzen und dem Natron und siebt es durch. Von dem Zucker wird ein Eselöffel gebräum, mit etwas Wasser aufgelöst, in die Milch geschüttet und alle Zutaten mit Zucker und Flüssigkeit zu einem Teig verrührt. In geschmiertem Blech eine Stunde backen,

Strelitzer Apfelspeise.

1 Kgr. Äpfel, 20 dkg. Zucker, Zitronenschale, 1 del. Wasser, Zucker. Wasser und Zitronenschale aufkochen, die geschälten, in achtel geschnittenen Äpfel hineingeben und zugedeckt weich kochen. Darüber eine Vanillekrem geben.

Vanillekrern: 1 Liter Milch, 3 Esslöffel Zucker, ein Esslöffel Kartoffelmehl oder feines Mehl, eine Prise Salz, 1-2 Eidotter, ein Päckchen Vanillezucker.

Beidner Gemeinbeblatt

Beim Schmökern in den Zeidner Gemeindeblättern, Dâm Befiel, wie er auf Zeidnerisch genannt wurde, aus den 1930er-Jahren fand ich unter der Rubrik "Kleiner Anzeiger" folgenden Aufruf:

"Frau Deppner-Salzer beginnt am 17. d. M. mit einem Feinküchenkurs. Unterricht 8 Nachmittage. Preis pro Nachmittag Lei 20. - Anmeldung von 3-5 Uhr, Marktgasse 12."

Große Aufmerksamkeit schenkte ich dieser Kleinanzeige nicht. Nachdem ich aber von Monika Gutoiu, geborene Andronache, aus Zeiden ein Gruppenfoto mit jungen Frauen bekam (aufge-

nommen von Katharina Folberth) und noch dazu die Rezepte für jeden Kochkurstag (gedruckt von Hans Christel), war ich vom Aufruf angetan und noch mehr vom Foto.

Die Kochkurse müssen wohl an zehn und nicht wie ursprünglich angekündigt an acht Tagen stattgefunden haben, denn es gibt zehn Rezeptvordrucke, wobei der neunte Kochkurs-Tag in unserem Archiv fehlt. Die Rezepte vom ersten Tag waren "passierte Kartoffelsuppe", "Kohlrabigemüse", "Kartoffelplätzchen", "Paradeispfannengericht", "Sparkuchen", "Strelitzer Apfelspeise", dann ging es weiter mit "Gebackenen Mäusen", "Kartoffeln mit Nudeln", "Bauerfrühstück mit Topfen", "Rosenkuchen", "Galoppkartoffelsalat", "Krautflekkel", "Stippmilch", "Non plus Ultra" und schließlich mit "Marzipanstritzel" sowie "Blechkuchen mit Nüssen" am letzten Tag.

Zu dem Foto: Ich nehme an, dass die in der Mitte sitzende Dame Frau Deppner-Salzer ist. Wer kann mir das bestätigen? Kennt jemand die anderen Feinküchenkurs-Teilnehmerinnen auf dem Foto? Wer weiß etwas über diese Kochkurse zu berichten?

Zuschriften bitte an Udo Buhn (Adresse im Impressum).

[Udo Buhn, Geretsried]

Albert Ziegler auf Briefmarken

Der Siebenbürger Publizist Uwe Konst hat einige philatelistische Belege zum Wirken des Zeidner Flugpioniers Albert Ziegler gefunden:



Gedenkumschlag mit Sonderstempel zum 70-jährigen Jubiläum der Schauflüge von Albert Ziegler. Bildliche Darstellung auf Umschlag und Stempel zeigt ein von Ziegler gesteuertes Flugzeug. Hinzu kommen ein stilisierter Kirchturm und auf dem Stempel die Angabe von Städten, in welchen Ziegler seine Schauflüge durchgeführt hat.

Sonderstempel aus dem gleichen Anlass. Er wurde am 28. Dezember 1993 in Hermannstadt (Sibiu) beim Postamt 1 eingesetzt.



Postkarte zu 17 ROL aus dem Jahr 1993 mit der Kennung 0121/93. Sie zeigt Albert Ziegler am Steuer seines Flugzeugs und ist vom Nationalen Militärmuseum Bukarest zur Würdigung der Demonstrationsflüge vor 80 Jahren herausgegeben worden. Unpräzise ist die Bezeichnung von Ziegler als Hermannstädter ("sibian"), da er in Zeiden geboren wurde. Die Postkarte ist in verschiedenen Kartonfarben bekannt.

Die Abbildung stammt von einer Ansichtskarte, die Albert Ziegler nach bestandener offizieller Piloten-, Flugzeugführer- und Fluglehrerprüfung nach Bestimmungen der Federation Aeronautique Internationale Berlin-Johannisthal zeigt.







Ganzsache der rumänischen Post zur Erinnerung an den ersten Schauflug von Albert Ziegler, ausgeführt in Weidenbach (rumänisch Ghimbav) bei Kronstadt am 18. Oktober 1913. Die Ganzsache (Ordnungsnummer 122/99) ist in einer Auflage von 20.000 Stück erschienen. Das Wertzeichen zeigt ein Porträt von Albert Ziegler; der Bildteil ein Foto des Schauflugs von Ziegler über Weidenbach mit der evangelischen Kirche in der Mitte. (Abb. links).

Mit einer Postkarte hat die rumänische Post im Jahr 2003 das 90-jährige Jubiläum des Fluges von Ziegler über dem Burzenland gewürdigt. Als Vorlage für die Abbildung und den Wertstempel diente die gleiche Ansichtskarte wie bei der Postkarte 0121/93 (Abb. rechts).



Zeidner Konfirmandinnen

Mit diesem nostalgischen Gruppenbild, das sicher aus der Zwischenkriegszeit stammt, erinnern wir daran, dass unsere Dokumentation "Die Konfirmation in Zeiden im Wandel der Zeit" noch nicht abgeschlossen ist. Um nach der Ausstellung in Friedrichroda 2009 weitere Fortschritte zu erzielen und das Thema möglichst vollständig zu erfassen, suchen wir nach wie vor dringend Gruppenbilder nachstehender Konfirmationsjahre:

1930, 1932, 1933, 1936, 1940, 1945, 1954-1958, 1961, 1965, 1966, 1990, 1994, 2002, 2003, 2005, 2006, 2010.

Besonders die Bilder ab 1954 müssten doch auffindbar sein.



Meine dringende Bitte:

1900-1919, 1921-1924,

Helft mit, diese Lücken zu schließen. Die abgeschlossene Dokumentation, die in Form eines Buches in der Schriftenreihe "Zeidner Denkwürdigkeiten" herausgegeben werden soll, wird uns für unser gemeinsames Suchen, unsere Mühe und unsere Arbeit entschädigen.

[Helmuth Mieskes, Böbingen]

Das Erbe der Väter

Foto, das die große Laube neben dem Wirtshaus im Waldbad zeigt. Peter Gross, der Großvater von Traute Veg-

Von Traute Veghes erhielten wir dieses hes (geborene Gross), von Heide Vaida (genannt Puissi, geborene Gross) und von Harald Gross, baute sie 1905 und schenkte sie der Gemeinde. Die Laube

diente den Besuchern zum Schutz vor Regen und zu heißer Sonnenstrahlung. Die Vorderseite war offen. An langen Tischen und Bänken konnten die Gäste ihre mitgebrachte Jause verzehren oder beim Wirt (zum Beispiel Rudi Reimer) etwas bestellen. Oft spielte hier auch die Blasmusik.

Der Sohn von Peter, der Parkettfabrikant Robert Gross, baute neben der Dusche eine Turbine, die das Waldbad und die dazugehörigen Gebäude mit elektrischem Strom versorgte. Ob die wohl noch funktioniert? Auch baute und spendete Robert die Umkleidekabinen. Es waren zwei lange Reihen.

Wir können nur staunen darüber, was unsere Vorfahren für unsere Gemeinde getan haben.

[Renate Kaiser, München]



28 ZG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010 Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 29

Auch schon 70 oder "Fiesta transsilvana"

Werner Gross hatte uns eingeladen, unseren 70. Geburtstag gemeinsam zu feiern, und viele kamen. Da saßen wir nun im Goldenen Pflug in Ludwigsburg bei Kaffee und Baumstriezel. Den hatte Frieda Becker (Lupinger) für uns gebacken. Fein! Mit sieben hatten wir die Schule begonnen und hatten unsere Sorgen. Nun sind wir zehnmal älter. Die Sorgen, aber auch viele Freuden haben uns begleitet und Spuren hinterlassen in unseren Gesichtern.

Werner begrüßte uns mit fröhlichen, aber auch nachdenklichen Worten. In seiner Rede zitierte er unter anderen

Puzzle, eine Laubsägenarbeit, die ihn wohl viel Mühe und Geduld gekostet hat. Renate Kaiser hatte zu unserem 70. "Fiesta transsilvana" verfasst (frei nach Ralf Siegel). Sie verteilte den Text und alle sangen begeistert mit, besonders die Schlusszeilen:

"Wir weinen nicht, wenn wir ietzt gehn. weil wir uns mit 80 wiedersehn bei Fiesta, Fiesta trans-



Mit 70 fällt es schwerer, über das Altwerden zu reden - man ist alt! Die Schatten werden länger auf der Straße des Lebens. Es wird Abend. Memento mori! Zeit zur Demaskierung, wenn auch jeder glaubt, "Noch hab ich ein bisschen Zeit... eine letzte Chance". Wozu? Neben diversen Ärzten warten auf uns ein paar Bücher, Konzerte, Reisen. Vielleicht einige Freunde, Gespräche - auch über das Alter, dass es so früh beginnt und dass es für so viel schon zu spät ist. Dabei haben wir



Sitzend von li. nach re.: Anna Buhn (Gross); Werner Gross, Renate Kaiser (Liess), Peter Prömm, Frieda Fischer (Weidenbächer), Erika Niemands, Hella Barf (Zerwes), Erika Plajer (Müll), Erna Thois (Wagner). Stehend von li. nach re.: Walter Mieskes, Oswald Mieskes, Rudolf Wenzel, Erika Böhm (Stoof), Renate Heitz (Heneges), Rosemarie Hensel (Zermen), Erna Plajer (Eiwen), Emma Kästner (Göbbel), Trude Maner (Zerwes, verdeckt). Erika Weber (Riemesch), Renate Adam (Knuff), Ingrid Eidenschink (Gross, verdeckt), Meta König (Mieskes), Edith Göbbel (Mieskes), Helga Depner (Christel), Kurt Plajer, Aneliese Friedsmann (Kueres), Inge Gross (Schoppel). Nicht auf dem Bild, aber anwesend: Marianne Sont (Zeides).

Simone de Beauvoir und Peter Bacher, einen Urenkel Theodor Storms, als er über "die wunderbaren Geheimnisse des Altwerdens" sprach. Auch hatte er für eine Überraschung gesorgt: Neckartaler Musikanten brachten uns ein Ständchen dar. Vielen Dank an sie! Wir Jubilare hatten viel zu fragen, zu erzählen, Erinnerungen auszutauschen. Nimi (Erika Niemands) hatte Hefte, Zeugnisse, Diplome mitgebracht, Inge Gross, geborene Schoppel, rezitierte Gedichte von ihrem verstorbenen Mann. Erika Plajers Mann Oswald schenkte jedem ein kleines

Abendessen, Tanzmusik. Und immer wieder entstaubten wir Erinnerungen: Weißt du noch? Was macht eigentlich...? Nach einer zu kurzen Nacht gab es ein prima Frühstück und dann Umarmungen, Versprechen, einander anzurufen, zu besuchen...

Herzlichen Dank von uns allen an Werner, der wieder einmal alles bestens organisiert hat!

Auf Wiedersehen spätestens... vielleicht doch lieber schon mit 75?

noch Wünsche, Hoffnungen und die gleichen Rechte wie die Jungen, wenn auch nicht mehr die gleichen Möglichkeiten. Aber packen wir's an, das Alter! Trotz eventueller Schwierigkeiten. Vielleicht braucht uns ja noch jemand? Unsere Familie, die Nachbarschaft, ein Freund? Denn eigentlich fühlen wir uns noch jung und meinen, dass wir noch zu gebrauchen sind - noch! Die Sternstunden werden rarer. Genießen wir also die kleinen Freuden, die uns das Leben bietet.

[Renate Kaiser, München]

Mihai Barbulescu, genannt Mişu Zeidens großer Nachkriegsentertainer

Mişu ist den älteren Zeidnern ein Begriff. Wir erinnern uns an die 1950er-Jahre, als die sächsischen Kulturgruppen - nach einer langen Pause, bedingt durch Krieg und Nachkriegszeit - endlich wieder aktiv wurden und auch neue Formationen entstanden. Dass das in unserer Gemeinde so gut gelang, verdanken wir nicht zuletzt auch Mişus engagiertem Einsatz.

Bei meiner Recherche für diesen Artikel hörte ich nur freundliche und anerkennende Worte. Als Sohn eines rumänischen Vaters und einer österreichischen Mutter wurde Misu 1924 in Fogarasch geboren. Nach seiner Ausbildung zum "Kulturaktivisten" kam er 1950 nach Zeiden und wurde bald darauf Vorsitzender des Clubs "Magura Codlei". Nach kurzer Zeit organisierte er zusammen mit dem Komponisten und Dirigenten Norbert Petri einen gemischten Chor (80 Personen), und das semisymphonische Orchester erwachte zu neuem Leben. Das Gitarrenkränzchen unter der Leitung von Irene Königes sowie ein Orchester für Mandolinen, Gitarren und Akkordeon hatten durch ihn die Möglichkeit, auf verschiedenen Bühnen aufzutreten.

Die sächsische Tanzgruppe (damals geleitet von Willy Marady vom Theater C. Tanase, Bukarest) wurde während Mişus Zeit mindestens viermal auf Landesebene ausgezeichnet. Für die Blasmusik, damals unter Felix Schullerus, besorgte er neue Instrumente.

Bekannt im ganzen Burzenland wurde das Zeidner Kulturschaffen durch die Aufführung der Operette "Die Landstreicher" unter der Regie von Mişu Fotino und der künstlerischen Leitung von Mişu Barbulescu. Im Redoute-Saal in Kronstadt kam es zu sechs ausverkauften Aufführungen.

Gerne erinnert sich Mişu an das Gesangsduo der Schwestern Emmi und Hedda Königes, an unseren besten Akkordeonspieler Ottmar Zeides sowie an den Klarinettisten Otto Kloos, die ebenfalls im Rahmen von Kulturwettbewerben viele erste Preise aus Bukarest nach Zeiden brachten.

Eine wichtige Rolle spielte das Tanzmusik-Orchester unter der Leitung von Ottmar Zeides, das auf unzähligen Hochzeiten und Bällen in und um Zeiden für beste Stimmung sorgte. Oft begrüßte Misu die Gäste und sang gerne auch die eine oder andere Romanze. Wehmütig wünscht er sich, noch einmal im Leben auf einer Bühne stehen zu dürfen.

Die Zeidner Bunten Abende sind noch vielen Burzenländern in angenehmer Erinnerung. Ebenso den Mitwirkenden! Mişu galt als "Mädchen für alles", er kümmerte sich zum Beispiel um die Bühnenausstattung, den Bus, das anschließende Essen und gesellige Beisammensein. Auch bei der so beliebten Frauenhandballmannschaft unter Franz Josef lag alles Organisatorische in Mişus Hand.

Er dankt allen Mitwirkenden, besonders Peter Gross, der ihm oft zur Seite stand, und seinem Schicksal, das ihm die Möglichkeit gegeben hat, in den damals so schweren Zeiten den Menschen "ein paar Tropfen Glück" schenken zu können.

Mişu lebt immer noch in Zeiden. Er engagiert sich für die Belange der "Vereinigung der Veteranen", er war der Initiator des Denkmals für die rumänischen Gefallenen der beiden Weltkriege. Er ist stolz auf seine Medaillen, die er als Kämpfer für die Befreiung von Ungarn und der Tschechoslowakei von diesen beiden Ländern erhalten hat. Auch ist er der erste Ehrenbürger der Stadt Zeiden.

Wir nehmen mit Verspätung seinen 85. Geburtstag zum Anlass, ihm für seinen Einsatz für die sächsische Kulturarbeit in Zeiden zu danken und wünschen ihm "La multi ani cu sana-

[Im Namen der Zeidner Nachbarschaft Renate Kaiser, München]



So sah er sich am liebsten: Misu Barbulescu unterhält mal wieder mit schwungvollen Liedern viele Hochzeitsgäste.

familiennachrichten

Die Sechzigerfeier der Fünfziger

Wie passt das zusammen? Wir wurden 1950 geboren und zählen in diesem Jahr 60 Lenze. Außerdem sind 45 Jahre vergangen seit unserem Schulabschluss mit Prüfung nach der 8. Klasse. Deshalb war ein Klassentreffen fällig. Eingeladen haben die Weidenbächer Kollegen aus dem Süden der Republik. Muxel alias Dietmar Oyntzen hat mit seiner Frau Rosemarie perfekt geplant und einen guten Mix aus Landschaft, Unterhaltung und Kultur gefunden.

Der Landgasthof Zum Eibenwald in Paterzell bei Weilheim wurde für 3 Tage (24. bis 26. September) das Zuhause von 27 Zeidnern und Weidenbächern plus 21 Partnern. Das Wiedererkender (Kloster-)Biergarten zog uns mehr an. Unsere Plätze waren nicht zu verfehlen, sie waren dort, wo die Teller mit den dicken Käsewürfeln auf den Tischen standen. Zwar störte ein Platzregen die Stimmung, aber wir machten im Bus und dann später im "Eibenwald" weiter.

Am Samstag brachte uns der Bus nach Steingaden zur Wieskirche, von der die meisten schon viel gehört hatten. Ich muss sagen, in natura wirkt sie auf mich ansprechender als in der Werbung. Ihr Erbauer Domenikus Zimmermann war zu dem Zeitpunkt nur wenig älter als wir jetzt und auf der Höhe seines Schaffens. Als wir aus der

(Dobosch!) und Kuchen, gebacken von Rosemarie, Irmi, Gudrun T., Rita und Sieglinde. Es blieb noch Zeit für einen erholsamen Spaziergang im Paterzeller Eibenwald, zum Proben für einen Sketch, zum Frischmachen. Die Tische im Saal waren umgestellt, um Platz zum Tanzen zu schaffen. Dietmar begrüßte uns jetzt ganz offiziell und bedankte sich fürs Kommen. Monika und Lilli hatten die längste Anreise über drei Landesgrenzen, aber auch Ilse, Edi und Martin mussten mehrere Bundesländer durchqueren. Udo überbrachte Grüße der Nachbarschaft, aber auch die Nachricht vom Tod unseres Schulfreundes Peter Buhn



1. Reihe von li. nach re.: Gudrun Römer (Schullerus), Emmi Tartler (Hiel), Brigitte Roth (Schnell), Meta Martin (Olesch), Ilse Preidt (Benedik), Erika Klein (Heitz), Gerlinde Depner (Foith), Marianne Kassnel (Dumitrescu), Anneliese Werner (Mieskes), Lili Nedelcu (Ciucu), Martin Furk.

2. Reihe von li. nach re.: Heinz Mieskes, Dietmar Oyntzen, Brigitte Ehrlich (Hermannstädter), Volkmar Kraus, Irmgard Stof (Uhr), Monika Gutoiu (Andronache), Sieglinde Kudlek (Kusi), Rita Hügel (Cretu), Eduard Boltres. 3. Reihe von li. nach re.: Udo Buhn, Harald Tittes, Dr. Georg Reimer, Mann von Erika Klein, Helmuth Scherer. 4. Reihe von li. nach re.: Klaus Schuster, Heinz Schmidts, Franz Thieskes.

nen war unproblematisch, die meisten hatten sich schon bei den vorherigen Treffen gesehen. Außerdem werden wir unseren Eltern äußerlich immer ähnlicher, bis auf die Haarfarbe.

Nach einer frohen Begrüßungsrunde am Freitagnachmittag brachte uns ein Bus zum Kloster Andechs. Die barocke Kirche beeindruckte uns, aber Kirche kamen, hatten sich Nebel und Wolken verzogen, und der Chauffeur wählte für die Rückfahrt eine andere Route. Er zeigte uns Berge, Flüsse und Ortschaften im oberbayerischen Pfaffenwinkel

Zur Kaffeetafel gab es Baumstriezel (von Muxel junior aus Augsburg herbeigeschafft) und leckere Torten (die schönsten Zeichnungen in unseren Stammbüchern sind von Peter).

Vom Stress in der Küche merkten wir nichts, das Essen war vorzüglich, die Bedienungen flott, aber nicht alle geschickt und freundlich.

Der ALLEINunterhalter hat's wörtlich genommen. Seine Musik war gut, aber laut. Naja, leise waren wir auch nicht bei unseren Gesprächen, die oft mit "Erinnerst du dich", "Weißt du noch", "Wie war das" begannen. Aufgelockert wurde der Abend durch Gedichtbeiträge von Rosemarie und Gudrun T., Witze von Metas Freund und Mariannes Hermann. Höhepunkt des Abends war für mich "Die etwas andere Modenschau" (Regie: Hermann, Moderation: Emmi M.). Die Models (Anneliese, Ilse, Brigitte H., Marianne) präsentierten gekonnt verschiedene Anwendungsmöglichkeiten für… eine lange Männerunterhose.

Nach dem Sonntagsfrühstück traf man sich fröhlich und munter zum Fototermin auf der Terrasse. Allerdings auch ein wenig traurig, wie so oft, wenn ein Fest zu Ende ist. Ein Termin und ein Organisator fürs nächste Treffen müssen noch her (für den "Goldenen Löwen" ist es noch zu früh). Die Mehrheit stimmt für 2012, organisieren wird das Event Gerlinde.

Beim Abschied hat Dietmar noch eine schwere Überraschung für uns: praktisch, quadratisch, grün, gefüllt mit Köstlichkeiten aus Milch. Lieber Muxel, Gott erhalte dir die Familie, den Arbeitsplatz und die Gewohnheit! Herzlichen Dank!

Das Fest ist aus, wir sind wieder verstreut, die Erinnerungen an dieses schöne Wochenende werden bleiben.

[Gudrun Römer, Schwaikheim]

Klassentreffen des Jahrgang 1954 in Stuttgart



1. Reihe von li. nach re.: Edith Schuster (Sterns), Marianne Wolff (Kueres), Norbert Wilk, Hannelore Müll (Keresztes), Traute Buhn (Martin), Erna Josef (Preidt). 2. Reihe von li. nach re.: Hildegard Schuster (Graeff), Ursula Canda (Hensel), Anita Müller (Thiess), Marianne Preidt (Thome), Karin Schuster (Altstädter), Margot Acker (Miklosch), Inge Wiener. 3. Reihe von li. nach re.: Horst Hedwig, Georg Bartesch (Mieskes), Gerhard Seidel, Hans Otto Miess.

Am Wochenende des 2. und 3. Oktober 2010 fanden sich die ehemaligen Mitschüler des Zeidner Lyzeums, Maturajahrgang 1973, zu einem Wiedersehen in Stuttgart ein. Wir freuten uns auch über unsere Nicht-Zeidner Schulfreunde sowie über unseren ehemaligen Klassenlehrer Norbert Wilk.

Bei einem Spaziergang zur Karlshöhe und dem anschließenden Abendessen

im Gemeindehaus der Paulus-Kirche konnten wir Erinnerungen lebendig werden lassen und uns in gemütlicher Runde rege austauschen. Am Sonntag nahmen einige Ex-Schulfreunde am Gottesdienst in der Paulus-Kirche teil, den Pfarrer Kurt Wolff hielt. Danach fuhren wir bei herrlichem Gold-Oktober-Wetter nach Uhlbach in die Weinberge und kehrten nach kurzem

Aufstieg am Rotenberg in ein nettes Weingärtle ein. Hier ließen wir unser Treffen bei einem deftigen "Wengerter-Essen" und einem schwäbischen Viertele ausklingen.

Das nächste Klassentreffen soll 2013 stattfinden. Da gilt es, 40 Jahre seit der Matura zu feiern.

[Edith Schuster, Renningen]

32 ZG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 33

familiennachrichten

Klassentreffen 1.0

Nach zehn Jahren sollte es wieder sein - das Wiedersehen des Jahrgangs 1960. Weil aber vorab nichts abgesprochen war, organisierte jede Klasse ihre eigene Veranstaltung, wobei auf dem Treffen in Nürnberg auch einige Kollegen aus der Parallelklasse mitmachten.

Am 2. Juli abends traf man sich bei tropischen Temperaturen in Stein bei Nürnberg. Wen man eher nicht (er) kannte, waren die Partner unserer Klassenkameraden. Denn wir haben uns überhaupt nicht verändert (na ja, vielleicht ein bisschen). Schon gleich nach der Begrüßung wärmten wir unsere Geschichten von anno dazumal auf. Die Hitze und das viele Erzählen forderten ihren Tribut, so dass der Getränkekonsum nicht zu kurz kam.

Nach dem späten Frühstück am

es auch! Danach lief es noch lustiger und fröhlicher weiter.

Für den Nachmittag stand dann das WM-Spiel auf dem Programm, allerdings versagte die Technik und der dafür Verantwortliche, so dass wir es uns bei Kaffee und Kuchen gemütlich machten. Um acht Uhr abends hieß es dann Antreten im Festsaal zum Abendessen im noblen Outfit. Bevor danach



1.Reihe von li. nach re.: Monika Mieskes, Gudrun Schoppel, Erika Mieskes (Hell), Rosemarie Hubbes (Roth), Marianne Marzell (Baak), Erika Eisele (Rosu), Eva Königes, Monika Hedwig (Cazacu), Anneliese Bartesch (Buhn), Christa Bolters (Kueres), Harda Galatsanos (Dück). 2. Reihe von li. nach re.: Lorant Aescht, Reinhard Kaunz, Bernhard Gross, Andreas Gergel, Klaus Rothbächer, Gert Aescht, Benno Mieskes, Bruno Unberath, Peter Binder, Kurt Daniel (Keresztes). Klaus Guess.



1960er in Nürnberg

nächsten Morgen ging es laut Einsatzplan mit Bus und fahrerloser U-Bahn zur Stadtrundfahrt. Drei Stunden waren dafür vorgesehen, denn man wollte danach das WM-Spiel Deutschland gegen Argentinien nicht verpassen. Nürnberg im Eiltempo bei fast 40 Grad war eine reife Leistung der 50-Jährigen. Eine Pause gab

die Feier mit Musik richtig losging, ließ eine Dia-Show die Schulzeit und die gemeinsam in Zeiden verbrachte Zeit Revue passieren.

Den Helfern und Mitwirkenden gilt unser Dank! Das gelungene Treffen verlangt eine Fortsetzung, vielleicht dann vollzählig? Unsere Zeit ist viel zu kostbar, um sie nicht für ein Klassentreffen in fünf oder zehn Jahren zu nutzen.

[Lorant Aescht, Nürnberg]

Die Nachkommen von Johann Kassnel trafen sich zum fünften Mal



Bei traumhaftem Herbstwetter schüttete die Natur ihr ganzes Füllhorn an Farben aus. Eine gemütliche Autofahrt durch die Weinberge führte uns zum Weingut Seeger, zurzeit Besenwirtschaft, in Abstadt neben Heilbronn. Dort nämlich fand am 10. Oktober 2010 unser fünftes Verwandtentreffen statt. Zum ersten Mal trafen sich die Kassnels 2001 in Schwäbisch Gmünd auf Initiative von Hermann Kassnel. 2004 lud dann Erika Eisele, geborene Rosu, nach Laimering bei Dasing ein, zwei Jahre später riefen Ingrid und Klaus Tittes uns nach Beilngries. 2007 erklärten sich Renate Melzig und Heiner Kassnel bereit, die Zusammenkunft im Weingut Seeger zu organisieren.

In diesem Jahr kamen die Kassnels nun wieder im Weingut Seeger zusam-

Im Zusammenhang mit meiner Bear-

beitung der Zeidner Annalen habe ich

auch Veröffentlichungen von Walter

Horwath durchgesehen. Dabei stieß

ich im Schriftsteller-Lexikon der Sie-

benbürger Sachsen, Band 7/VII, Seite

269, vom Jahre 2000, auf einige per-

sönliche Daten von Horwath, die nicht

stimmen. Die Korrekturen, die ich dem

Arbeitskreis für Siebenbürgische Lan-

deskunde Gundelsheim zuleite, sind

folgende:

men, und wieder hatten Renate Melzig und Heiner Kassnel die Initiative

"Man kann die Menschen aus der Heimat treiben, aber nicht die Heimat aus den Menschen."

ergriffen. Sie wurden unterstützt von Waltraud und Werner Herbst. Nach einer herzlichen Begrüßung dankte Hermann Kassnel den Organisatoren für ihren Einsatz und stellte fest, dass alle Zusammenkünfte mit großer Beteiligung, Freude und Begeisterung von allen Verwandten wahrgenommen worden waren.

Familientreffen bei strahlendem Wetter

Es freute alle sehr, dass Udo Buhn im Namen der Nachbarschaft ein paar Grußworte zum Jubiläumstreffen sprach. Er wünschte allen frohe Stunden, anregende Gespräche und eine gute Unterhaltung. "Man kann die Menschen aus der Heimat treiben, aber die Heimat nicht aus den Menschen." Danke dir, Udo, auch für diesen treffenden Spruch.

Mitgemacht haben diesmal 57 Personen. Die älteste Teilnehmerin war die 1931 geborene Irene Gross, geborene Müll, die jüngste die drei Monate alte Julia, Tochter von Andrea und Klaus Rotbächer. Auch wenn nicht alle dabei waren, haben die Kassnels keine Bange, dass es an Nachwuchs fehlen wird.

Bei gutem Essen und einem guten Tropfen Wein, vielen Diskussionen sowie Baumstriezel, gespendet von Erika Eisele anlässlich ihres 50. Geburtstages, verging die Zeit wie im Flug. Vor der Heimfahrt beschlossen wir, uns in drei Jahren in Vorderbüchelberg für zwei Tage zu treffen - ein Sonntagnachmittag reicht beim besten Willen nicht mehr aus, so vieles gibt es zu erzählen.

Ich danke allen Teilnehmern für ihr Kommen

[Hermann Kassnel, Schwäbisch Gmünd]

Leserbrief

- 1. Diplom-Forstingenieur Walter Horwath ist am 23. November 1889 in Kronstadt geboren nicht am 26. November 1889.
- 2. Horwath ist am 11. Juni 1952 in Kronstadt gestorben nicht am 22. Juli 1939. Als ich 1944/45 die 6. Klasse des Honterus-Gymnasiums in Kronstadt besuchte, wohnte ich bei Familie Horwath in der Burggasse in Kronstadt.
- 3. Die Ehefrau von Förster Horwath war Anna, geborene Stamm, nicht Kraus, eine Schwester von Georg Stamm (Hintergasse), zwei weitere Schwestern waren: Rosa, verheiratete Kraus (ehemalige Gärtnerei) und Irene, verheiratete Königes (Langgasse), bekannt als herausragende Gitarrenspielerin.
- 4. Im oben genannten Lexikon sind von Horwath 94 Aufsätze genannt, vor allem über siebenbürgische Kirchenburgen.

[Baldi Herter, Mosbach]

34 ZG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 35

familiennachrichten familiennachrichten

20 Jahre Măgura-Kränzchen in Deutschland



- 1.Reihe von li. nach re.: Marianne Kassnel, Anni Kahler, Juliana Fodor, Karin Liess, Ani Copony, Leny Depner, Marianne Tittes.
- 2.Reihe von li. nach re.: Hermann Kassnel, Bebe Fodor, Otto Neudörfer, Ottilie Neudörfer, Liane Schmidts, Emmi Brandsch, Kurt Brandsch, Werner Liess.
- 3. Reihe von li. nach re.: Günther Depner, Otmar Schmidts, Martin Seifert, Alfred Copony.

Otti und Liane Schmidts, geborene Buhn, hatten wieder die Organisation übernommen. Vielen Dank dafür! Ort des Treffens war wie schon im letzten Jahr das Hotel Hirschwinkel in Bad Hindelang im reizvollen Oberallgäu.

Voller Vorfreude aufs Treffen reisten wir am 3. September an. Sogar aus Zeiden waren wieder Gäste dabei: Juliane und Bebe Fodor überraschten uns mit ihrem Kommen. Leider fehlten Helli Kuwer, Friedchen Novy, Anneliese Tarthler sowie Rose und Ödi Keresztesch. Liane sprach ein paar Begrüßungsworte, und auch Torsten Zink, der nette Wirt des Hirschwinkels, hieß uns willkommen und wünschte einen angenehmen Aufenthalt in der schönen Bergwelt. Dann gedachten wir in einer Schweigeminute unserer verstorbenen Kollegen.

Eine nette Überraschung hatten Karin und Werner Liess mit einem Andenken zum 20. Treffen vorbereitet. Auch auf diesem Wege vielen Dank für eure Mühe! Bei Sekt, Baumstriezel und Doboschtorte feierten wir Marianne Kassnels 60. Geburtstag. Dann ließen wir den Abend mit Steaks, Mici, Wein und vielen Erinnerungen ausklingen.

Am Samstagmorgen fuhren wir in Begleitung von Torsten Zink bei herrlichem Sonnenschein mit der Bergbahn auf den Gipfel des Oberjochs und erlebten einen unvergesslichen Tag. Die gute Stimmung nahmen wir mit. Bei schmackhaftem Essen, guter Musik, Tanz und Witzen hielt sie bis weit nach Mitternacht an.

Auch am Sonntag lachte uns die Sonne. Nach dem nun schon traditionellen Foto verabschiedeten wir uns von unserem Wirt und fuhren bis zum Mittag noch einmal in die Berge. Beim Abschied versprachen wir, uns das nächste Jahr wieder zu treffen in der Hoffnung, dass alle gesund bleiben.

[Tilli Neudörfer, Heubach]

Juta Adams feierte 80.



Im Sommer dieses Jahres feierte Juta-Tante, wie sie von allen genannt wird, ihren 80. Geburtstag in Zeiden. Gleich nach der Wende - sie war schon in Rente - übernahm sie die Spendenapotheke, um die sie sich bis heute kümmert. Viele, sehr viele Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit hat sie in diese Einrichtung investiert, die vielen Zeidnern oft in letzter Minute eine große Hilfe war.

Anfang der 1990er, als mit den Spendenkonvois auch viele Medikamente angeliefert wurden, entschloss sie sich, eine kleine Apotheke im Pfarrhaus einzurichten. Immerhin war sie im Sanitätswesen ausgebildet und kannte sich aus. Jeder, der ein Rezept vom Arzt mitbringt, wird, soweit vorhanden, mit dem richtigen Medika-

Die Zeidner Nachbarschaft wünscht alles Gute.

ment versorgt, aber auch sonst steht sie mit Rat und guten Tipps zur Verfügung. Und wenn sie nicht im Pfarrhaus in ihrer Apotheke arbeitet, kann man sie telefonisch so ziemlich rund um die Uhr erreichen. Den Mitmenschen zu helfen war und ist für sie Pflicht und Selbstverständlichkeit.

Dieser unermüdlichen und engagierten ehrenamtlichen Arbeiterin im Dienst am Nächsten wünscht die Nachbarschaft hier in Deutschland weiterhin gute Gesundheit.

[Hans Königes, München]

Meta und Erich Neubauer feierten goldene Hochzeit

50 Jahre gehen Meta und Erich Neubauer nun schon gemeinsam durchs Leben und sind sich auch an ihrem 50. Hochzeitstag immer noch in Liebe und Treue verbunden.

Gefeiert wurde am Samstag, dem 23. April 2010. Die Jubilare sind fest mit der neuen Heimat Haßmersheim im Odenwald verbunden. Davon zeugte auch die zahlreiche Schar der Gratulanten aus der Nachbarschaft und der Ortsvereine, die am Freitag davor zur Gratulation beim Goldpaar vorbeikamen. Das war eine schöne Einstimmung auf die Feier der Goldhochzeit.

Der Festtag begann um 14 Uhr in der Haßmersheimer Kirche mit einem Dankgottesdienst unter Mitwirkung des Männergesangsvereins, der mit gefühlvollen Liedern den Gottesdienst feierlich umrahmte. Nach dem Segen zur goldenen Hochzeit wurden dem Paar von den Vereinen, die vor der Kirche Spalier standen, Rosen und herzförmige Luftballons gereicht. Nach dem Sektempfang im festlich gedeckten und geschmückten Gemeindesaal wurde anschließend groß gefeiert. Außer den Söhnen und Töchtern mit ihren Familien kamen viele Verwandte, Nachbarn, Freunde und Vereinsvertreter zum Fest. Auch der Pfarrer überbrachte dem Jubelpaar seine Segenswünsche, und der Bürgermeister wünschte viel Glück und Gesundheit für die kommenden Lebensjahre und überreichte einen Geschenkkorb im Namen der Gemeinde. Die Kinder, Enkelkinder und viele Gäste trugen zum Gelingen der Feier bei, indem sie Gedichte, Lieder und Witziges zum Besten gaben. Es war ein schönes und unvergessliches Fest.

Kennengelernt hat sich das Goldpaar 1959 beim Tanz, es war Liebe auf den ersten Blick. Ein gutes Jahr später läuteten die Hochzeitsglocken. Am 31. März 1960 traten Erich und Meta Neubauer in Zeiden vor den Standesbeamten und ließen sich am 23. April 1960 in Heldsdorf kirchlich trauen. Aus der harmonischen Ehe stammen vier Kinder, die in Baden-Württemberg und

Bayern sesshaft geworden sind. Die sechs Enkelkinder, die mittlerweile die Familie vergrößert haben, sind der Stolz der Großeltern.

Erich Neubauer arbeitete zunächst in der I.L.L., danach im Krankenhaus in Zeiden als Maurer und Maler. Den Zeidner Bürgern ist er auch als professioneller Ofensetzer bekannt. Er war Mitglied in der freiwilligen Feuerwehr und dem Zeidner Männerchor.

Während Erich Neubauer den Unterhalt für die Familie verdiente und oft bis spät abends arbeitete, managte Meta Neubauer, geborene Mieskes, das "Familienunternehmen". Ihre Aufgaben als Hausfrau und Mutter standen dabei ganz oben. Sie kümmerte sich liebevoll um die Kinder und arbeitete einige Jahre später bis zur Auswanderung im Jahr 1990 als Angestellte im Zeidner Krankenhaus.

In der neuen Heimat in Haßmersheim haben sich beide gut eingegliedert und leben eine gute Nachbar- und Dorfgemeinschaft. Die Jubilare gehören seit mehr als zehn Jahren dem Wanderund Kegelverein an, besuchen regelmäßig den Seniorenkreis der AWO. Überdies ist Erich Neubauer Mitglied im Männergesangsverein und spielt in einem musikalischen Trio Akkordeon.

Wir wünschen unseren Eltern auf diesem Wege von Herzen nochmals alles Gute, vor allem Gesundheit, weiterhin noch viel Spaß auf dem gemeinsamen Weg und noch viele schöne gemeinsame Jahre.

Eure Kinder und Enkelkinder Benno, Uwe + Daniela mit Ricarda, Christa + Stefan mit Patrick, Isolde + Erwin mit Ines, Jörg, Marion und Karsten

[Isolde Gross, Bietigheim-Bissingen]



36 zG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 37

familiennachrichten familiennachrichten

Zeidner Blaskapelle

Langjähriger Vorstand, früherer musikalischer Leiter und Gründungsmitglied feiern 80. Geburtstag



Otto Kauffmann kam Anfang der 1950er-Jahre nach Zeiden und trat kurz darauf der Zeidner Blaskapelle bei. Davor hatte er als Klarinettist bereits in mehreren Orten und unterschiedlichen Besetzungen Unterhaltungsmusik gemacht. Schon bald stellte er sein organisatorisches Talent und diplomatisches Geschick in den Dienst des Vereins und stand diesem 27 Jahre lang vor.

und wünschen alles Gute.



Es war vor allem Ottos Verdienst, dass Günther Schromm 1972 die musikalische Leitung der Kapelle übernahm. Wie kein anderer schaffte Günther den Spagat zwischen traditioneller Blasmusik und modernen, meist eigenen Arrangements. Der neue Wind im Orchester forderte die Musiker und begeisterte das Publikum.



Otto Neudörfer ist eher ein Mann der leisen Töne. Als Mitbegründer unserer Formation spielte er Corno und wechselte in Deutschland zum Horn. Otto wird von seinen Kollegen für seinen Humor und seine ausgleichende Art geschätzt. Mehr als 60 Jahre aktives Musikmachen sprechen eigentlich für sich und lassen folgenden Schluss zu: (Blas-)Musik schweißt zusammen und hält jung.

[Peter Roth, Tuttlingen]

ersten Gelegenheit nachgeholt.



Willi Guess wird 80

Die Zeidner Musikanten danken den drei Jubilaren

Das Geburtstagsständchen wird bei der

Zunächst ein paar Daten in Stichworten:

- 24. November 1930 in einer Bauernfamilie in Honigberg geboren

- 1946 - 50 Ausbildung als Bau- und Kunstschlosser in der Firma

Fröhlich in Kronstadt

Abitur Honterus-Lyzeum - 1955

Kronstadt

- 1956 Heirat mit Irmgard Ziegler,

Umzug nach Zeiden

- bis 1989 Arbeit in den Traktoren-Werken Kronstadt, dann FAT

beziehungsweise IMC Zeiden

- November 1989 Ausreise und Niederlassung in Großweismannsdorf bei

Willi Guess ist also ein Wahlzeidner, und er hat sich in den besten Jahren seines Lebens in Zeiden voll eingebracht. So ist es seiner aktiven, zupackenden Art zu verdanken, dass er sehr bald Nachbarvater und Gemeindevertreter im Presbyterium wurde. Im Männerchor unentbehrlich, wurde er erster Vorsitzender des Vorstandes.

Die größte Herausforderung, aber auch das bewegendste Erlebnis war die Hundertjahrfeier des Männerchores 1984 und die Entgegennahme der Zelter-Plakette, die an alle Chöre, "die das deutsche Liedgut pflegen" (Unterschrift Präsident Richard von Weizäcker), vergeben wird. Viele Zeidner erinnern sich noch an jene Feier, die ein Hochgefühl in uns allen auslöste. Und nun das Schönste: Gleich nach seiner Ausreise, genauer gesagt,

vier Tage nach seiner Niederlassung in Großweismannsdorf, trat Willi in den Chor der Gemeinde ein (wo zu seiner Genugtuung die Lieder gesungen wurden, die er schon aus Zeiden kannte) und erhielt später mit diesem Chor die Zelter-Plakette zum zweiten Mal! Die Anwesenden staunten nicht wenig, als Willi von der Bühne herab erzählte, dass er diese Auszeichnung schon vor Jahren mit dem Zeidner Männerchor aus Siebenbürgen erhalten habe. Dank Willi weiß man dort heute etwas mehr über Siebenbürgen.

Am 8. November 2010 feierte Hans

Peter Preidt im Familienkreis in Sche-

chingen seinen 85. Geburtstag. Es gibt

sicher nicht viele gebürtige Zeidner, die in einer Burzenländer Nachbarge-

meinde das deutsche Kulturleben so

nachhaltig geprägt haben, wie es der

Lehrer Hans Peter Preidt bis zu seiner

Ausreise aus Rumänien in Weidenbach

getan hat. Gemeinsam mit seiner Frau

Emmi Preidt, geborene Dück, hat er es

fast drei Jahrzehnte lang verstanden,

den Weidenbächern mit Theater-,

Chor-, Musik- und Tanzgruppen ein

vielfältiges Kulturprogramm zu bieten,

das den sächsischen Bewohnern unse-

rer Nachbargemeinde nicht nur gutge-

tan hat, sondern mit dem sie traditio-

nellen sächsischen Gemeinschaftssinn

Seinem unermüdlichen Einsatz, aber

auch seinem Ehrgeiz ist es zu verdan-

ken, dass die Kulturgruppen unserer

Burzenländer Nachbargemeinde auch

über die Gemeindegrenzen hinaus

Anerkennung bei den Zuhörern und

Zuschauern fanden. Über manche Aus-

zeichnung sind die Weidenbächer auch

pflegen konnten.

Seit 1989 entfaltet Willi seine Tätigkeit nun hier in dem kleinen Ort neben Nürnberg. Er ist im Ruhestand, aber nie untätig. Er widmet sich mit Hingabe der Großfamilie, beide Töchter leben mit ihren Familien im selben Ort, und die Enkelkinder konnten sich der Obhut der Großeltern erfreuen.

Hans Peter Preidt

ein Weidenbächer Zeidner wurde 85

heute noch mit Recht stolz.

Seiner Nähe zur Natur und seinem

Hobby, dem Bergwandern, schulden

viele seiner ehemaligen Schüler in

Weidenbach ihre Erinnerungen an un-

vergessliche Schulausflüge in die Ber-

ge der Südkarpaten. Unzählige Bilder

lebte Hans Peter Preidt zunächst etwas

zurückgezogen in Schwäbisch Gmünd

und Herlikofen. Mit dem Engagement

für die Weidenbächer Nachbarschaft

knüpfte er in Deutschland jedoch bald

dort an, wo er in Weidenbach aufge-

hört hatte, und stellte einmal mehr

unter Beweis, dass ihm die Gemein-

Nach seiner Ausreise im Jahr 1985

zeugen von dieser Leidenschaft.

Die wohlgeordnete Zeidner HOG könnte seine Dienste entbehren. meinte er und widmete sich nun mit Eifer der Honigberger Nachbarschaft. Zusammen mit Irmgard gestalteten sie ein Jahr lang den "Honigberger Heimatbrief". Er war im Vorstand der Honigberger Nachbarschaft, kurze Zeit auch Vorsitzender, und als solcher organisierte er die Treffen der Honigberger im Raum Nürnberg. Sein ganzes Bestreben war darauf gerichtet, junge Leute in den Vorstand und zur Mitarbeit heranzuziehen. Das ist ihm gelungen, und er ist mit Recht stolz auf diese Leistung.

Politik gemacht, sei aber immer an Politik interessiert. Wer seine Diskussionsfreude kennt und weiß, wie leischaft besonders am Herzen liegt. Im Jahr 1988 war er es nämlich, der den Zeidner Fasching in Schwäbisch Gmünd-Herlikofen ins Leben rief (die Veranstaltung ist auch heute noch bei Weidenbächern und Zeidnern gleichermaßen beliebt) und damit Landsleuten Gelegenheit zur geselligen Faschingsunterhaltung bot

Heute, mit 85 Jahren, verfolgt Hans Peter Preidt von Schechingen aus die Entwicklungen in Zeiden und Weidenbach mit großem Interesse und freut sich über die erfolgreichen Aktivitäten der beiden Nachbarschaften in Deutschland, an denen er leider gesundheitsbedingt nicht mehr aktiv teilnehmen kann.

Wir wünschen Hansonkel alles Gute zum 85. Geburtstag und hoffen mit ihm, dass Gott ihm Kraft und weitere gute Lebensjahre im Kreis seiner Familie schenkt.

[Helmuth Mieskes, Böbingen]

Irmgard sagt über ihn, er habe nie

denschaftlich er sich engagiert, der weiß auch, dass Willi es noch immer als Versagen empfindet, dass wir Siebenbürgen verlassen haben. Sein allzeit wacher Geist hadert mit mancher Unzulänglichkeit, aber er findet Ruhe und Zufriedenheit und immer ein Arbeitsfeld in der Großfamilie.

In diesem Sinne wünschen wir dir, lieber Willi, weiterhin ein aktives Rentnerleben, auf dass du auch die nächsten Jahre jeden Morgen mit dem Hund Banio an der Leine die malerische Umgebung deines Dorfes auf dem Fahrrad erkunden kannst - und das bei bester Gesundheit!

[Katharina Unberath, Fürth]

Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 **39**

familiennachrichten familiennachrichten

Hohe Auszeichnung für den Zeidner **Dankwart Gross**

Anlässlich der Jubiläumsveranstaltung zum 60. Jahrestag seit der Gründung des Kreisverbandes Kempten verlieh die Landesgruppenchefin von Bayern, Herta Daniel, die höchste Auszeichnung des Verbandes der Siebenbürger Sachsen, das goldene Ehrenwappen, an den Zeidner Dankwart Gross.

Seit 1994 leitet er mit großem Engagement und Initiativgeist die Kreisgruppe Kempten. Außerdem war er von 2000 bis 2008 Schriftführer des Landesverbandes Bayern und ist seit 2008 dessen Kassenwart. "Wir können alle beruhigt schlafen", stellte die Landesvorsitzende Daniel bei ihrer Ansprache im Sommer in Kempten fest. "Dankwart hat mit seiner ihm eigenen Gründlichkeit, Genauigkeit und buchhalterischen Fachkompetenz alles fest und bestens im Griff!" "Überrascht und ein wenig gerührt nahm Dankwart Gross die Auszeichnung entgegen - hatte er doch als Organisator der Veranstaltung mit allem gerechnet, nur nicht mit dieser Ehrung", kommentierte die Siebenbürger Zeitung.

[Hans Königes, München]



Der Zeidner Dankwart Gross erhält von der Landesgruppenchefin von Bayern, Herta Daniel, die höchste Auszeichnung des Verbandes der Siebenbürger Sachsen - das goldene Ehrenwappen.



Der Vorstand der Zeidner Nachbarschaft wünscht allen Nachbarn, ihren Familien, Angehörigen und Freunden eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für das Jahr 2011.

Helene (Leni) Christel mit 90 verstorben

Sie galt als eine der talentiertesten Zeidner Amateurdarstellerinnen und war in den 1960er- und 1970er-Jahren in vielen Theateraufführungen zu sehen. Dabei bekleidete sie oft eine wichtige oder gar die Hauptrolle in Stücken wie "Der Talisman" von Johann Nestroy oder "Der Neffe als Onkel", einer Übersetzung aus dem Französischen von Friedrich Schiller. Ihre Kollegen von damals, aber auch ihre Kränzchenfreundinnen beschreiben sie als temperamentvolle und humorvolle Person. Durch ihre sympathische Art und ihre Freude am Spielen war sie eine gefragte "Bühnenarbeiterin".



Helene Christel spielt Anfang der 60er Jahre mit Sportlehrer Günther Wagner in der Komödie "Die vertauschten Schürzen" (Origi naltitel "Povestea cu sorturile schimbate")

Am 19. September ist nun Helene Christel, besser bekannt unter ihrem Kurznamen Leni, im Alter von 90 Jahren verstorben. Sie wurde am 6. Dezember 1919 als Tochter von Franz und

Ihr Leben war geprägt von dem unermüdlichen Einsatz für die Familie und die Gemeinschaft.

Helene Gohn in Zeiden geboren, verbrachte, wie sie immer wieder erzählte, eine unbeschwerte Jugend, unter anderem mit Ausbildungsaufenthalten in Schleswig-Holstein, und heiratete 1941 den Buchdrucker Erich Christel. Kriegs- und Nachkriegszeit bedeuteten schwerste Entbehrungen - sie verlor den Bruder im Krieg, die Schwester verstarb in der Deportation, und nach Ende des Weltkrieges erfolgte die Enteignung. 1942 kam Sohn Manfred und sechs Jahre später Wolfgang zur Welt. Ihr Leben war geprägt von dem unermüdlichen Einsatz für die Familie und die Gemeinschaft. Sie kümmerte sich zunächst um die Söhne, dann um die Enkel und später auch um die Urenkel, die gerne bei der Uroma waren. Ihren Mann unterstützte sie unter anderem bei seinen kirchlichen Aktivitäten - er war nämlich in der Zeit von 1971 bis 1984 Kurator. 1985 siedelte die Familie ins Schwäbische nach Bietigheim um, wo Leni Christel ihren letzten Lebensabschnitt verbrachte.

[Hans Königes, München]



Helene Christel (Bildmitte) war auch im Drama "Steinmüllers 50-jähriges Jubliläum" dabei, das 1967 unter der Regie von Lehrerin Hildegard Wagner in

Zum Tode von Helga Aescht

Nach langer und still ertragener Krankheit ist Helga Aescht, geborene Weidenbächer, am 7. Juni dieses Jahres gestorben. Sie ist 75 Jahre alt geworden.

Nach ihrem Schulabschluss in Zeiden arbeitete sie als Verwaltungsangestellte in der Möbelfabrik unserer Heimatgemeinde. In ihrer Jugend spielte sie leidenschaftlich gern Handball. 1961 heiratete sie Arnold Aescht. Die Eheleute bekamen zwei Kinder. Sohn Jürgen arbeitete in der Landwirtschaft und baute gemeinsam mit seinem Vater einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb auf. Mehr und mehr setzte sich Arnold für die Belange unserer

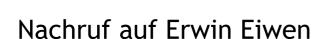


Gemeinde ein und wurde schließlich Kurator. Dass er diese Aufgabe so verantwortungsvoll und segensreich ausführen konnte, verdanken wir Zeidner auch seiner Frau Helga, die ihn stets in seiner Arbeit unterstützt und im Stillen viel bewirkt hat. In ihrem gastlichen Haus fühlten sich Besucher wohl. Zu den jeweiligen Pfarrern und deren Ehefrauen hatte sie immer ein gutes

Tochter Heide, die mit ihrem Mann in Deutschland lebt, beschreibt Helga als überaus liebenswürdige und verständnisvolle Mutter, die sich nie in den Vordergrund gestellt hat. Sie war immer für ihre Kinder da und hat sie tatkräftig unterstützt. Heide erzählt, dass vieles, was sie von ihrer Mutter gelernt hat, ihr jetzt in ihrer Arbeit als Heilpädagogin zugute kommt. Wir wollen diese einfühlsame, stille Frau in guter Erinnerung behalten.

[Renate Kaiser, München]

40 ZG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010



Erwin wurde am 19. Mai 1925 in Zeiden geboren. Früh schon zog es ihn hinaus in die Welt, und so ging er mit 15 Jahren nach Bad Wildbad im Schwarzwald in die Lehre. Nach seiner Rückkehr heiratete er 1950 Erna, geborene Hiel, die ihm zwei Kinder, Dieter und Brigitte, schenkte. 1985 übersiedelte Erwin nach Deutschland und wohnte in Schorndorf, Neugereut und Winterbach.

Er arbeitete hauptberuflich als Feuerwehrmann bei der Firma SMT in Zeiden, war aber auch privat eng mit der Feuerwehr verbunden. Als im Jahre 1955 in Zeiden eine neue Feuerwehr gegründet wurde, wählte sie Erwin als Obmann. Dieses Amt bekleidete er fünf Jahre lang. Der Leitspruch der

Der Aufbau des Vereins und die Kameradschaft innerhalb der Feuerwehr waren ihm stets wichtig. Die Feuerwehrkameraden werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Feuerwehr "Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr" traf auf Erwin voll und ganz zu. Der Aufbau des Vereins und die Kameradschaft innerhalb der Feuerwehr waren ihm stets wichtig. Die erfolgreiche Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Zeiden ist auch eng mit seinen Leistungen verbunden. Es war für uns ein Gewinn, Erwin in unseren Reihen erlebt zu haben.

In diesem Jahr, am 17. April 2010, feierte Erwin noch im Kreis der Familie die diamantene Hochzeit. Er war zufrieden, dass er in der Nähe seiner Kinder, Enkel und Urenkel lebte. Am 19. Mai 2010 beging er noch seinen 85. Geburtstag, zwei Tage später verstarb er plötzlich und unerwartet.

Wir, seine Feuerwehrkameraden, werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

[Ex-Obmann Hermann Kassnel, Schwäbisch Gmünd]

Nachruf auf Dora Gagesch, geborene Dück [1924-2010]

Als ich Anfang März 2010 die Nachricht von Dora Gageschs Tod erhielt, galten meine ersten Gedanken den beiden Kindern, sechs Enkeln sowie weiteren Verwandten. Ich habe nur zweimal in meinem Leben mit Dora Gagesch in Deutschland gesprochen. Ein Gespräch ist mir in guter Erinnerung geblieben, weil mich ihre sichtbare Begeisterung und Verehrung für ihren Vater, unseren beliebten Zeidner Lehrer, Rektor und Prediger Thomas Dück, tief beeindruckt hat. Das Erzählte ging weit über das hinaus, was man als Tochter über den Vater zu berichten weiß.

Dora Gagesch ist am 2. März 2010 in Rosenheim im Alter von 85 Jahren gestorben. Sie, die sich stets zu ihrer Heimatstadt bekannt hat und für die die siebenbürgisch-sächsische Kultur nicht nur ein Lippenbekenntnis war, verdient es in besonderer Weise, als warmherziger Mensch in liebevoller

Erinnerung behalten zu werden.

"Manch anderer wäre nach den Erfahrungen, wie Dora Gagesch sie hat machen müssen - die Wirren der Nachkriegszeit, die Zwangsarbeit, die Enteignung, der frühe Tod des Mannes -, zu einem verbitterten und harten Menschen geworden. Nicht so Dora Gagesch, sie war und blieb ein freundlicher, warmherziger Mensch", so Pfarrer Graffenberger bei seiner Traueransprache am 5. März 2010 in der Christuskirche in Raubling. Bei Dora Gagesch habe stets die Freude am Leben überwogen. Jeden Tag sah, hörte und erlebte sie etwas, über das sie sich freuen konnte. Diese Freude am Leben wurzelte in ihrem tiefen

Dora Gagesch, geborene Dück, war das jüngste Kind von Klara und Thomas Dück. Sie verbrachte eine glückliche Kindheit in Zeiden. Der Krieg jedoch



1960: Herta Christel, Hans Hermannstädter und Dora Gagesch in der Pause der Theateraufführung "Der verkaufte Großvater"

Joseph Friedrich Wiener

Unser fleißigster Genealoge

In Heft 16 "Zeidner Persönlichkeiten" der Schriftenreihe "Zeidner Denkwürdigkeiten" haben wir auch den ehemaligen Zeidner Lehrer, Rektor und Chorleiter Joseph Friedrich Wiener gewürdigt, der am 30. Oktober 1910 im Staate Ohio in den USA geboren wurde, und seine Verdienste für die Zeidner Gemeinschaft herausgestellt.

Anlässlich seines 100. Geburtstages wollen wir nun daran erinnern, dass Wiener unser bislang erfolgreichster Familienforscher ist. Besonders während seines Ruhestandes in Schwäbisch Gmünd-Straßdorf hat er sich intensiv der Familienforschung von Zeiden gewidmet und auf der von Michael Königes erarbeiteten Basis den Schwerpunkt auf die in Zeiden von unseren sächsischen Familien bewohnten und bewirtschafteten Höfe gelegt. So hat der Familienforscher rund 50 Ahnenpässe erstellt und viele verwandtschaftliche Verbindungen



herausgearbeitet. Die Ergebnisse sind in den Jahren 1977 bis 1988 in 36 Folgen in den von ihm ins Leben gerufenen "Blätter zur Familienforschung" im Zeidner Gruß erschienen. Damit ist ein großer Teil der sächsischen Zeidner Familien erfasst und der Grundstein für eine genealogische Übersicht der Ortsbevölkerung (die leider noch aussteht) gelegt worden.

Für diese Arbeit, die für unsere Familienforschung unschätzbaren Wert hat, schuldet die Zeidner Nachbarschaft Joseph Friedrich Wiener Dank.

Bei seinem Tod im Jahr 1994 hat

Wiener über sein genealogisches Archiv hinaus eine Fülle von unveröffentlichtem und sicher interessantem Material hinterlassen, das er in seiner akribischen Art bis Anfang der 1990er-Jahre mit Hilfe der Zeidner sammeln konnte. Leider konnte dieses Material bisher nicht zugänglich gemacht und veröffentlicht werden.

Der Vorstand der Zeidner Nachbarschaft hofft, dass diese Erinnerung an den Familienforscher für andere Hobbygenealogen ein Anreiz ist, ihre Arbeit wieder aufzunehmen, um eines Tages die Nachfolge eines Michael Königes oder Joseph Friedrich Wiener

Das Büchlein "Zeidner Persönlichkeiten" ist wie alle anderen bisher erschienen Hefte der Schriftenreihe "Zeidner Denkwürdigkeiten" über Rüdiger Zell erhältlich.

[Helmuth Mieskes, Böbingen]

und sie zählte 1945 zu denjenigen, die zur Zwangsarbeit nach Russland verschleppt wurden. Nach ihrer Rückkehr lernte sie ihren Mann Helmuth Gagesch kennen, einen gebürtigen Rosenauer. Beide waren im Zeidner Kulturleben aktiv, er in der Blaskapelle und sie als Laienschauspielerin ("Der verkaufte Großvater", "Der zerbrochene Krug"), aber auch im Orchester der Magura unter der Leitung von Norbert Petri. Sie konnte gut vortragen und Akkordeon spielen. 1954 heirateten sie. Zwei Kinder wurden ihnen geschenkt. 1960 starb Helmuth Gagesch bei einem Motorradunfall in Zeiden. Dora Gagesch hat es trotz schwieriger Zeiten geschafft, die Familie zu versorgen und den Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen. In den 1970er-Jahren

kümmerte sie sich um ihre pflegebe-

dürftige Mutter. In ihrem Leben hat

brachte auch in ihr Leben viel Leid,

sie viel geholfen, hat selber aber auch Hilfe erfahren durch die Familie und die Gemeinschaft, in der sie lebte. Dieser Gemeinschaft, in die sie sich mit ihren Fähigkeiten einbrachte. fühlte sie sich verbunden. Ende der 1960er-Jahre leitete sie ein Jahr lang erfolgreich die sächsische Tanzgruppe.

Die Freude am Leben wurzelte in ihrem tiefen Glauben.

Sie war ein treues Mitglied des Kirchenchores, aktiv im Handarbeitskreis und bei vielen Veranstaltungen dabei.

1986 verließ sie Zeiden und fand in Raubling eine neue Heimat. Auch dort half ihr die Nähe zur Kirche und das Eingebundensein in die Kirchengemeinde sich wohlzufühlen. Fast zwanzig Jahre lang hat sie im evangelischen Kirchenchor mitgesungen und gerne bei den Veranstaltungen der Siebenbürger in Rosenheim mitgeholfen. Die beiden letzten Jahre allerdings waren für sie gesundheitsbedingt beschwerlich. Doch sie führte bis zum Schluss ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben.

Mit der Herausgabe des Abdrucks "50 Jahre Verschönerungsverein Zeiden" aus dem Zeidner Gemeindeblatt wollte Dora Gagesch den Zeidnern ihren Vater Thomas Dück in Erinnerung rufen. 2007 hat sie sich diesen Herzenswunsch erfüllt und beim Zeidner Treffen 2009 einen Teil der Abdrucke der Zeidner Nachbarschaft gespendet.

[Helmuth Mieskes, Böbingen]

Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 43 42 ZG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010

familiennachrichten familiennachrichten

Hans Mieskes [1936 - 2010]

Seine Bilder sind eine bleibende Erinnerung an ihn und für viele ein Stück Heimat.

Seine Leidenschaft war das Malen. Seine Bilder schmücken die Wände unserer Wohnungen. Schon als Kind zeichnete Hans viel und gerne. Er wurde zunehmend besser, und man ahnte bereits, dass er mit seinen Werken einmal vielen Freude bereiten würde. Auch wenn er in seiner bescheidenen Art immer behauptete, er male nur für sich, war er doch glücklich, wenn andere seine Bilder schätzten.

Er stellte sich nie in den Vordergrund und musste aufgefordert werden, an Ausstellungen teilzunehmen. Seine Landschaften und Bäume konnte man neben den Bildern seines Freundes Peter Buhn im Rahmen der "Cidonia Kulturwoche" in unserer Heimatstadt bewundern. Auch stellte er seine Werke beim Zeidner Treffen in Ingolstadt aus und gestaltete einen unserer Kalender. Besonderen Anklang fanden jeweils seine herbstlichen Motive. Kaum zu glauben, dass sein Œuvre dem Können eines Autodidakten entsprang. Sein Repertoire war vielfältig: Mit Stift, Tusche, Aquarell- und Ölfarben arbeitete er, ja, sogar mit der Brandmalerei befasste er sich.

Hans Mieskes wurde 1936 als jüngstes von vier Kindern in Zeiden geboren. Nach der Volksschule machte er in Kronstadt eine Ausbbildung zum Schlosser, übte jedoch diesen Beruf nie aus, sondern arbeitete als Maler und Lackierer in der Möbelfabrik unserer Gemeinde. Am kulturellen Leben beteiligte er sich als treues Mitglied des Männerchores. 1962 heiratete er Anneliese, geborene Scheip. Ihre Kinder Rainer und Ute sowie Enkelsohn Frank waren sein ganzer Stolz und

1985 besuchte Hans seinen Bruder Alfred in Österreich und nutzte die Gelemen. Hier ließ er sich in Ingolstadt nieder. Nach zwei Jahren konnte die Familie nachkommen. Hans fand Arbeit in der Nähe seines Wohnortes. Seinem Hobby, dem Malen, blieb er treu und widmete sich ihm verstärkt und mit viel Hingabe

Es folgten mehrere Operationen, eine Chemotherapie. Noch während dieser schweren Zeit äußerte er den Wunsch, noch einmal zum Zeidner Treffen zu

fahren, wenn es ihm besser ginge. Und tatsächlich erholte er sich letztes Jahr etwas, so dass sein Wunsch in Erfüllung ging und er am Treffen in Friedrichroda teilnehmen konnte. Das Wiedersehen mit seinen Freunden genoss er sichtlich. Heimatverbundenheit und Freundschaft waren Hans immer wichtig.

Danach verschlechterte sich sein Zustand zusehends. Der plötzliche Tod seines Freundes Hans Kuwer Anfang des Jahres traf ihn tief. Ein paar Monate später, am 17. Juni 2010, folgte er seinem Weggefährten. Bei der Trauerfeier verabschiedeten sich viele Menschen von und überaus bescheidenen Mann. Seine Bilder sind eine bleibende Erinnerung an ihn und für uns alle ein Stück Heimat.

[Renate Kaiser, München]



44 ZG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010

Peter Buhn [1949 - 2010]

Am 19. September 2010 starb Peter Buhn, einer der bekanntesten Burzenländer sächsischen Amateurmaler der letzten Jahrzehnte, kurz vor seinem 61. Geburtstag.

Viele von uns erinnern sich sicher noch an den ernsten, nachdenklichen jungen Mann, der nach seiner Arbeit als Automechaniker in der Zeidner Werkstatt des Betriebes IFET-Kronstadt zu malen beginnt. Nach Begegnungen mit dem bildenden Künstler Aurel Bordenache, von dem er die ersten professionellen Anleitungen bekommt, und Eduard Morres, der ihn in die Technik der Landschaftsund Porträtmalerei einführt, erwirbt sich Peter Buhn innerhalb von drei Jahren an der Volkshochschule Kronstadt gründliche Malkenntnisse. Atelierbesuche bei Waldemar Mattis Teutsch, Friedrich Bömches, Harald Meschendörfer und Helfried Weiß bezeugen, wie sehr ihm an einem profunden Erfassen der Möglichkeiten gelegen ist, seine Eindrücke und Gedanken mit Stift, Kohle, Kreide, Tusche, mit Pastell-, Aquarell- und Ölfarben wiederzugeben. Auch Linol- und Scherenschnitte probiert er aus. Er sucht seine ganz

eigene Ausdrucksform, indem er, beginnend mit einer fotografisch-realistischen Darstellungsweise, alles bis zur reinen Farbkombination durchtestet. Das Ergebnis ist ein unverkennbar persönlicher Stil, der ein breites Publikum anspricht.

Vor allem seine Landschafts- und Blumenbilder (immer wieder Rosen), gemalt mit Öl- oder Aquarellfarben, finden zahlreiche Liebhaber. (Bürgermeisterin Margarethe Krauss bestellt sogar einmal ein Werk, um es zu einem besonderen Anlass Nicolae Ceausescu zu schenken, zusam-

men mit einer auch von Peter Buhn gestalteten Glückwunschkarte.) Die stark gefühlsaufgeladenen Momentaufnahmen in kräftigen, meist warmen Farbtönen, sind nicht nur visueller Genuss, sie scheinen alle hinter dem vordergründigen Realismus ein tieferes Geheimnis zu ver-

Von 1975 bis 1985 ist Peter Buhn Mitglied des Verbandes Bildender Amateurkünstler Kronstadt und beteiligt sich an zahlreichen Ausstellungen, zum Beispiel an denen der Volks-Kunsthochschule Kronstadt oder an den Gemeinschaftsausstellungen im Rahmen der Kulturdekaden "Cidonia", um nur einige zu nennen. Seine Bilder werden in der Zeitschrift "volk und kultur" und in der regionalen Wochenzeitung "Karpatenrundschau" veröffentlicht. Er erhält etliche erste und zweite Preise bei verschiedenen Wettbewerben auf Kreis- und Landesebene.

1985 reist Peter Buhn mit seiner Familie in die Bundesrepublik aus. Er findet in Neutraubling bei Regensburg nicht nur Arbeit in seinem alten Beruf, sondern auch ein neues Zuhause, das ihm ermöglicht, seiner Leidenschaft zu malen, weiter nachzugehen. Er schließt sich der









Vereinigung der Hobbykünstler "Kreatives Neutraubling" an, stellt wieder aus (unter anderem beim Zeidner Treffen in Ingolstadt) und erfreut viele mit seinen Aguarellen in den Heimatkalendern. 1994 stellt er für den Kalender der Nachbarschaft Zeiden Ansichten der Kirchenburg unseres Heimatortes zur Verfügung. In sieben weiteren Jahren schafft er Bilderreihen zu verschiedenen Themen wie Pfarrhäuser, Altäre, Ratshäuser, Kirchenburgen, Kanzeln, Ortsansichten oder Schulhäuser für die Heimatkalender der Burzenländer Gemeinden. Die zahlreichen dankbaren Rückmeldungen bestätigen Peter Buhn, dass es ihm immer wieder gelingt, Motive so einzufangen, dass sie ihre Kenner erfreuen und Nicht-

Seit 2004 muss Peter Buhn sich mit einem harten Schicksalsschlag auseinandersetzen, der sein Betätigungsfeld beträchtlich einschränkt. Seine Frau Gerda und seine beiden Töchter Ellen und Ines mit ihren Familien sind ihm in dieser schweren Zeit eine große Stütze.

kennern das Burzenland näherbringen.

Jahren gemalt hat. Auf den ersten Blick In seinen Bildern lebt er weiter glaubt man, im Zentrum den Kirch- und den Weberturm von Zeiden in kräftigen, aber verlaufenden Farben zu sehen. Versucht man jedoch Einzelheiten zu erfassen, merkt man, dass sie im Dunst verschwunden sind, ja, dass

> Wirklichkeit entsprechen, so wie auch die Häuser- und Baumsilhouetten drum herum zwar an die vertrauten erinnern, aber doch ganz andere sind. Doch sie beschwören tief eingeprägte Bilder von Zeiden herauf und vermitteln alles an Geborgenheit und Glück, das mit ihnen zusammenhängt. Gegen den unregelmäßigen, unbemalten Rand hin verliert sich die Landschaft. Sie scheint dadurch aus

In meinem Speisezimmer hängt ein

Aquarell, das Peter Buhn vor fünfzehn

einem leeren, undefinierbaren Raum aufzutauchen.

Ich wünschte, dass viele Peter Buhn als Menschen und als Künstler so in Erinnerung behalten, wie er es in diesem Bild mit Zeiden konnte; dass er durch seine Malerei lebendig bleibt, weiter zu uns spricht und uns immer wieder erfüllende Momente schenkt.

[Rita Siegmund, Ulm]







Zur ewigen Ruhe gebettet



Weihnachten 2009

Der Rauch steigt senkrecht aus den Schornsteinen empor, der Schnee liegt weich auf dem Land, alles ruft eine besondere Stimmung hervor; hat uns wohl jemand eine Botschaft gesandt?

In den Fenstern brennt buntes Licht, auf friedlichen Haussegen legt man Gewicht. Die Familie möge nahe beieinander sein, Unstimmigkeiten werden klein.

Am leiblichen Wohl sollte es an nichts fehlen, es dient zur Beruhigung der Seelen. Auch an die Heimat denkt man, die verloren ging, und wo das Leben mit viel Zuversicht anfing.

Es ist Weihnacht in aller Welt,
vom Christentum wurde sie bestellt.
Es ist keine Erfindung, die zum Vergnügen dienen sollte,
auch kein Unternehmen, mit dem man Gewinn machen wollte.

Es ist die Botschaft, die die Liebe verkündet, und das Bedürfnis der Menschen für Frieden begründet. Möge es übers ganze Jahr weihnachtlich bleiben und das Böse aus der Welt vertreiben.

[Franz Buhn]



Abb.: Werk vo Peter Buhn †



48 zG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 49

zu guter letzt zu guter letzt

aneKd ten

Bei allen Aktivitäten gibt es, Gott sei Dank, auch Momente, über die man - wenn auch nur nachträglich - gut lachen kann. So auch in der Theaterarbeit, ob in der Berufs- oder in der Laientätigkeit.

In Zeiden gab es bekanntlich schon immer eine reges Laientheater. Kinder, Jugendliche und Erwachsene waren mit Begeisterung dabei. Natürlich passierte dabei auch der eine oder andere Patzer, was zunächst einmal peinlich war, im Nachhinein aber zum Besten gegeben wird und als Lachvorlage dient.

Leider sind die Erinnerungen der Beteiligten zum größten Teil verblasst. Trotzdem weiß man noch, dass besonders bei Ausfahrten in die umliegenden Gemeinden so einige Pannen vorkamen: Die Transportmittel fehlten, man trat in ungeheizten Räumen auf, die Kulissen waren nur notdürftig vorhanden.

In Honigberg, so hieß es, krächzten die Dielen des Fußbodens so stark, dass sie befeuchtet werden mussten, damit man die Spieler verstehen konnte, wobei die Gefahr bestand, dass diese ausrutschten.

Wegen verschneiter Straßen konnte Norbert Josef einmal zu einer Außenvorstellung nicht antreten. Ein Ersatzmann musste einspringen, und noch während der Fahrt zum Auftritt wurde Dieter Barf im Bus auf die Rolle vorbereitet - sein Einsatz hat geklappt.

Es geschah in der Generalprobe vom "Talismann" von Johann Nestroy, bei der auch die Kinder zuschauen durften. Ich spielte Titus Feuerfuchs, den Rothaarigen. In einer Szene entwendete man mir die schwarze Perücke vom Kopf, während ich eingenickt war. Es kamen die roten Haare zum Vorschein, und mein fünfjähriger Sohn Johannes sprang aus der ersten Reihe im Saal auf und schrie: "Nei! Deot as de Perück vun menem Tati!", was natürlich ein allgemeines Gelächter hervorgerufen hat

Aber auch bei den Profis passieren hin und wieder Pannen, wie mir unser Zeidner Landsmann und Berufsschauspieler Ernst von Kraus bestätigte. Bei der Aufführung von "Laune des Verliebten" von Johann Wolfgang von Goethe ist ihm ein Versprecher unterlaufen. Statt "Scham und Reu, verzeih, ich liebe dich" hat er "Scheu und Rahm" gesagt.

[Franz Buhn, Göppingen]

Der Mammon im Jedermann

1956: Vor der Abfahrt auf einem offenen LKW zu einer Aufführung in der Kirche von Heldsdorf fehlte der Mammon. Dieser hielt sich auf dem Schulfest auf, das zeitgleich stattfand. Das Problem: Unser Mammon war ganz guter Dinge. Er hatte nämlich tief ins Glas geschaut und erklärte Jedermann und Spielleiter Stadtpfarrer Richard Bell pathetisch: "Es muss einen Kef geben" (unser Ausdruck für Feier), sonst steige er nicht aus seiner Goldtruhe. Er bekam das Versprechen, blieb aber sehr skeptisch.

Während der Aufführung stand wie aus dem Nichts eine große Goldtruhe auf der Bühne, der Deckel wurde mit einer unsichtbaren Schnur ganz langsam geöffnet - aber es geschah nichts! Sekunden können sehr lang dauern. Steigt er heraus? Ist er eingeschlafen? Dann endlich: In Zeitlupe, mit Goldmünzen behangen, entstieg der Mammon der Truhe. Wir atmeten alle auf, allen voran Jedermann, der allein auf der Bühne stand. Ernst Stoof brillierte an diesem Tag als Mammon.

Aus der Theaterwelt

Kostümprobe für den Jedermann

Improvisation und Organisation gehörten früher zum Alltag bei Bühnenbild, Vorhang und nicht zuletzt den Kostümen, die mit viel Hingabe von Pfarrfrau Magdalene Bell entworfen und genäht wurden. Eine Meisterleistung war das Kostüm des Mammon, ein goldfarbenes Gewand, voll behangen mit "Goldmünzen" - sie waren aus Messing aus der FAT, der Blechartikelfabrik, das immerhin schön glänzte. Bei der

Anprobe herrschte große Aufregung, als durch den Raum die Stimme des Mammon, alias Ernst Stoof, hallte: "Frau Pfarrer kommen Sie mir nicht ins Gedubber." Das Gelächter war unvorstellbar, kaum ein Auge blieb trocken.

Die gerettete Premiere der Operette

1957: Über ein Jahr lang hatten wir für die Aufführung der Operette "Die Landstreicher" mit Musik von C. M. Ziehrer geprobt. Das Unterfangen stellte für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar, die Darsteller waren ja alle Laienkünstler. Die Generalprobe war prima überstanden, und der Tag der Premiere stand bevor. Der Schwarzburg-Saal war überfüllt, nur einer fehlte: Dirigent Norbert Petri, Initiator und wichtigste Person des ganzen Ensembles. Er musste bei einem Empfang für Staatspräsident Gheorghe Gheorghiu-Dej in Kronstadt dirigieren

Notgedrungen ergriff mit großer Verspätung der zweite Dirigent, Alexandru Finichi, den Dirigentenstab, die Ouvertüre war vorüber und der Vorhang ging auf, es wollte einfach nichts klappen, ein Patzer reihte sich an den anderen. Da plötzlich ging ein Raunen durch den Saal, das Raunen ging in Applaus über, denn Norbert Petri kam durch den Mittelgang mit flotten Schritten zum Dirigentenpult. Er übernahm den Stab, und alles lief wie am Schnürchen.

[Johannes Gross, München]







52 zG 109 | Jahrgang 57 | Dezember 2010 | Jahrgang 57 | ZG 109 53

Neustart als Unternehmer im Heimatort Helmut Hedwig

Nach der Wende 1989 erfasste auch Helmut Hedwig das (Aus)reisefieber, er packte die Mutter und zwei Koffer ins Auto, und ab ging die Fahrt - wie bei allen Sachsen eben auch - in einen neuen Lebensabschnitt, in dem alles möglich sein konnte.

Der berufliche Lebenslauf bis zur Ausreise ließ Raum für einige Möglichkeiten. Helmut hatte nämlich rund zehn Jahre als Techniker in der Chemieschule und nochmals zehn Jahre in der Stadtverwaltung bei der Müllabfuhr gearbeitet. Dass er ein paar Jahre später als Unternehmer in Zeiden tätig sein würde, hätte er nicht im Traum gedacht.

Helmut startete in Hessen grundsolide und ließ sich zum Industriekaufmann ausbilden. Er fand dann auch gleich eine Arbeitsstelle in einem auf Telekommunikationsprodukte spezialisierten Handelsunternehmen, das auch Glas- und Kupferkabel konfektionierte. Helmut war dort zuständig für den Vertrieb von Netzwerkkomponenten. Sehr bald schon erzählte ihm sein Arbeitgeber, dass die Kosten für die handwerklichen Tätigkeiten zu teuer seien und dass sich die osteuropäischen Staaten, die sich nach dem Wendejahr 1989 auch wirtschaftlich öffneten, eher für die Produktion dieser Kabel eigneten.

Das brachte Helmut auf die Idee, in seinem Heimatort so eine Produktionsstätte hochzuziehen. Er gründete 1994 die Firma Rolan, die sich auf die Herstellung von Anschlusskabel in Glasfaser- und Kupfertechnik sowie für die Konfektion von kundenspezifischen Kabelbäumen spezialisierte. Ebenfalls im Sommer 1994 entstand mit zwei weiteren Partnern die Firma Teleconnect, die in Rumänien Datentechnik- und Telekommunikationsprodukte vertreibt, aber auch Dienstleistungen wie die Montage von Datennetzen in großen Unternehmen anbietet. So ver-



kabelte das zwölf Mann starke Unternehmen Firmen wie Rolem, aber auch die Kronstädter Universität. Und seit Neuestem gibt es sogar ein Projekt bei Audi in Neckarsulm, wo der Austausch und die Neumontage der IT-Verkabelung abgewickelt wird. Schließlich ist Helmut noch an einem dritten Betrieb beteiligt, der Reel Plantec, die mit neun Mitarbeitern Antennen und Navigationsgeräte herstellt.

In den ersten Jahren - etwa zwischen 1994 und 1996 - liefen der feste Job in Deutschland und der Aufbau der Firmen in Zeiden parallel. Helmut fuhr oft mit einem Kleintransporter nach Rumänien und brachte alle Gerätschaften aus Deutschland mit. Er begann in einem Zimmer im Internat der Chemieschule, in dem drei Frauen Kabel und Stecker zusammenstöpselten. Heute sagt er: "Ich bin ins kalte Wasser gesprungen", er habe viel riskiert, denn erstens war er mit knapp über 40 nicht mehr der jüngste Gründer, zweitens hatte er keine Erfahrung als Unternehmer und drittens lieh ihm keine Bank Geld; die Mutter musste mit ihrer Rente finanziell aushelfen. Von Vorteil war, wie er erzählt, dass er in diesem Geschäft Bescheid wusste, ieden Handgriff kannte, so dass keiner ihm was vormachen konnte.

Ende der 1990er dann gab er seinen festen Job in Deutschland auf und konzentrierte sich ganz auf seine Firma in Zeiden. Er expandierte und stellte jährlich neue Mitarbeiter ein, so dass heute 80 Beschäftigte auf der Gehaltsliste von Rolan stehen: vom Pförtner

über Lkw-Fahrer und Produktionsmitarbeitern bis hin zu Buchhaltern und Mitarbeitern im Vertrieb. Und weil es sehr bald zu eng wurde, kaufte er in der Neugasse einen Hof mit Garten, in dem er ein neues Firmengebäude baute.

Auch wenn es ihm jetzt gut geht, erinnert sich Helmut immer wieder an seine Anfangsjahre als Unternehmer, in denen das Wort Urlaub nicht vorkam. Er pendelte mit dem Kleintransporter zwischen Zeiden und den Händlern in Deutschland, denen er die Ware lieferte, musste oft Stunden an Grenzen oder mit der Zollabfertigung verbringen. Mit der Konsequenz, dass für die Familiengründung keine Zeit blieb, wie er erzählt. "Während meine Freunde ihre Kinder großzogen, habe ich die Firma aufgebaut." Beides, glaubt er, hätte nicht funktioniert. "Keine Frau hätte dieses anstrengende Leben ohne Freizeit mitgemacht", ist sich Helmut sicher.

Zwei bis drei Wochen im Jahr verbringt er im hessischen Ehringshausen, kümmert sich um Vertrieb und Absatz seiner Produkte, die übrige Zeit lebt er in Zeiden. Für ihn sind mittlerweile beide Orte seine Heimat geworden: "Wenn ich in Zeiden gefragt werde, wohin ich fahre, antworte ich 'nach Hause', und wenn mich die Hessen danach fragen, wenn es Richtung Siebenbürgen geht, sage ich ebenfalls 'ich fahre nach Hause'."

Mit seinen 55 Jahren will Helmut nun einen Gang zurückschalten: "Länger wie bis sechs Uhr arbeite ich nicht mehr." Er hat sich in seinem Hof in der Neugasse einen Clubraum mit Billardtisch eingerichtet, geht mit seinen drei Hunden in den Zeidner Wäldern spazieren und engagiert sich im deutschen Wirtschaftsclub in Kronstadt.

[Hans Königes, München]



Zeidner Nachbarschaft

Herausgeber: Zeidner Nachbarschaft

Der Zeidner Gruß ist das erste Nachrichtenblatt siebenbürgisch-sächsischer Nachbarschaften (HOG) in Deutschland. (Gegründet 1954 durch Balduin Herter als Presseorgan der Zeidner Nachbarschaft) ISSN 1861-017X.

Konzeption/Redakion: Hans Königes

Gruithuisenstraße 4 80997 München Tel. 089-14089015

hkoeniges@computerwoche.de

Lektorat und

Schlussredaktion: Harda Kuwer-Ferstl

Weitere Mitarbeiter: Renate Kaiser

Udo Buhn Helmuth Mieskes

Autoren: Die mit Namen gekennzeichneten

Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und gegebenenfalls sprachliche Optimierung der

. Beiträge vor.

Fotoquellen: Zeidner Archiv, Georg Bartesch,

Ellen Buhn, Gerda Buhn, Udo Buhn, Irmgard Guess, Peter Hedwig, Uwe Konst, Helmuth Mieskes, Ute Mieskes, Liane Schmidts, Rita

Siegmund

Layout & Gestaltung Ute Mieskes

ute.mieskes@tct-online.com

Druck: DORNER Print Concept

Sulzbach-Rosenberg

Erscheinungsweise: in der Regel halbjährlich

Auflage: 1250

Redaktionsschluss: 28.02.2011

Die Zeidner Nachbarschaft (ZN) ist die Heimatortsgemeinschaft der Zeidner im Ausland. Sie wurde 1953 in Stuttgart gegründet.

Organisation: Ihr Vorsitzender ist der Nachbarvater. In der Vorstandsarbeit unterstützen ihn die stellvertretenden Nachbarväter, der Schriftführer, die

Beisitzer und die Kassierin.

Ehrenmitglieder sind die Altnachbarväter.

Nachbarvater: Udo Buhn, Schlierseeweg 28,

82538 Geretsried, Tel. 08171-34128

Udo.Buhn@t-online.de (auch Zeidner Archiv)

Stellvertreter: Kuno Kraus, Rainer Lehni, Helmut Wenzel

Altnachbarväter: Balduin Herter und Volkmar Kraus

Schriftführer: Helmuth Mieskes, Bgm.-Göhringer-Str. 26,

73560 Böbingen, Tel. 07173-8087 (auch ZOG)

Beisitzer: Helmut-Andreas Adams (Stiftung Zeiden),

Heiner Aescht (Blaskapelle)

Christine Göltsch und Rüdiger Nierescher (Jugend)

Annette Königes (Kultur)

Rüdiger Zell (Adressenverwaltung und Buchbestellungen)

Vertreter aus Zeiden: Arnold Aescht (Kurator)

Kassierin: Franziska Neudörfer, Brunnenstraße 17/ II, 73035 Göppingen-Bartenbach, Tel. 07161-500999

Beitragszahlungen und Spenden:

Der Mitgliedsbeitrag zur Zeidner Nachbarschaft

beträgt jährlich 9,00 Euro.

Überweisungen auf das Konto

"Zeidner Nachbarschaft": Kreissparkasse Göppingen

BLZ 610 500 00, Konto 160 252 82

Bei Überweisungen aus dem Ausland (z.B. Österreich)

bitte eintragen:

IBAN: DE 37 6105 0000 0016 0252 82

SWIFT-BIC: GOPSDE 6GXXX

Überweisungen nach Zeiden auf das Konto

BIS. EV.CA. CODLEA

Cod IBAN: RO59CECEBV13C1EUR0713996

Cod SWIFT-BIC: CECEROBU XXX

Versand Zeidner Gruß

Adressenverwaltung/Bücherversand: Rüdiger Zell, Storchenweg 1, 89257 Illertissen,

Tel. 07303-900647, ruedigerzell@web.de

Homepage-Betreuung

http://www.zeiden.de, Gert-Werner Liess, Wilhelmstr. 4, 86157 Augsburg, burzen@aol.com

Bücherreihe der Nachbarschaft: Zeidner Denkwürdigkeiten



Friedrich Reimesch (ZD Nr. 2): Burzenländer Sagen und Ortsgeschichten. 5. Auflage. Gundelsheim-Erlangen 1985. 108 S. 3,50 €



Gotthelf Zell (ZD Nr. 3): 100 Jahre Zeidner Männerchor (1884-1984). Eine Dokumentation zur Musikgeschichte Sbg. Gundelsheim 1986. 75 S. 4,50 €



Erhard Kraus (ZD Nr. 4): Der Gartenbau in Zeiden. Eine Dokumentation zur Geschichte des Gartenbaus in Zeiden. Raubling 1992. 81 S. 7.00 €



Erwin Mieskes und Günther Wagner (ZD Nr. 5): Sport in Zeiden. Erlebtes und Überliefertes. Raubling 1998. 199 S. 8,00 €



Udo F. G. Buhn (ZD Nr. 6): Grüße aus der Heimat. Zeiden in Ansichtskarten. Geretsried 1998. 97 S. 12.50 €



Hermann Kassnel (ZD Nr. 7): Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr. Die Zeidner Freiwillige Feuerwehr. Protokolle 1891-1990. Raubling 2001. 271 S. 10.00 €



Festschrift (ZD Nr. 8) 50 Jahre Zeidner Nachbarschaft. Raubling 2003. 70 S. 2,00 €



Erhard Kraus (ZD Nr. 9): Die Landwirtschaft in Zeiden im 20. Jahrhundert. Eine Dokumentation ihrer Entwicklung. Raubling, Heidelberg 2006. 264 S. 10,00 €



Balduin Herter und Helmuth Mieskes (ZD Nr. 10): Bibliographie Zeiden und der Zeidner Nachbarschaft. Gundelsheim 2004. 80 S. 8,00 €



Brigitte Stephani (ZD Nr. 11): Eduard Morres. Ein siebenbürgischer Künstler 1884-1980. München, Heidelberg 2006. 216 S. 22,00 €



Hans Wenzel (ZD Nr. 12): Áondàrm Zàoednàr Biàrech. Zeidner Wortschatz. Wörterbuch der s.-s. Mundart aus Zeiden. München 2006. 208 S. 10,00 €



Gernot Nussbächer (ZD Nr. 13): Aus Urkunden und Chroniken. Zur Geschichte von Z. in Mittelalter und früher Neuzeit. Heidelberg 2006. 72 S. 6,00 €



Franz Buhn (ZD Nr. 14): Das Laientheater in Zeiden. Dokumente, Erinnerungen, Aufzeichnungen aus 100 Jahren. München 2007. 187 S. 26,00 €



Rainer Lehni (ZD Nr. 15): Zeiden – eine kurze Chronik. Codlea –o cronică scurtă. (Zweisprachig, zahlr. Fotos) München, Heidelberg 2009. 132 S. 6,00 €



Helmuth Mieskes (ZD Nr. 16/I): Zeidner Persönlichkeiten I: Von Petrus Mederus bis Georg Gotthelf Zell. München 2009. 70 S. 6.00 €

Tonträger



Zeidner Blaskapelle: Bunter Melodienstrauß. Studioaufnahme 2000. MC 7,00 €. CD 10,00 €



Zeidner Blaskapelle: Heimatklänge zum Heimgang. Trauermärsche. Studioaufnahme 2002. CD 10,00 €



Zeidner Gitarrenkränzchen: Grüße mir Zeiden. Lieder in Deutsch und Mundart. Studioaufnahme 2002. CD 10,00 €



Zeidner Gesangstrio: Alte Lieder — neu gesungen. Lieder in Deutsch und Mundart. Studioaufnahme 2009. CD 10,00 €



Georg Aescht: Paßt af and hoiart. Zeidnerische Reime über das Umgereimte. 2009. CD 10,00 €

Geschenkartikel



T-Shirt mit Zeidner Wappen aus 100 % Baumwolle, waschbar bis 60°. Erwachsenengrößen 8,00 €. Kindergrößen 6,00 €



Anstecknadel 50 Jahre Zeidner Nachbarschaft. 3,00 €

Weitere Publikationen von und über Zeiden:



Christoph Machat: Denkmaltopographie Siebenbürgen, Band 3.4: Zeiden, Neustadt, Schirkanyen, Wolkendorf. Bildband, zahlreiche historische und aktuelle Fotos, Karten, Pläne, Geschichte Zeidens, ausführliche Zeittafel, Kirchen- und Häuserbeschreibungen. Heidelberg 2003. 416 S. DIN A4. 34,30 €



Kirchenburg in Zeiden (Aus: Baudenkmäler in Siebenbürgen 48). Zeittafel, Beschreibung der Kirchenburg. 18 S. 2,00 €



Georg Gotthelf Zell: Zeiden. Eine Stadt im Burzenland. Heimatbuch einer siebenbürgischen Gemeinde. 1994. 416 S. 15,00 €



Rosa Kraus: Do Zäödnor Sprioch. Ein Zeidner Lesebuch in Mundart und Hochdeutsch. Gedichte und Prosa. 1995. 255 S. 12,00 €



Rosa Kraus: Wer bist du, Mensch ... Gedichte in deutscher Sprache. 1992. 140 S. 9,00 €



Rosa Kraus: Golden flimmernde Tage. Ein Zeidner Liederbuch in Mundart und Deutsch. Text und Noten. Gehann Musikverlag 1997. 55 S. 5,00 €



Walter Plajer: Lebenszeit und Lebensnot. Erlebnisbericht eines Siebenbürger Sachsen über die Verschleppung in die Sowjetunion. München 1996. 104 S. 4,50 €



Thomas Dück: 50
Jahre Verschönerungsverein in Zeiden.
Tätigkeitsbericht in der 50. Jahresversammlung erstattet vom Vorstand Th.
Dück. Abdruck aus dem Zeidner evang.
Gemeindeblatt.
20 S. 2,00 €

Bestellung unter: www.zeiden.de oder direkt bei Rüdiger Zell Storchenweg 1 | 89257 Illertissen | Tel. 07303-900647 Preise zuzüglich Versandkosten.